This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

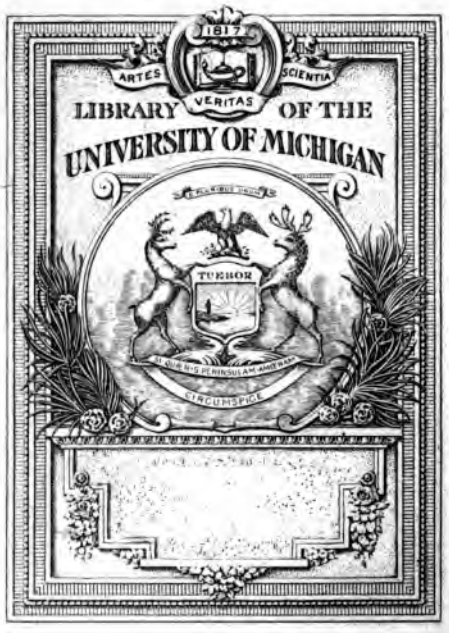
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

A 463570 DUPL


1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

86
S2
IS
V

Nachträge

zur

Geſchichte

der

dramatiſchen Literatur und Kunſt

in Spanien.

Von

Adolph Friedrich von Schack.

Frankfurt am Main.
Verlag von Joſeph Baer.
1854.

Spanish
Baer
4-25-32
25869

Vorbemerkung.

Bei meinen wiederholten Aufenthalten in Spanien während der letzten Jahre zog, obgleich ich zunächst mit Studien anderer Art beschäftigt war, doch auch die dramatische Literatur dieses Landes von Neuem meine Aufmerksamkeit auf sich. Ich las nicht nur viele, anderswo kaum mehr aufzufindende, Werke der spanischen Dramatiker, sondern erwarb auch durch Nachforschungen in den Archiven und Bibliotheken, wie durch freundliche Mittheilungen Seitens der Spanischen Gelehrten einen Vorrath von bisher unbenutzten Notizen, welche zur Ergänzung und Berichtigung meiner Geschichte des spanischen Theaters dienen können. Zugleich entstand bei mir der Vorsatz, den so zusammengebrachten Stoff zu einer umgearbeiteten und vielfach vermehrten Auf-

lage meines Werkes zu verwenden, welche, wie ich projektirte, in spaniſcher Sprache erſcheinen ſollte. In dieſer werden, wenn die Umſtände der Ausführung meines Vorhabens günſtig ſind, zugleich die inzwiſchen erſchienenen neueren Arbeiten Anderer, z. B. die trefflichen von Hartzenbuſch mit Einleitungen und Anmerkungen verſehenen Editionen des Tirſo de Molina, Alarcon, Lope de Vega und Calderon benutzt werden. Einſtweilen glaube ich den Freunden des in Rede ſtehenden Literaturzweiges einen nicht unangenehmen Dienſt zu erweiſen, wenn ich ihnen einen Theil des geſammelten Materials ſofort, in Geſtalt von Zuſätzen zu der deutſchen Ausgabe, übergebe. Ich beſchränke mich (indem ich das eigentlich Literariſche, die Beſprechung mancher merkwürdigen alten Bühnendichtungen, zurückhalte) auf Herausgabe einer Anzahl von Notizen über ſpaniſche Theatergeſchichte, die zum größeren Theil aus Handſchriften und ſeltenen Büchern geſchöpft ſind und denen ich nur ausnahmsweiſe Einzelnes aus leichter zugänglichen oder neueren gedruckten Werken hinzugefügt habe. Man erwarte daher von demjenigen, was ich vorläufig gebe, nicht mehr und nichts Anderes, als was ich bieten wollte und entſchuldige das Fragmentariſche meiner Mittheilungen mit der Form von Zuſätzen, auf welche ich angewieſen war. Eben dieſe ungebundene Form hat mich beſtimmt, manches Wichtigere für ſpäter aufzuſparen, dagegen Anderes, was geringfügig

zu ſein oder mehr nur ein Intereſſe der Curioſität zu haben ſcheint, hervorzuheben, da ſich nicht leicht wieder eine paſſende Gelegenheit zu deſſen Publication finden möchte und da in der Geſchichte eines in vieler Hinſicht noch ſo dunkeln Literaturgebietes ſelbſt das Unbedeutende unter Umſtänden zur Aufhellung einzelner Punkte Bedeutung gewinnen kann. Die bloßen Titelanführungen von alten Drucken und Manuſcripten werden ſich durch die Erwägung rechtfertigen, daß es ſich hier um Schriften handelt, von denen noch kein Bibliograph Notiz genommen hat; beſonders wünſchte ich die Literaturfreunde auf den außerordentlichen Reichthum von ungedruckten Werken der alten Dramatiker aufmerkſam zu machen, der noch in den ſpaniſchen Bibliotheken, namentlich der des Herzogs von Oſſuna, verborgen liegt. Wie ſehr wäre es nicht zu wünſchen, daß wenigſtens die koſtbarſten dieſer Schätze publicirt würden, bevor ſie durch die Macht der Zeit rettungslos zu Grunde gehen! — Zahlreicher, als es geſchehen iſt, würden meine Nachträge zum erſten Bande ausgefallen ſein, wenn ich alle Stücke von Zeitgenoſſen des Torres Naharro und Lope de Rueda, welche mir zu Geſicht gekommen, hätte verzeichnen wollen; allein ich unterließ es, theils weil ich dieſen, meiſtens völlig gehaltloſen, keinerlei Fortſchritt oder neue Phaſe der Bühnenpoeſie bekundenden Farcen nur geringe Bedeutung beizulegen vermag, theils um Herrn Salvá nicht vorzugreifen,

welcher demnächſt in dem raiſonnirenden Kataloge ſeiner, in dieſem Fache ungemein reichen Bücherſammlung das von Moratin gelieferte Verzeichniß alter Schauſpiele aus der Zeit vor Lope de Vega vervollſtändigen wird.

Nachträge zum erſten Bande.

(Die Stellen aus alten ſpaniſchen Schriften ſind mit Beibehaltung ihrer, zum Theil ſehr irregulären, Orthographie und Interpunction abgedruckt.)

S. 75. Zum Belege für die Behauptung, daß theatraliſche Ergötzungen den Weſtgothen nicht unbekannt geweſen, können noch folgende Stellen dienen:

Obras de San Valerio. (Der h. Valerius ſtarb am 25. Februar 695): Sic denique in amentia versus, injustae susceptionis ordinem oblitus, vulgali ritu in obscoeno theatricae luxuriae vertigine rotabatur, dum circumductis huc illucque brachiis, alio in loco lascivos conglobans pedes, vestigiis ludibricantibus circuens tripudio compositis et tremulis gressibus subsiliens nefaria cantilena mortiferae ballimaciae dira carmina canens, diabolicae pestis exercebat luxuriam. (España sagrada. T. 16, p. 397.)

Fuero Juzgo (edicion de la Real Academia de española. Madrid 1815.) Lib. I. de instrumentis legalibus. I. Titulus de legislatore: Formandarum artifex legum non disceptatione debet uti, sed jure. Nec videri congruum sibi contentione legem condidisse sed ordine. Ab illo enim negotia rerum non expetunt in theatrali favore clamorem, sed in exoptata salvatione populi legem.

S. 118. Der neue Herausgeber von Moratins Origines documentirt durch Auszüge aus Handſchriften des Stadtarchivs von Barcelona, daß dort ſchon im 13. Jahrh. geiſtliche und andere Feſtſpiele aufgeführt wurden und giebt Kunde von einem ſatiriſchen Spiele „Mascaron“, welches er in Manuſcripten des 13. und 14. Jahrh. (aus den Archiven von Ripoll und San-Cugat del Vallés in das Kronarchiv von Aragon übergegangen) aufgefunden hat. In dieſem Stücke klagt Mascaron als Anwalt der Hölle das Menſchengeſchlecht vor dem Richterſtuhle Gottes wegen ſeiner Sünden an; mitredende Perſonen ſind darin Gott und die heilige Jungfrau als Vertheidigerin der Menſchen. Im 14ten und 15ten Jahrhundert vermehren ſich die Nachrichten über Aufführung von Schauſtücken in Aragon und Catalonien und man lieſ't von Darſtellungen aus dem alten und neuen Teſtament am Frohnleichnamstage, wobei die Zünfte und Brüderſchaften Rollen übernahmen, ſo wie von den Entremeses de Santa Eulalia, de Belen (wobei die heiligen drei Könige zu Pferde erſchienen) u. ſ. w. Auch verdient hervorgehoben zu werden

was Ortiz de Zuniga in den Annalen von Sevilla zum Jahre 1327 von den Darſtellungen erzählt, mit welchen der Einzug Alfonſo's XI in Sevilla gefeiert wurde: De Cordova vino el Rey á Sevilla, y aunque no consta el dia de su entrada, estava en ella à 10 de Julio, y fué recibido con la solemnidad que pondera su Cronica. Grandes fueron las galas, mascaras, representaciones, arcos triunfales, fiestas de á pie y a cavallo, juegos que llamavan bojordos de espada y lança. Refierese en papeles antiguos, que bolviendo los Cortesanos á Castilla, en sus exageraciones de esta ostentosa entrada, dieron principio al elogio: Quien no vió Sevilla no vió maravilla, y al Adagio: A quien Dios quiso bien, en Sevilla le dió de comer.

S. 126. Die ausführliche Schilderung der Feſtlichkeiten bei der Krönung Ferdinands I von Aragon von dem Augenzeugen Alvar Garcia de Santa Maria findet ſich in den Coronaciones de los serenisimos Reyes de Aragon. Escritas por Geronimo de Blancas Chronista del Reyno. Publicalo el Doctor Francisco Andres de Uztarroz. Çaragoça 1641.

pag. 91. El Rey llegó a Çaragoça segun que avedes oido para se coronar a quinze dias de Henero del año del nacimiento de Nuestro Señor Jesu Christo de mil quatrocientos e catorze años — — — (p. 112. b.) E queremos ir pasando por las cosas que falló en el camino por las calles donde iva; falló como salia de la Iglesia una Villa fecha de madera sobre carretones, que la llevavan homes, que de dentro ivan, en la qual Villa ivan dentro, que parecia verdaderamente que estava dentro casas e tejados e torres e un poco adelante de la una parte estava un Castillo e otro de la otra, en cada Castillo estava una como manera de tienda, que eran de madera e estos castillos combatian la Villa e ivan gentes de Armas que la defendian, e con los Castillos ivan gente de Armas de fuera de ellos, que fazian sus escaramuzas con los de la Villa, e en los Castillos en cada uno iva un engenio, e combatianla con ellos, e anzavan las pellas tan grandes, como la cabeça de un moço de diez años, que eran de cuero llenas de borra como pelotas, e tiravan a la Villa con lombardas e con los engenios, e los de la Villa tiravan sus truenos e facian sus artificios para se defender, e esto hiço la Ciudad de Çaragoça a semejança de como tomó a Balaguer, e por las tiendas entendian los dos Reales que tenia sobre ello el Rey de la una parte de la tierra e el Duque de Gandia de la otra parte del rio.

Luego adelante iva un gran Castillo, que dezian la Rueda, e una Torre alta en medio, e otras quatro torres a los cantos, e la de medio era foradada fasta aiuso, e en medio iva una Rueda muy grande, en que ivan quatro donzellas, e en cada una la suya, que dezian que eran las quatro virtudes, Justicia, e Verdad, e Paz e Misericordia, e en cima de la gran Torre de medio estava un assentamiento de silla e iva en ella sentado un Niño vestido de paños Reales de Armas de Aragon, e una Corona de oro en la cabeça, e en la mano una espada desnuda de la baina, que parecia Rey e estava quedo, que non se movia de suso de sus pies, la rueda se movia, e las Donzellas ivan en ella dezian, que eran a sinificanza de los quatro que demandavan los Reynos de Aragon, e las quatro Virtudes ivan en las Torres, que ivan vestidas de paños blancos de sirgo broslados de oro, e cada una de aquestas iva cantando a Dios todos loores del Señor Rey e de la ecelente fiesta, e cada una dezia una copla, que yo torné en palabras Castellanas; la primera dixo, que era Justicia, que ella encomendava, e la segunda, que era Verdad, la cual cantando dixo, que ella avia e era en su poder, la tercera Paz loava en su canto su paciencia e por ende mucho le ensalçava, la quarta era Misericordia, que mucho lo loava por misericordioso e por sabio e discrepto e muy sesudo, e Justicia llevava una espada en la mano, e Verdad llevava unas balanças, e Paz llevava una palma, e Misericordia llevava un cetro.

Hiernach ſcheint das erwähnte Feſtſpiel denn allerdings in limoſiniſcher Sprache geweſen zu ſein, allein es iſt nicht abzuſehen, weshalb Velasquez und Blas Naſarre daſſelbe dem Marques de Villena zugeſchrieben haben. Uebrigens berichtet das angeführte Werk noch von einer früheren ähnlichen allegoriſchen Darſtellung bei der Krönung Königs Martin von Aragon im April 1394.

S. 130. Mit Recht macht Don Joſé Amador de los Rios, der treffliche Herausgeber der Werke des Marques de Santillana, auf den dramatiſchen Charakter aufmerkſam, den dieſes Dichters Dialogo de Bias contra Fortuna trägt, und auf die ſeltene, bisweilen an die großen Dramatiker des ſiebzehnten Jahrhunderts erinnernde Kunſt aufmerkſam, mit welcher in einigen Stellen deſſelben der Dialog gehandhabt iſt.

S. 141. Wenn auch nicht bei der Vermählung von Ferdinand und Iſabelle, ſo doch bei der ihres älteſten Sohnes, des Prinzen Johann, mit Margarethe von Oeſterreich, welche am 3ten April 1497 in Burgos Statt fand, ſcheint eine Art von Feſtſpiel aufgeführt worden zu ſein. Petrus Martyr erzählt in ſeiner 174ſten Epiſtel: Regina intra Regiam

nurum exspectat, ad aperta exiit Regiae tabulata, quae Corredore, Hispani vocant, nurum suscipit mira nympharum caterva circumsepta auro ac stellarum more radiantibus lapillis. Lactea erant Reginae nympharumque omnium colla, circumplexa, nil defuit. Personis consona ornamenta, ubiubi licuit, per sacros dies, ardens amore noster ephebus, parari sibi genialem thorum a parentibus impetrat, ad optatos tandem complexus devenitur. Ludus Troicus caeteraque solemnia qualia decuit in pompa regia instruuntur.

S. 152. Folgende, aus den Archiven der Presbyterialkirche San Salvador in Saragoſſa gezogene Rechnung über die Ausgaben für eine Darſtellung in der Chriſtnacht des Jahres 1487 theile ich nicht allein als Curioſität mit, ſondern zugleich weil ſie Einzelnes enthält, was uns den äußeren Hergang bei dieſen geiſtlichen Spielen näher vergegenwärtigen kann:

Espensa estraordinaria de la fabrica de los cadahalsos mandada por el Arzobispo y Cabildo para la representacion de la Nativitat de Nuestro Redentor, en la noche de Nadal de 1487 que se hizo por servicio y contemplacion de los Sres Reyes Católicos, del infante D. Juan y de la infanta Dª. Isabel. — Para hacer las testas del buey y del asno, para el pesevre é piezas de oropel, 7 sueldos. Una libra de coton cardado 3 s. — Tres de lana cardena y ber meja, 5 s. — Unas cabelleras de cerdas para los profetas, 4 s. 6 d. — Siete pares de guantes para los angeles 10 s. 6 d. — Por el loguero de siete cabelleras de muger para los angeles 6 s. — Un par de garrotes para pujar el torno donde estava asentada la Maria 4 d. — 22 clavos palmares, limados, redondos, para los angeles volverse su derredor en las ruedas 1 s. 6 d. — Un par de guantes para el que hacia el Dios Padre.

Item pagué el segundo dia de Nadal por desazer el tablado donde estaron los Sres Reyes la noche de Nadal, que lo querian llevar los de la Sra. Reyna diciendo que eran insignias reales, por desazer y poner la justa en recaudo, 2 s. — El tercer dia de Pascua por desazer los cadahalsos del entremes de los pastores para la fiesta de los Innocentes, 5 s. — Por media libra de oro de bacin para los cielos y ruedas de los angeles 6 s. — Por una piel de oropel para estrellas 2 s. — Tres libras de aigua cuita para pegar nubes y estrellas 1 s. 6 d.

Mandó el cabildo dar de estrenas á Maese Just por el magisterio de facer toda la representacion de la natividat 5 florines de oro u 80 s. — A los ministriles de los Sres Reyes por el sonar que

ficieron 2 florines de oro ó 32 s. — Item a Maese Piphan por tantos quinternos que fizo notados para cantar á los profetas, á la Maria y Jesus medio florin de oro ó 8 s. -- A la que hacia la Maria, al Jesus y al Joseph, que eran marido y muger y fijo, porque el misterio y representacion fuese mas devotamente, mandó el cabildo dar 2 florines de oro ó 32 s.

Man beachte die Stelle, in welcher auch von dramatiſchen Aufführungen am Tage der unſchuldigen Kindlein die Rede iſt.

S. 155. Encina's Farce Placido y Vitoriano, die man für verloren hielt, befindet ſich in der überaus werthvollen Bibliothek des Herren Salvá zu Valencia, und wird von dieſem in dem raiſonnirenden Catalog ſeiner Bücherſammlung beſprochen werden.

Als unmittelbarer Nachfolger Encina's auf der neueröffneten Bahn iſt noch Lucas Fernandez aus Salamanca zu nennen, deſſen dramatiſche Werke gänzlich verſchollen waren, bis Bartolomé Gallardo, welcher das einzige bisher bekannte Exemplar derſelben beſaß, in ſeinem Criticon (Madrid 1836) davon Nachricht gab. Die von Gallardo beſchriebene Ausgabe führt den Titel:

Farsas y Eglogas al modo y estilo pastoril y castellano, fechas por Lucas Fernandez salmantino, nuevamente impresas (woraus die Exiſtenz einer früheren Ausgabe hervorgeht.). Folio mit gothiſchen Lettern. Am Ende ſteht: Fué impresa la presente obra en Salamanca por el muy honrado varon Lorenzo de Lion Dedel a diez dias del mes de noviembre de 1514 años.

Den Inhalt machen ſechs kleine Stücke aus, welche die Ueberſchriften Egloga, Farsa, Auto und Representacion führen und von denen drei weltlichen und drei geiſtlichen Inhalts ſind. Den Vorwurf von einer der letzteren bildet die Paſſion, von zweien die Geburt Chriſti. Alle zeigen in Geiſt, Styl und Structur Verwandtſchaft mit den Hirtenſpielen des Encina, enthalten aber, wodurch ſie ſich vor dieſen bemerklich machen, viele poſſenhafte mit Spott über falſche Frömmigkeit erfüllte Scenen, was wahrſcheinlich das Auge der Inquiſition auf die Sammlung zog und die Vernichtung der meiſten Exemplare zur Folge hatte. Die zweite der weltlichen Farcen, welche Gallardo ganz hat abdrucken laſſen, iſt recht artig. Es tritt darin eine Dame auf, welche die Welt durchirrt, um ihren Geliebten, der ſie verlaſſen, aufzuſuchen; ein Hirt, der mit ihr zuſammentrifft, verliebt ſich in ihre Reize und ſucht ſie zu tröſten, ſie aber hat kein Ohr für ſeine Anträge und fährt fort, nach ihrem abweſenden Ritter zu ſeufzen. Zuletzt erſcheint der Erſehnte, es entſpinnt ſich ein Streit zwiſchen dem Hirten und dem Ritter, wobei Jener thät-

lich zurechtgewieſen wird, auch die Schöne ermahnt den Hirten, ſeiner thörichten Liebe zu entſagen und das Ganze endigt, nachdem ſich Alle verſöhnt, mit zwei Villancicos über das Leid und die Luſt der Liebe.

S. 160. In die Reihe der Portugieſiſchen Dichter, welche ſich in dramatiſcher Form in ſpaniſcher Sprache verſucht haben, muß auch der als Lyriker wohlbekannte Saa de Miranda (geboren 1404, geſtorben 1558) geſtellt werden. Unter ſeinen, caſtilianiſch geſchriebenen Eklogen finden ſich einige, die ganz dramatiſchen Charakter tragen, vielleicht gar für die Darſtellung beſtimmt waren. D. Adolfo de Caſtro hat im **Semanario pintoresco** von 1851 S. 299 mit Recht in dieſer Hinſicht beſonders auf die ſiebente Ekloge, **Alejo**, aufmerkſam gemacht.

Da ſich das Portugieſiſche Drama nicht allein in den Werken des Gil Vicente, ſondern auch ſonſt mannigfach mit dem ſpaniſchen berührt, ſo hätte daſſelbe auf umfaſſendere Weiſe in der Geſchichte des letzteren berückſichtigt werden ſollen, was auch bei einer künftigen Umarbeitung dieſes Werkes geſchehen wird. Hier nur einige Andeutungen in dieſer Beziehung, vornämlich nach der **Memoria sobre o Theatro Portuguez por Francisco Manoel Trigozo d'Aragaõ Morato** in den **Memorias da Academia real das Sciencias de Lisboa T. V. parte 1. Lisboa 1817.**

Drama-ähnlicher Spiele bei den Feſten des Portugieſiſchen Hofes geſchieht in den Chroniken ſeit den Tagen des Königs Eduard I (1433—38) mehrfach Erwähnung. Bei der Vermählung von Leonor, der Tochter des letzteren und Mutter unſeres ritterlichen Maximilian, mit Kaiſer Friedrich III, übernahmen ihr Bruder Affonſo V (1438—1481) und die anderen Infanten Rollen in den mimiſchen Darſtellungen, durch welche dieſe Ceremonie zu Liſſabon verherrlicht wurde (**Chronica d'El Rei D. Affonso V cap. 131**). Mehr noch waren ſolche Unterhaltungen am Hofe von Affonſo's Nachfolger, Johann II, zu Hauſe und der Chroniſt dieſes Königs, der berühmte Garcia de Reſende, ſchildert in ſeiner **Miscelanea** mit lebhaften Farben derartige Luſtbarkeiten:

Vimos grandes judarias,
Judeos, guinolas e touras,
Tambem mouras, mourarias,
Seus bailos, galantarias
De muitas fermosas mouras:
Sempre nas festas reaes
Seram os dias principaes,
Fiesta de mouros avia;
Tambem festa se fazia
Que no podia ser mais.

Vimos costume bem cham
Nos reys ter esta maneira,
Corpo de Deos, Sam Joam
Aver canas, procissam,
Aos domingos carreira,
Cavalgar pella cidade
Com muyta solennidade,
Ver correr, saltar, luctar,
Dançar, caçar, montear
Em seus tempos e hidade.

In den mimiſchen Spielen, welche bei der Hochzeit des unglücklichen Prinzen D. Affonſo Statt fanden, figurirte der König ſelbſt. (Vida d'El Rei D. Joaõ II por Garcia de Resende cap. 126.) Reſende erzählt von einer Darſtellung des Paradieſes an dem Thore von Avis zu Covra, als das Brautpaar ſeinen Einzug in dieſe Stadt hielt; von einer anderen in dem königlichen Speiſeſaal, bei welcher der König von Guinea, umgeben von drei gewaltigen Rieſen und mit einem Gefolge von Mauren auftrat, und endlich von einem entremez muito grande que appareceo na mesma Sala, em que vinhaõ muitos momos mettidos em huma fortaleza. (ib. cap. 122 und 126.)

Den Anfängen des geiſtlichen Schauſpiels in Portugal iſt bisher nicht ſorgfältig nachgeſpürt worden, doch ſpricht alle Wahrſcheinlichkeit dafür, daß die Autos des Gil Vicente ſich älteren einheimiſchen Stücken dieſer Gattung anreihen, nicht, wie man behauptet hat, den franzöſiſchen Myſterien nachgebildet ſind. Aus dem 16ten Jahrhundert, und ſchon aus der erſten Hälfte deſſelben, ſind die Nachrichten über das Vorkommen religiöſer Dramen ſehr zahlreich. Saa de Miranda ſagt:

Que troca, ver lá Pasquinos
Desta terra cento a cento,
Quem o vee sem sentimento
Tratar os livros divinos
Com tal desacatamento!

In vielen Synodal-Conſtitutionen (ſo denen von Liſſabon 1536, Braga 1537, Angra 1559, Lamego 1561, Miranda 1563, Funchal 1578, Porto 1585) wurde geboten, daß die Aufführung dramatiſcher Spiele in den Kirchen ohne Erlaubniß der geiſtlichen Obern nicht geſtattet werde, auch nicht die Darſtellung der Geburt Chriſti, der Paſſion und der Auferſtehung; und die häufige Wiederholung dieſes Verbotes beweiſ't, wie oft daſſelbe übertreten wurde. Auch die Autos Sacramentales, von Tänzen und Zwiſchenſpielen begleitet, zogen durch dabei

vorgefallene Profanitäten die Aufmerkſamkeit der Behörden früh auf ſich. In der Stadt Porto war ihnen die Volksgunſt ſo ſehr zugewandt, daß i. J. 1538 der Biſchof mit den weltlichen Behörden einen, nachher von Johann III beſtätigten, Akkord ſchloß, nach welchem es erlaubt blieb, daß, indeß die Proceſſion die Rua nova durchzöge, ein kurzes Auto von frommem Inhalt aufgeführt würde, während Alle entblößten Hauptes vor dem Sacrament ſtänden, und daß um die Vesper des nämlichen Tages die Spiele auch in der Kirche wiederholt würden, vorausgeſetzt daß ſie die Vesper nicht ſtörten. Durch ein Schreiben an den Rath von Porto, datirt Liſſabon den 30ſten Mai 1560, verbot ſpäter König Sebaſtian die Mißbräuche, die ſich bei der Proceſſion des Corpus in jener Stadt eingeſchlichen hatten; es erhellt daraus, daß man jedes Jahr fünf oder ſechs der ſchönſten Mädchen, Töchter von Handwerkern, nahm, um Sta. Catharina, Sta. Clara und andere Heilige vorzuſtellen und daß dieſe nicht immer die Sittſamkeit beobachteten, welche ihren Rollen entſprach.

Das Beiſpiel des Gil Vicente rief eine ganze Schule von dramatiſchen Dichtern hervor, welche Farcen und Autos in dem von ihm eingeführten Style ſchrieben. Die Arbeiten von einigen der hervorragendſten unter ihnen wurden geſammelt von Affonſo Lopes da Coſta und als 1ª Parte dos Autos e Comedias Portuguezas, Lisboa por Andre Lobato, 1587. 4to herausgegeben. — Dieſer Band, der zu den allergrößten literariſchen Seltenheiten gehört, enthält von Antonio Preſtes (aus Santarem) die Autos do Ave Maria, do Procurador, do Dezembargador, dos dous Irmaõs, do Cioso, do Mouro encantado, dos Cantarinhos; von Jorge Pinto das Auto de Rodrigo e Mendo; von Luis de Camoens die Comödien Os Amphitryões und Filodemo, von Jeronymo Ribeyro Soares das Auto do Fisico und von Henrique Lopes die Cena Policiana.

An die Genannten, welchen noch Sebaſtian Pires aus Porto zugezählt werden muß (von dem man mehrere zu Coimbra 1157 gedruckte Autos hat) ſchloß ſich eine Anzahl von Dichtern, welche, wie z. B. Affonſo Alvares, Baltaſar Diaz, Fr. Antonio de Liſboa und Franciſco Rodriguez Lobo, bis in den Beginn des 17ten Jahrhunderts hinein Portugieſiſche Stücke im Nationalſtyle ſchrieben. Indeſſen bald nachdem Portugal i. J. 1580 zur ſpaniſchen Provinz geworden war, begann das, ſich eben damals zu voller Blüthe entfaltende, ſpaniſche Drama auch auf den Bühnen von Liſſabon Eingang zu finden. Schon gegen Ende des 16ten Jahrhunderts ſchrieb ein gewiſſer Simon Machado eine Comödie la Pastora Alfea in ſpaniſchen Verſen, weil, wie er in dem Prologe ſagt: nur das Ausländiſche Beifall fände:

Vendo quam mal aceitais
As obras dos naturaes,
Fiz esta em lingua estrangeira,
Por ver se desta maneira
Como a elles nos tratais

Bald wurde es beinahe zur Regel, alle Comödien in caſtilianiſcher Sprache abzufaſſen, ſelbſt die Losreißung Portugals von ſpaniſcher Herrſchaft brachte hierin kaum eine Aenderung hervor und die Zahl ſolcher ſpaniſchen, von Portugieſen gedichteten, Stücke iſt, wie die Verzeichniſſe davon bei Barboſa Machado zeigen, außerordentlich groß. Nur für Autos ſcheint es üblich geblieben zu ſein, ſich der Portugieſiſchen Sprache zu bedienen.

S. 195. Den älteſten dramatiſchen Verſuchen der Spanier müſſen noch hinzugezählt werden:

Egloga real, compuesta por el bachiller de la Pradilla, catedrático de Santo Domingo de la Calzada. Presentóla en la mui noble villa de Valladolid en fin del mes de deziembre del año proximo de 1517.

Siguese la tragedia de Myrrha en la qual se recuentran los infelizes amores que ovo con el rey Zinira su padre. Compuesto por el Bachiller Villalon. 1536.

Coplas pastoriles para cantar de como dos pastores, andando con su ganado, rogaba el un pastor al otro le monstrase rezar el pater noster, que ellos en su lengua pastoril llaman patar niega, fechas por Rodrigro de Reynosa. Emprimióse en Alcalá de Henares.

Egloga interlocutoria, graciosa y por gentil estilo nuevamente trovada por Diego de Avila, dirigida al mui ilustrisimo gran Capitan. Ohne Druckort und Jahreszahl.

S. 199. In Huberti Thomae Leodii Annales Palatini, continentes vitam et regestas Friderici II, Electoris Palatini (Francofurti 1624) wird von geiſtlichen Schauſpielen erzählt, welche im Jahre 1500 in Barcelona und Perpignan zur Feier der Anweſenheit des Erzherzogs Philipp mit großem Pomp aufgeführt wurden:

(Rex Philippus) Barcinonam pervenit, ubi Triumpho exceptus est multaque spectacula edita, inter quae quod nunc referre libet ludicrum maxime fuit: Ludorum scenae omnes auro et argento intertexto, pannoque diversi generis sericeo contextae, etiam repraesentatores vestiti erant, quia Cathalonenses, quorum caput est Barcinona leges vestiariae non comprehendunt. Ibi effictum coelum re-

lucebat et infernus horrendus conspiciebatur, variaeque historiae repraesentabantur, quae non multo minus quatuor horis durarunt.

Operae credo pretium erit, si spectacula quaedam in honorem regis Philippi Perpigniaci edita narravero. Quae profecto magnificenciam Barcinonum superarunt. Repraesentabantur variae ex veteri et novo testamento historiae, Christi passio et plaeraque alia, paradisus et infernus, miro artificio constructa, in quibus innumerae machinae ex papyro ita artificiose factae, ut intuentes fallerent veraequae bombardae crederentur. Paradisus autem et qui in illo erant angeli infernum oppugnabant: Angeli candidis, Daemones auro argentove intertextis bissinisque et sericeis induti erant vestibus: accensae vero machinae maximo sonitu innumeras evomuerunt machinulas, quas fuseas appellant, quae plures decem millibus feruntur, et nulla erat quae fulmen et crepitum horrendum non ederet, ita ut omnia ardere coelumque, terram et aëra concuti et a sedibus commoveri crederes. Cessante vero strepitu et disperso in nubila fumo, stupor quidam omnium mentes occupavit, cum ex tanto apparatu totque ingentibus machinis neque rotarum neque conceptaculorum ullae apparerent reliquiae, sed omnia evanuisse viderentur. Adfuit autem Judas traditor qui se de fenestra suspendit et mox fulmine tactus totus repente disparuit. Duravit autem hujusmodi spectaculum fere quatuor horas, in quo dubium fuit, an magnificentiam magis laudes vel admireris.

S. 204. Jedenfalls, wie aus dem Kaiſerlichen Privilegium hervorgeht, noch in die Zeit Karl's V gehört ein äußerſt ſeltenes Gedicht, deſſen Titel lautet:

Comiença la primera parte desta obra, llamada Triaca del Alma: Compuesta por el magnifico y muy noble cavallero Frey Marcelo de Lebrixa comendador de la puebla: de la orden y cavalleria de Alcantara: intulada a los muy illustres señores D. Fernando de Toledo y Doña Maria Enriquez, duque y duquesa de alva etc. Con privilegio Imperial.

Nach Inhalt und Form kann dieſes Gedicht den Autos beigezählt werden; daß es für die Darſtellung beſtimmt war, geht aus dem Abſchnitt la intencion de la obra hervor. Hier heißt es La dicha primera parte que diximos ser llamada Triaca del anima fue hecha en loor y solemnidad de la fiesta de nuestra señora de la encarnacion: para que si quisieren la puedan por farsa representar las devotas religiosas en sus monasterios: en la qual farsa no interviene figura de hombre, sino de Angeles y donzellas.

Einen allgemeinen Begriff von der Handlung des, meiſtens in versos de arte mayor geſchriebenen Stücks kann die indroducción geben:

Estando Nuestra Señora orando a Dios Padre, acabada ya su oracion, contemplava en lo rezado: y estando en este santo pensamiento entra un Angel, que Dios padre le embia: con el qual le concede toda plenitud de gracia: y asi mesmo le trae una donzella, que la razon se llama; para que della se sirva y la acompañe. E despues desta viene otro angel: que trae siete donzellas para que acompañen y sirvan a nuestra Señora; las quales son las siete virtudes. E despues de aquel entra el Angel Sant Gabriel con la Salutacion del Ave Maria (segun que el Evangelio cuenta) e despues de recibido por nuestra Señora el mensage e concebido aquel alto mysterio del verbo divino por obra de spiritu santo; haze luego el angel sant Gabriel una admiracion de su embajada en favor de todo el humanal linage. E luego comienza la razon e haze su salutacion a nuestra señora por si e por las virtudes, diziendo que aunque desde el dia en que nuestra señora nasció tenia cumplimiento de todas las virtudes; que al presente dios las embiava para que la acompañasen e sirviesen e para que todas por su mano las repartiese por los pecadores. E despues que han hecho toda su adoracion e oracion propone la razon declarando que cosa es virtud. Hierauf hält jede der Tugenden ihre Rede, zuletzt der Wille die ſeine. Die Erſcheinung der Tugenden wird einzeln ſo beſchrieben: La razon trae un ceptro real; su retulo y letra dezia: Destruo vitia virtutesque sero. — La charidad traya un cofre abierto con dineros para dar a todos; su retulo y letra dezia: Omnibus sum omnia semper etc.

Die beiden folgenden Stücke Triaca de amor und Triaca de tristes tragen weniger dramatiſchen Charakter.

S. 209. Die Nachricht, daß ſich ein alter Druck der Trauerſpiele des Vasco Diaz Tanco in der Bibliothek von Aguſtin Duran befinde, beruht auf einem Irrthum. In der Vorrede zu dem Jardin del alma cristiana (Valladolid 1552) führt übrigens dieſer Dichter, außer den drei erwähnten Trauerſpielen, noch die Titel von dreizehn von ihm verfaßten Comödien und Farçen an, ſo wie von ſiebzehn Autos quadragesimales aus der heiligen Schrift, die er für die Darſtellung während der Faſten geſchrieben habe.

S. 213. So fand ich z. B. in der Columbiniſchen Bibliothek zu Sevilla handſchriftlich: Representacion de la parabola de S. Mateo a los 20 cap. de su sagrado Evangelio, la cual se hizo y representó en Toledo en la fiesta del St. Sacramento por la Sta Iglesia año

de 1548, und in der Sammlung des Herren Aguſtin Durau eine Comedia de los cautivos ohne Datum, aber anſcheinend aus der Zeit vor 1550.

Zur Theatergeſchichte dieſer Periode liefert auch die, nur als Manuſcript vorhandene Historia general de la Compañia de Jesus en Andaluzia por el Padre Martin de Roc y Juan de Santibañez einen Beitrag. In ihr wird Libro I cap. 18 zum Jahre 1554 vom Pater Pedro de Azevedo erzählt: Con estilo y nombre de comedias enseñó al pueblo reconocer sus vicios en personas agenas y enmendarlos en las proprias suyas. Trocó los teatros en pulpitos y despidió a los hombres de sus representaciones mas corregidos. El argumento y materia daban las tragedias del mundo y los desastrados fines de la vanidad: era el fin de ellos no engañar ó entretener el tiempo, sino desengañar las almas y remediarlas.

S. 238. Es giebt zwei äußerſt ſeltene Sammlungen von Autos Sacramentales des Juan Timoneda mit folgendem Titel:

Ternario Sacramental, en el cual se contienen tres Auctos: El de la Oveja perdida. El del Castillo de Emaus. El de la Iglesia. Tres espirituales representaciones en loor del sanctisimo Sacramento, compuestas por Joan Timoneda. Valencia en casa de Joan Navarro, año de 1575.

Segundo Ternario sacramental que contiene tres auctos: el de la fuente sacramental, el de los desposorios, el de la fe. Ib, eod. anno.

Das Perſonal dieſer Autos beſteht zum Theil aus allegoriſchen Perſonen.

Nur aus Anführung in anderen Schriften, nicht aus eigener Anſicht, habe ich Notiz von einer alten Sammlung von Schauſpielen, welche den Titel Jardin de comedias de poetas Valencianos führen und von Felipe Mey im Jahre 1585 zu Valencia in fünf Bänden herausgegeben ſein ſoll. Allein wo iſt dies Buch vorhanden und hat überhaupt irgend Jemand daſſelbe geſehen? Es iſt doch ſeltſam, daß man überall nur den Titel und nichts über den Inhalt angegeben findet.

S. 239. Eine eben ſo ſeltene als merkwürdige Dichtung in dramatiſcher Form ſind die Cortes de la Muerte, a las quales vienen todos los estados: y por via de representacion dan aviso a los bivientes y doctrina a los oyentes. Llevan gracioso y delicado estilo. Dirigidas por Luis Hurtado de Toledo al invictissimo señor D. Phelipe, Rey de España y Inglaterra su Señor y Rey. Año de 1557. (Der Haupttitel des, ohne Angabe des Druckortes erſchienenen Quartbandes

iſt Cortes de casto amor y cortes de la muerte con algunas obras en metro y prosa de las que compuso Luis Hurtado de Toledo. Por el dirigidas al muy alto y muy poderoso Señor D. Phelipe Rey de España. Año 1557.)

Aus der Dedication erhellt, daß das Werk von Michael de Carvajal, gebürtig aus Plaſencia, begonnen und von Luis Hurtado vollendet worden iſt.

Der Introito kündigt an, der Tod wolle alle Nationen und Stände zu einer Reichsverſammlung berufen:

Por mandado divino
La muerte viene a hazer
Cortes y a accortar camino
A muchos que piensan ser
Larga su estrella y su sino,
Y a sus cortes llamará
Todas naciones y estados,
Cada qual lo notará.
Sed atentos y callados
Que siento que llega ya.

Zuerſt treten der Tod, der Schmerz, das Alter, die Zeit, zwei Engel, St. Aguſtin, St. Hieronymus und St. Franciscus auf. Die Zeit läßt folgenden allgemeinen Aufruf ergehen:

Tiempo. Sepan todos los bivientes,
Como el linage umanal
Se quexa y mortales gentes
Con quexas impertinentes
De la muerte temporal
Culpanla todos diziendo,
Quan a priessa y de corrida
Los saltea y va hiriendo
Y que a penas van naciendo
Quando les siega la vida.

Ella quiere descargarse
De la culpa que le es puesta
Y en este caso allanarse.
Y por razones mostrarse
Quan con razon los molesta.
Y asi sepan los mortales,
Que sintiendo ella esta injuria

Haze cortes generales,
Con trompetas y atabales
Se van pregonando a furia.

Y porque todos bien crean
Quella nos causa temores,
Todos vengan o provean
Los que huyen y desean
De embiar procuradores,
Y entre todos los nascidos
El que sintiere agraviarse
Venga y diga sus gemidos,
Y a los al mundo venidos
Ansi manda apregonarse.

Alle Alter und Stände der Menſchen finden ſich in Folge des Aufrufes ein, und ihr Hin- und Widerreden mit dem Tode füllt den größten Theil des Werkes aus. Das Perſonal iſt erſtaunlich reich und bunt. Einzelne Stellen zeichnen ſich durch Kraft und Schwung aus. Der Tod behält zuletzt Recht, ermahnt die Menſchen, nicht auf die Welt zu vertrauen und verkündet die Ankunft des Antichriſt. Am Schluſſe wird Luther von einem Teufel herbeigeholt, um die Beſtrafung zu empfangen:

Carne. Que castigo se dará
Al que engaños tan contrarios
Os ha hecho aqui do está?
Que castigo? el que se da
A los vellacos falsarios.

Caron. Abreviemos que he recelo,
No haga otro engaño y presa,
Con que nos ponga del duelo,
No quede huesso ni pelo
Que no sea hecho pavesa.
(Aqui atan al Lutero para quemarle)

Caron Sus, sus, fenezca el maldito
De los malos el peor,
Pues a falsado lo escripto,
Aqui do hizo el delito
Pague la pena el traidor.

Muerte. Entienda todo varon
Y toda muger criada,
La materia de que son,

Y concedan nos perdon,
Que esta obra es acabada.

Daß dieſes Stück für die Darſtellung beſtimmt geweſen ſei, iſt wegen ſeiner großen Ausdehnung unwahrſcheinlich; vermuthlich hatte Cervantes in der bekannten Stelle des Don Quijote, in welcher er von dem Auto Las cortes de la muerte ſpricht, eine ſpätere Compoſition von gleichem Inhalt im Sinne.

S. 241. Ein in dem Archive von Huesca vorhandenes handſchriftliches Werk, betitelt: Ceremonial de la Santa Iglesia de Huesca, dispuesto é ilustrado con notas que indican su origen y espresan sus variaciones por el Dr. D. Vicente de Novella y Dominguez bilbilitano, enthält im zweiten Buche folgende Rechnung über die Koſten eines Weihnachtſpieles, welche zeigt, daß der Apparat für dieſe Darſtellungen ſeit dem Jahre 1487, von dem wir eine ähnliche Rechnung mittheilten, bedeutend angewachſen war:

Expensa ordinaria.

Item a 15 de enero de 1582 por mandado de los Sres del Cavildo di a su platero ciciliano ciento diez y seis sueldos para hacer una boca de infierno y unos vestidos y cetros y otras cosillas para la representacion de la noche de Navidat como parece por una cuenta de su mano. Mas le di por su trabajo que estuvo diez dias ó mas ocupado en hacello ochenta sueldos; por las dos partidas 190 s. Item el mismo dia pagué de seis pares de Zapatos para los representantes cincuenta y cuatro sueldos á 9 s. el par. Mas pagué á un escopetero por los cohetes y duxidores que hizo para la dicha representacion ocho reales, y mas pagué de encordar dos orguelas para la dicha fiesta 8 s., por las tres partidas LXXVIII sueldos.

S. 243. Mehrere in den letzten Jahren gemachte Entdeckungen haben auf die hier geſtellte Frage eine Antwort ertheilt und die von mir ausgeſprochene Vermuthung in auffallender Weiſe beſtätigt.

Zunächſt zeigt eine intereſſante Publication des Herrn Ferd. Wolf (Das Frohnleichnahmſpiel vom Todtentanz, Wien 1852), daß ſchon in der Mitte des 16. Jahrhunderts (1551) allegoriſche Spiele zur Feier des Corpus-Chriſtifeſtes dargeſtellt wurden, welche in allem Weſentlichen den Charakter der ſpäteren Autos ſacramentales trugen. Sodann gewährt uns eine, unlängſt von der Nationalbibliothek zu Madrid erworbene handſchriftliche Sammlung alter Schauſpiele eine umfaſſendere Einſicht in die dramatiſche Literatur der hier in Rede ſtehenden Periode. Von den 95 in dieſem Manuſcript enthaltenen Dramen iſt zwar nur eines mit einem Datum verſehen (Blatt 280 auf der Rückſeite des Auto

de la resurrecion de Christo findet ſich eine Erlaubniß zur Darſtellung, datirt Madrid den 28. Mai 1568), allein daß ſie alle ungefähr der nämlichen Zeit angehören, kann nicht bezweifelt werden. Mit Ausnahme eines einzigen, des Entremes de las esteras, welches nur Perſonen aus dem gewöhnlichen Leben vorführt, in Proſa abgefaßt iſt und ſehr an die Paſos des Lope de Rueda erinnert, ſind ſie ſämmtlich geiſtlichen Inhalts und verſificirt, zerfallen aber in zwei Claſſen. Die eine beſteht aus Stücken, welche hiſtoriſche Darſtellungen aus der bibliſchen Geſchichte enthalten und mehrentheils die Ueberſchrift Auto führen, die zweite aus ſolchen, welche allegoriſche Tendenzen verfolgen, meiſtens das Sacrament des Altars verherrlichen und vorzugsweiſe Farsa sacramental, hier und da auch Coloquio genannt werden. Eine einfache Dramatiſirung bibliſcher Stoffe bieten z. B. das Auto vom Tode des Adonias und das de los desposorios de Moisen dar, ein allegoriſches Perſonal treffen wir dagegen in der Farsa sacramental llamada desafio del hombre, in welcher Lucifer, der Stolz, die Lüge, die Einfalt, der Schutzengel, die Kirche, das Gebet und die Buße auftreten. Noch bunter iſt die Miſchung der Figuren in dem Auto de los triunfos de Petrarca á lo divino. Hier werden die Vernunft, die Sinnlichkeit, die Liebe, David, Adam, Simſon, Salomon, die Keuſchheit, vier Mädchen, der Tod, Abraham, Abſalon, Alexander, Hercules, die vier Evangeliſten, die vier Jahreszeiten, Chriſtus u. ſ. w. redend eingeführt.

Alte Autos ungefähr der nämlichen Zeit finden ſich ferner in dem nie gedruckten Cancionero del Licenciado Horozco. Das Manuſcript deſſelben, welches ich ſah, iſt datirt Toledo 1580, aber die darin enthaltenen Autos ſcheinen älter zu ſein. Ihre Titel ſind:

Representacion de la historia evangelica del capitulo nono de S. Juan que comiença Et praeteriens Jesus vidit hominem cecum.

Representacion fecha por el Auctor de la historia de Ruth.

Coloquio de la Muerte con todas las hedades y estados.

Entremes que hizo el auctor a ruego de una Monja parienta suya Evangelista para representarse como se representó en un monasterio de esta cibdad dia de S. Juan evangelista.

S. 244. In einem Manuſcript der K. Spaniſchen Akademie der Geſchichte, welches den Titel führt: Comoediae, dialogi et orationes quas P. Acevedus sacerdos Societatis Jesu componebat, findet ſich eine Anzahl von Comödien und geiſtlichen Schauſtücken, die in den Jahren von 1556 bis 1572 zu Sevilla und Cordoba aufgeführt worden. Dieſelben ſind theils in lateiniſcher Sprache, theils in einer Miſchung von Lateiniſchem und Spaniſchem abgefaßt und gehören zu der zahlreichen

Claſſe von unförmlichen Dramen, welche in den Ordensklöſtern oder in den Hörſälen der Akademien zur Darſtellung kamen. Die Herausgeber der ſpaniſchen Ueberſetzung von Ticknor's Literaturgeſchichte haben ein anſehnliches Verzeichniß ſolcher Stücke geliefert, das ich, wenn es ſich der Mühe lohnte, noch beträchtlich vermehren könnte. Ich begnüge mich, noch folgende Titel hinzuzufügen: Actio in honorem Virginis Mariae distincta in tres actus. — Comedia Lucifer furens. — Trofeo de el divino Amor. — Comedia prodigi filii. — Comedia habita Hispali in festo corporis Christi 1562 (lateiniſch und ſpaniſch gemiſcht.) — Comoedia: bellum virtutis et vitiorum. — Exercitatio literarum habita Granatae.

Die erwähnten Schauſpiele ſind mehrentheils von ziemlich einfacher Beſchaffenheit und nicht ſehr lang, doch leſen wir, daß in den Jeſuitencollegien Spaniens, wo der Geſchmack an theatraliſchen Feſtlichkeiten beinahe von der Stiftung des Ordens an, bis zu deſſen Aufhebung herrſchte, auch Aufführungen großer Feſtivitätsſtücke mit reichem ſceniſchen Apparat Statt fanden. Die ausführliche Beſchreibung der Aufführung eines Schauſpiels mit allegoriſchen Figuren (betitelt Obrar es durar) im Jeſuitencollegium zu Madrid findet man in der Brochüre: Traslado de una relacion, que escrivio un Cavallero desta Corte, acerca de las fiestas que el Imperial Colegio de la Compañia de Jesus de Madrid hizo este año de 1640 al fin del primer siglo de su fundacion. Die Decoration des Theaters war von Cosme Loti „que en tantas ocasiones ha llenado de admiracion á Italia patria suya y á nuestra España.“

S. 249. Hier iſt noch einer dramatiſchen Darſtellung zu erwähnen, durch welche der Einzug von Kaiſer Maximilians II. Tochter Anna, vierter Gemahlin Philipps II., am 27. Oktober 1571 in Burgos gefeiert wurde. Dieſelbe hatte die Entführung der Prinzeſſin Oriana aus dem Amadis von Gallien zum Gegenſtande, wie dies des Näheren berichtet wird in Relacion verdadera del recibimiento que la muy noble y muy mas leal ciudad de Burgos, cabeça de Castilla, hizo á la Magestad Real de la Reyna N. S., Doña Ana de Austria, primera de este nombre, pasando a Segovia para celebrar en ella su felicisimo casamiento con el Rey D. Felipe N. S. segundo de este nombre. En Burgos en casa de Felipe de Junta, año de 1571.

S. 250. Eine Comödie des Aguſtin de Rojas El natural desdichado, von der eigenen Hand des Verfaſſers geſchrieben, findet ſich im Beſitz des Herren Aguſtin Duran.

S. 263. Nach Pedraza (Historia ecclesiastica de Granada, Gra-

nada 1638) erhielt Granada ſchon ſehr früh, bald nach ſeiner Einnahme durch das katholiſche Königspaar, eine ſtehende Bühne, welche in der, von den Mauren gebauten und noch heute vorhandenen Casa del carbon am Darro errichtet wurde. Dieſer Schriftſteller ſagt pag. 42: Casa del carbon. Algunos años despues que los Reyes Católicos recuperaron este reyno, sirvió esta casa de representar comedias, mientras se labró el Coliseo a la puerta del Rastro, que oy se llama puerta Real. Dispusose en la forma que para este fin pareció mas conveniente, con aposentos divididos para hombres y mugeres, el patio cercado de gradas cubiertas para el sol y agua y abiertas para la luz, como lo estava el Anfiteatro de Roma. — Algunos entendieron que en tiempo de Moros sirvió tambien deste ministerio esta casa, donde acudian a sus zambras: pero lo cierto es, que esta gente, aunque falta de fé, no fue tan perdida y mal governada que consintiese en sus republicas este genero de representationes, que no sirven de otra cosa sino de gastar las haziendas, corromper las buenas costumbres, perder el tiempo, introducir nuevos trages, afeminar los hombres, dar libertad a las mugeres y licion a todos para desembolturas y liviandades.

Das neue Theater, welches nach der eben angeführten Stelle an der Puerta real der nämlichen Stadt, wie es ſcheint ſchon früh im 16ten Jahrhundert, erbaut wurde, iſt vermuthlich das erſte mit einem Dache verſehene Schauſpiellocal in Spanien geweſen. In dem citirten Werke des Pedraza heißt es davon: El Coliseo donde se representan las comedias es un famoso teatro: apenas la fama del Romano le quita el primer lugar. Es un patio cuadrado con dos pares de corredores que estriban sobre colunas de marmol pardo, y debaxo gradas para el residuo del pueblo. Está cubierto el teatro de un cielo bolado, la entrada ornada de una portada de marmol blanco y pardo con un escudo de las armas de Granada.

Ueber das Bühnenweſen von Valencia finden ſich einige genauere, auf Urkunden geſtützte Nachrichten in der kleinen Schrift El Teatro de Valencia desde su origen hasta nuestros dias por D. Luis Lamarca. Valencia 1840. Die frühe Exiſtenz eines ſtehenden Theaters in dieſer Stadt wird hiernach zwar durch den Umſtand wahrſcheinlich gemacht, daß, wie aus alten Urkunden hervorgeht, die Straße, welche jetzt de la Tertulia heißt, im Jahre 1566 den Namen carrer de les comedies führte, allein die Angabe des Jovellanos, ſchon 1526 habe in Valencia eine Bühne als Zubehör eines Hospitals exiſtirt, beſtätigt ſich nicht. Erſt im Jahr 1582 wurde dem Hospital das Privilegium ertheilt, durch

Vermiethung von Schauſpiellocalen ſeine Einkünfte zu vergrößern. Proviſoriſch bediente es ſich zu dieſem Zwecke des Gebäudes der Cofradia de San Narciso und des Hauſes der Ana Camps nahe bei den Santets, begann aber im Jahr 1583 den Bau eines neuen Theaters auf dem Platz de la Olivera (heute plaza de las comedias), welcher Bau 1584 vollendet, 1618 nach beſſerem Plane erneuert ward und bis 1715 beſtehen blieb. In letzterem Jahre ward das Haus abermals von neuem aufgeführt und dann 1750 gänzlich niedergeriſſen. Das jetzige Theater von Valencia ſteht auf einem anderen Platze.

S. 276. Eine Sammlung lateiniſcher Comödien, die ich nirgends erwähnt finde, iſt:

Joannis Petrei Toletani Rhetoris disertissimi et oratoris eloquentissimi in Academia Complutensi Rhetoricae professoris Comoediae quatuor. Toleti 1574 (enthält die Luſtſpiele Necromanticus. Lena. Decepti. Suppositi.)

S. 288. Ueber die Atarazanas von Sevilla findet ſich in den Antiguedades y principado de la ilustrisima ciudad de Sevilla por D. Rodrigo Caro, Sevilla 1634, pag. 59 b. folgende nähere Auskunft Edificó el señor Rey D. Alonso el Sabio unas Atarazanas ó Arcena: tan grandioso, que si permaneciera en su antigua forma y sirviera del uso para que fué edificado, fuera uno de los edificios mas celebrados de Sevilla: pero aunque permanace casi todo el edificio, està tan atajado y cortado para Almacenes y casas particulares y otros lugares publicos, que no se ve lo que es o fué — — — Destas Ataraçanas queda solo un pedaço en la antigua forma, que es la Pescaderia publica, que estando antes en la plaça de S. Francisco, por la mala vezindad que hazia se apartó a este lugar que oy tiene. (Näher wird die Lage dieſer Atarazanas durch zwei andere Stellen deſſelben Werkes beſtimmt: Tambien està edificado el Hospital de la Caridad casi en la mitad destas Ataraçanas. — Una de las casas mas celebres que tiene Sevilla es el Aduana, edificada en el sitio de las Ataraçanas).

Nach der Notiz, die ich in einem ziemlich gehaltloſen Buche Nociones acerca de la Historia del Teatro, por D. Ramon de Valladares y Saavedra, Madrid 1848 finde, befand ſich der Garten der Doña Elvira dort wo heute die Kirche de los Venerables ſteht.

Ortiz de Zuñiga in den Annalen von Sevilla berichtet, das Theater dieſer Stadt ſei im Jahre 1615 zum ſechſten Male durch Feuer zerſtört, dann 1631 wieder erbaut worden, aber nicht lange vor 1675 von Neuem abgebrannt; vor Alters habe Sevilla noch andere Theater in der Pa-

rochie de San Pedro und dem Corral de Doña Elvira gehabt, zu ſeiner, des Annaliſten, Zeit aber (1675) ſei noch eine Bühne in dem Hofe des Alcazar vorhanden, während das abgebrannte Theater von Neuem aufgebaut werde. Die ganze Stelle möge hier ſtehen: En este año acabó Sevilla de reedificar su Coliseo, teatro de representar comedias, profano uso, que no ha bastado a desterrar el espiritu de muchos varones grandes, su sitio en la parroquia de San Pedro, proximo à las casas de los Marqueses de Ayamonte, imitacion de los teatros Romanos, en forma circular, hermosa y desahogada, pero mas notable por aver padecido ruinas de fuego y de otros accidentes seis veces hasta esta reedificacion; la ultima cerca del año de 1615 de fuego, representandose comedia de San Onofre, en que sucedieron muchas muertes y desastres, y en que ha querido hallar misterios la observacion, aunque menos hazaroso el gusto publico todos los ha atribuido al acaso, muy possible en lugar de tantos concursos; septima y lastimosa ruina diremos en los ultimos años, y en el presente de 1675 le vemos disponer septima y no menos sumptuosa reedificacion. En la que aora escrivo se le puso sobre la principal puerta este Letrero: Reynando D. Felipe Quarto, Catolico Rey, *feliz*, Augusto, y siendo Asistente y Maestro de Campo General D. Diego Hurtado d. Mendoza, Cavallero de la orden de Santiago, Vizconde de la Corzana, del Consejo del Rey N. S., Mayordomo de la Reyna N. S. y Administrador general de los Almojarifazgos, Sevilla sexta vez levantó este teatro para representaciones, cuidando de su fabrica D. Juan Ramirez de Guzman, Alcalde mayor y Procurador de Cortes, y Juan Antonio de Medina, Veintiquatro y Procurador mayor, y Francisco Gomez de Acosta, Jurado, año de 1631 de la salud Christiana.

Tenia el Cabildo desta Ciudad en este teatro tres aposentos propios para asistir a las comedias sus Capitulares, con gran autoridad, en sus bancas cubiertas de terciopelo carmesi, que se repetirá en su restauracion. En lo antigno se sabe, que tuvo Sevilla otros teatros en la Parroquia de S. Pedro, donde aora está el Estanco de Tabaco, y en la de la Santa Iglesia, en el Corral de Doña Elvira (casa que fue de Doña Elvira de Ayala, muger del Almirante D. Alvar Perez de Guzman) y aora tiene otra que vulgarmente llaman la Monteria en el çaguan del Alcazar Real, fabricado todo de madera y dentro de su jurisdiccion.

S. 322. Gallardo theilt in der 4ten Nummer ſeines Criticon einen Auszug aus dem ungedruckten Bericht eines gewiſſen Diego Galan über ſeine Gefangenſchaft in Algier mit, welcher gleichfalls von dramatiſchen

Vorſtellungen ſpricht, mit denen ſich die Chriſtenſklaven die Zeit vertrieben. Um das Jahr 1589, wird hier erzählt, gingen die Spanier, welche ſich im Lager des Paſcha befanden, damit um, eine Comödie von der Einnahme von Granada aufzuführen. Schon waren die Rollen vertheilt und Harniſche von Pappe ſo wie Schwerter von Holz für die Ausſtaffirung angefertigt, als derjenige, welcher den König Ferdinand ſpielen ſollte, ſeinen Mitgefangenen und ſich ſelbſt die dringenſte Lebensgefahr bereitete. Nicht zufrieden mit der ärmlichen Ausrüſtung nämlich ſuchte er ſich von dem Capitain eines engliſchen Schiffes, welches im Hafen lag, einen Helm, ein Schwert und eine Rüſtung zu verſchaffen; ſein Begehren wurde verrathen, der Ruf, die Sklaven hätten eine Verſchwörung zum Aufſtande angezettelt, durchhallte die Stadt und der wüthende Pöbel ermordete mehrere Chriſten. Auch der Paſcha nahm Notiz von der Sache, ließ einige der Sklaven foltern, um ein Bekenntniß von ihnen zu erzwingen, überzeugte ſich zwar, daß es ſich nur um die Aufführung eines Schauſpiels gehandelt habe, war aber doch genöthigt, dem tobenden Volke von Algier ſechs Spanier Preis zu geben, die unter furchtbaren Martern umgebracht wurden.

S. 335. Da es intereſſant iſt, auch die Localitäten zu kennen, in welchen ſich große Männer während ihres Lebens bewegt haben, ſo entnehme ich einem vortrefflichen Aufſatze über die Topographie Madrids von Meſonero Romanos (im Semanario pintoresco) die folgenden Angaben. Cervantes wohnte in den verſchiedenen Zeiten ſeines Lebens auf der plazuela de Matute hinter dem Collegium von Loretto; in der Calle del Leon, Nr. 9 der alten, 8 der neuen Zählung; im Jahr 1614 (wie aus dem Anhang der Reiſe zum Parnaß hervorgeht) in der Calle de las Huertas, „gegenüber den Häuſern, welche der Prinz von Marocco zu bewohnen pflegte“ nahe der Ecke der Calle del Principe, etwa Nr. 16 der neuen Zählung. Er ſtarb endlich in der Calle del Leon, Manzana 228, Nr. 20 der alten, 2 der neuen Zählung; dieſes Haus iſt im Jahre 1833 niedergeriſſen und durch ein neues, mit dem Bildniß des Cervantes und einer Inſchrift verſehenes, erſetzt worden, welches ſeinen Eingang in der Calle de Francos hat, an deren Ecke es ſteht. Die letztgenannte Straße, in welcher auch Lope de Vega wohnte, führt heute den Namen Calle de Cervantes, welcher eigentlich der Calle del Leon gebührte, da die Thür des von unſerem großen Dichter bewohnten Hauſes in dieſe mündete.

S. 369. Die Tragödien des Gabriel Laſo de la Vega, die ich ſeitdem geleſen habe, zeigen allerdings nahe Verwandtſchaft mit denen des Virues. Der Band, welcher ſie enthält, führt den Titel Primera

parte del Romancero y Tragedias de Gabriel Laso de la Vega, criado del Rey N. S. natural de Madrid. Alcalá de Henares en casa de Juan Gracian año de 1587. Beide ſind in drei Jornadas getheilt und in den manichfaltigſten Vermaßen, in Octaven, Terzinen, Canzonenform, Quintillen u. ſ. w. geſchrieben. Das Trauerſpiel Honra de Dido restaurada behandelt die Werbung des Hyarbas, Königs von Mauritanien, um die Karthagiſche Königin und den Tod der letzteren. In der Tragedia de la ruyna de Constantinopla, cabeça del imperio Griego por Mahometo Soliman, gran Turco, treten mehrere allegoriſche Figuren auf, ſo La imagen de la republica, la discordia, la embidia, la ambicion.

Zu den der neuen Geſtalt, welche das Schauſpiel durch Lope de Vega empfing, unmittelbar voraufgehenden Dramen gehört noch die Comedia Jacobina in 3 Akten in dem Libro de Poesia Christiana moral y divina, compuesto por el Doctor Frey Damian de Vegas. En Toledo, por Pedro Rodriguez 1590; ferner das, nur handſchriftlich vorhandene Stück: Fiestas Reales de justa y torneo, pleito sobre la iglesia, sacerdocio y reyno de Christo, farsa en 5 actos en verso, por Fr. Miguel de Madrid. Am Schluſſe ſteht: Fecha en Nr. Sa. del Parral (de Segovia) a 13 de abril de 1589 años.

In der überaus reichen und werthvollen Sammlung alter Comödien-Manuſcripte, die den köſtlichſten Schatz der Bibliothek des Herzogs von Oſſuna bilden, endlich finden ſich die folgenden Handſchriften alter Schauſpiele, welche der populären Gattung angehören:

Las burlas de Benytico. Auf dem mit gleicher Hand beſchriebenen Umſchlage iſt die Jahreszahl 1586 deutlich zu leſen.

El cerco y libertad de sebilla por el rey D. Fernando el Santo. Am Schluſſe ſteht: a gloria de dios se representó en Balladolid por Villegas autor de comedias año de 1595. Es de Luis de Venabides este original.

Comedia del tirano Corbanto. Auf dem Umſchlage lieſt man, was ich als Curioſität anführe: Perdone Vm. señor venavides por la tardança, que no emos podido mas: aqui llevan esta comedia del Rey corvanto y la otra del Gigante Goliat, y aca queda la comedia de leandro. Procurarse a enviar antes de pasqua con el primer mensajero que ubiere, que por no estar sacado mas de la media no se envia. Ella estará alla a mas tardar El Viernes u el sabado. De peñafiel a quatro de mayo de 1585 años.

S. 372. In einem ungemein ſeltenen Buche, welches gegen den Ausgang des 16ten Jahrhunderts geſchrieben iſt (die Licenz zum Druck

iſt von 1600) finden ſich einige dramaturgiſche Bemerkungen, die ich glaube hier mittheilen zu ſollen. Dieſelben zeigen, daß ſich damals die ſpäter üblich gewordenen techniſchen Ausdrücke für die verſchiedenen Gattungen von Schauſpielen noch nicht völlig feſtgeſtellt hatten. Das Buch heißt:

Cisne de Apolo, de las excelencias y dignidad y todo lo que al Arte poetico y versificatorio pertenece. Los metodos y estylos que en sus obras deve seguir el poeta. Por Luys Alfonso de Carvallo, Clerigo. Medina del Campo 1602.

Pag. 124. a. Si comprehender quisiesemos todo lo que a la Comedia pertenece, a su traza y orden mucho avria que decir, y seria nunca acabar el querer decir los subtiles artificios y admirables trazas de las comedias que en nuestra lengua se usan, especialmente las que en nuestro tiempo hacen con tan divina traça, enriqueciendolas de todos los generos de flores que en la poesia se pueden imaginar. Y por que desta materia será mejor no decir nada que decir poco, solo diré lo que comun y generalmente deve tener la comedia, que son tres partes principales en que se divide, las cuales se llaman en Griego Prothesis, Epithasis y Catastrophe, que son como en todas las cosas humanas la ascendencia, esistencia y decidencia. Aunque esas son las partes principales que en si tiene la comedia, con todo eso se suele dividir en quatro ó cinco jornadas. Pero lo mejor es hazer tres jornadas solamente, una de cada parte de las principales. Jornada es nombre Italiano, quiere decir cosa de un dia, porque giorno significa al dia. Y tomase por la distincion y mudança que se hace en la comedia de cosas sucedidas en diferentes tiempos y dias, como si queriendo representar la vida de un Santo hiciesemos de la niñez una jornada, de la edad perfecta otra, y otra de la vejez.

La loa o prologo de la comedia, que otros llaman introito ó faraute, a mi opinion no es parte de la comedia, sino distinto y apartado, y asi diré aora lo que del se puede dezir. Al principio de cada comedia sale un personage a procurar y captar la benevolencia y atencion del auditorio, y esto haze en una de quatro maneras comendativamente, encomendando la fabula, historia, poeta o autor que la representa. El segundo modo es relativo en el qual se zayere y vitupera el murmurador o se rinde gracias a los benevolos oyentes. El tercero modo es argumentativo, en el qual se declara la historia o fabula que se representa, y este con razon en España es poco usado, por quitar mucho gusto a la comedia, sabiendose antes que

se represente el suceso de la historia. Llamase el quarto modo misto por particular de los tres ya dichos, llamaronle introito por entrar al principio: faraute por declarar el argumento, y aora le llaman loa por loar en el la comedia, al auditorio o festividad en que se hace. Mas ya le podremos asi llamar, porque han dado los poetas en alabar alguna cosa como el silencio, un numero, lo negro, lo pequeño y otras cosas en que se quieren señalar y mostrar sus ingenios, aunque todo deve ir ordenado al fin que yo dixe, que es captar la benevolencia y atencion del auditorio.

Auto es lo mismo que comedia, que del nombre latino acto se deriva, y llamase propiamente auto cuando ay mucho aparato, invenciones y aparejos, y farsa quando ay cosas de mucho gusto, aunque se toma comunmente por la propria compañia de los que representan. Al fin comedia se llama escrita, auto representada, y farsa la comunidad de los representantes.

Nachträge zum zweiten Bande.

S. 54. Fletcher's Custom of the country iſt, wie B. Schmidt in den Beiträgen zur Geſchichte der romantiſchen Poeſie anführt, ganz und mit Beibehaltung der Namen aus einzelnen Partien von Cervantes' Perſiles zuſammengeſetzt, und die Scene, wo Guiomar den Mörder ihres eigenen Sohnes vor den Gerichtsdienern ſchützt, faſt nur eine Ueberſetzung aus dem ſpaniſchen Roman. Daß Shakſpeare's Two Gentlemen of Verona eine Novelle in Montemayor's Diana zu Grunde liegt, kann ich als bekannt vorausſetzen.

Die älteſte engliſche Ueberſetzung eines ſpaniſchen Schauſpiels (abgeſehen von der Celeſtina) iſt Sir Richard Fanſhaw's im Jahre 1649 erſchienenes To love for love's sake, nach Querer por solo querer von Antonio de Mendoza. S. Auszüge daraus in Lamb's Specimens of english dramatic poets. Fanſhaw war, um dies gelegentlich zu erwähnen, zu zwei Malen engliſcher Geſandter in Madrid, zuerſt um 1640, dann das zweite Mal von 1663 bis 1666, in welchem Jahre er ſtarb. Er hat auch den Pastor fido Guarini's und die Luſiade des Camoëns überſetzt. In den Original letters of his Excellency Sir Richard Fanshaw during his embassies in Spain and Portugal, London 1702, habe ich umſonſt nach Notizen über das ſpaniſche Theater geſucht.

S. 26. Die Comedias de ruido wurden auch C. de caso und C. de fabrica genannt. Jenes erhellt aus dem Dia de fiesta, de Juan de Zavaleta, Coimbra 1666, Parte II pag. 95, dieſes aus einer ungedruckten Schrift von Vances Candamo über das ſpaniſche Drama.

In Caramuels Rhythmica (2te Ausgabe, Campaniae 1668) finden ſich einige Bemerkungen über die techniſchen Ausdrücke des ſpaniſchen Theaterweſens, die hier hervorgehoben zu werden verdienen:

Autor de Comedias apud Hispanos non est qui illas scribit aut recitat, sed qui Comicos alit et singulis solvit convenientia stipendia.

Compañia de Comediantes est illorum societas, qui sunt ad Comoediam agendam necessarii. Ad quorum etiam numerum spectant personae mutae, quae in obsequiis humilioribus serviunt et ipsi vocantur Mete — sillas, quia sellas in theatrum important.

Primer Papel et Segundo Papel dicitur qui agit primam, qui secundam personam. Prima persona solet esse Rex aut Regina.

Interim qui primus est inter Comicos, habet jus, ut eligat et agat personam, quam velit.

Entremes apud Hispanos est Comoedia brevis, in quâ Actores ingeniose nugantur.

Actus est id, quod hodie vocamus jornada: et jam praescripsit consuetudo, ut Comoedia nonnisi tres actus habeat et duabus horis repraesentetur.

Hodie Prologus Comoediis Hispanis praemittitur et vocatur Loa, quia profunditur in Auditorum laudes: et recitare prologum est echar la loa, quasi laudes non tam dicantur quam in Auditores profundantur.

Quid est Plaustris ferre Poemata? Sciunt qui in Hispania viderunt eas Comoedias, quas Actos del Corpus vocamus: nam scenae et proscenium per publica fora vehuntur, ut notabat Horatius.

S. 109. In allen bisherigen Schriften über das ſpaniſche Theater und ſo auch in der meinigen iſt angenommen worden, die erſte Hofbühne in Madrid ſei diejenige geweſen, welche Philipp IV im Palaſte von Buen Retiro errichtete. Aus einem Manuſcripte der Nationalbibliothek zu Madrid Relaciones de las cosas sucedidas, principalmente en la corte, desde el año de 1599 hasta el de 1614, por Luis Cabrera de Cordova, geht aber hervor, daß ſchon zu Anfang des 17ten Jahrhunderts im Königlichen Schloſſe oder Alcazar, welcher an derſelben Stelle ſtand, wo heute der Königliche Palaſt (am Weſtende von Madrid, während Buen Retiro am Oſtende liegt) Schauſpiele aufgeführt wurden, und daß Philipp III außer der Bühne, die ſich in einem der Königlichen Säle befunden zu haben ſcheint, noch ein Theater in den Casas del Tesoro nahe beim Schloſſe errichten ließ. Die Beweisſtelle hierfür lautet: Madrid a 20 de Henero 1607. Hase hecho en el segundo patio de las casas del tesoro un Teatro donde vean SS. MM. las Comedias como se representan al pueblo en los corrales, que están deputados para ello, por que puedan gozar mejor dellas que quando se les representa en su sala, y asi han hecho al rededor galerias y ventanas donde esté la gente de Palacio, y SS. MM. irán alli de su Camera por el pasadizo que está hecho y las verán por unas celosias.

Demſelben Manuſcript entnehme ich noch einige andere Nachrichten.

Madrid a 9 de Otobre 1599. Sus Magestades llegaron a Zaragoza a los 11 del pasado — — Huvo fiesta de toros y juego de cañas, y el dia de S. Mateo un torneo de a caballo en una plaza que llaman de Nuestra Señora, donde se hizo una montaña

con ciertos repartimientos, que se representaban en ella autos y otras invenciones.

Valladolid á 9 de Febrero 1602. A los trece del pasado el Duque de Lerma hizo á Sus Majestades una grande fiesta en el cuarto donde pasa en Palacio en ciertos aposentos y galerias que tiene alli muy buenas — — De alli pasaron Sus Magestades a otra sala muy bien aderezada, y delante de los Reyes estuvieron las Dos Damas, y en el otro testero estaba el aparato de una farsa, pintada la ciudad de Barcelona al natural, donde representaron los pages del Duque una comedia del carneval de Barcelona que dió mucho gusto á Sus Magestades.

Madrid á 28 de Junio 1614. La noche de S. Juan los Reyes gustaron mucho de la gente que salia al Prado de S. Geronimo y de lo que en aquella noche pasa en el campo. Al otro dia vinieron a la plaza de la Villa a la fiesta de toros y juego de cañas que huvo donde el Cardenal Deste tuvo el mismo lugar que en la huerta del Duque, y aunque las libreas de las cañas fueron muy buenas, las cuadrillas pudieron jugarlas mexor: volvieronse à la huerta para ver la comedia de la Sta Juana que es cierta monja de exemplar vida que huvo en un Monasterio que llaman de la cruz a cuatro leguas de aqui.

Die hier erwähnte Comödie wird die Santa Juana von Tirso de Molina geweseu sein.

S. 118. Unsere Kenntniß von der Scenerie der spanischeu Bühnen ist so mangelhaft, daß man folgende Beiträge dazu willkommen heißen wird:

Lo que estaba muy descuidado era la decoracion del escenario y todo lo relativo á la propiedad de la representacion. Con corta diferencia se hallaba todavia en el estado en que lo pinta Cervantes, pues las representaciones se hacian ordinariamente sin mas aparato que unas cortinas de indiana ó lienzo pintado, pendientes de una cuerda que atravesaba de una parte á otra la embocadura á diez palmos de elevacion: el foro lo formaba tambien una cortina de tafetan carmesi; y esta tenia detras otra á distancia de ocho palmos, con lo cual se figuraba cuando era necesario algun solio ó cosa semejante. Cuando se hacian comedias en que hubiese de figurarse torre, cárcel ú otro edificio de esta especie, se ponia sobre las mismas cortinas, y entónces se aumentaba un dinero el precio de la entrada, que como queda dicho eran catorce. Sin embargo en tiempo de navidad y carnestolendas solian hacerse comedias de teatro con bastidores y máquinas, y entónces se colocaban los telones

que entre año estaban arrimados, se ponia orquesta, y se aumentaba á proporcion el precio de las entradas y palcos. La música ordinaria estaba reducida á una vihuela, que tocaba el guitarrista de la compañía. Solo en las comedias que se hacian el viérnes y habian de repetirse el domingo (porque el sábado no las habia por devocion) se añadian dos ó tres violines y un obué, con cuyo acompañamiento y el de la guitarra que tocaba el músico de compañia, y siempre salia al tablado á dar el tono, solia cantar la graciosa algunas coplas.

(El Teatro de Valencia, por L. Lamarca pag. 27.)

Scenarum mutationes Hispani superfluas judicant: quas tamen Itali esse necessarias supponentes in theatri fabricâ pro unicâ interdum Comoedià magnam summam ducatorum impendunt. Et hìc, si loquamur sincere, inconsequenter Hispani laborare videmur: quoniam hinc leges scribendi Comoedias ab Antiquis latas fastidimus, inde scenarum mutationes cose superfluas judicamus, cum tamen haec duo non subsistant. Cur non volumus, ut nostrae Comoediae subsint Veterum legibus? Quia falsae hypothesi leges à Veteribus prolatae insistunt. Putabant ipsi Comoedias Viris tantum doctis scribi, et coram doctis tantum agi, cùm tamen certum sit et nos supponimus, illas scribi vulgo et coram numeroso vulgo representari. Et cur non volumus mutare Scenas? Quia ab earum mutatione conceptuum subtilitas, verborum elegantia et nitor prolationis non dependent. Ecce severas scribendi Comoedias leges negligimus, nam illae repraesentantur propter vulgus, qui illas leges non capit: et ecce Scenarum mutationes negligimus, nam docti, quorum est, de conceptuum et versuum nitore judicare, ut bona laudent carmina, hoc impendio non indigent. Ego hoc auderem discurrere. Seu doctis seu indoctis scribantur Comoediae, debent Scenae mutari et apparentiae quas vocant admitti: illarum enim varietate doctorum et indoctorum oculi dilectantur.

(J. Caramuelis Primus Calamus. T. II qui continet Rhythmicam. Editio secunda. Campaniae 1668. pag. 708.)

S. 132. In der Bibliothek der Königlichen Akademie der Geſchichte befindet ſich handſchriftlich die Consulta que hizieron a S. M. el Rey D. Felipe II Garcia de Loaysa, Fray Diego de Yepes y Fray Gaspar de Cordova sobre las comedias. Die Verfaſſer dieſer Schrift tragen auf unbedingtes Verbot der Schauſpiele an und ſagen unter Anderem: Destas representaciones y comedias se sigue otro gravisimo daño y es que la gente se da al ocio, deleytes y regalo, y se di-

vierte de la milicia, y con los bailes deshonestos que cada dia inventan estos faranduleros y con las fiestas, banquetes y comedias se haze la gente de España muelle y afeminada e inhabil para las cosas de travajo y guerra. — — Pues siendo esto asi y teniendo V. Mgd. tan precisa necesidad de hazer guerra a los enemigos de la fé y apercebirnos para ella, bien se vee quan mal aparejo es para las armas el uso tan ordinario de las comedias que aora se representan en España. Y a juizio de personas prudentes, si el Turco o xarife o Rey de Inglaterra quisieran buscar una invencion eficaz para arruinarnos y destruirnos, no la hallaran mejor que la destos faranduleros, pues a guisa de unos mañosos ladrones abrazando matan y atosigan con el sabor y gusto de lo que representan, y hazen mugeriles y floxos los corazones de nuestros Españoles, para que no sigan la guerra o sean inutiles para los trabajos y exercicios della.

Aus den Manuscripten der genannten Bibliothek publicire ich ferner noch die beiden folgenden Königlichen Verordnungen:

I. En el consejo se tiene noticia que en las Comedias y Representaciones que se recitan en esta ciudad salen mugeres a representar, de que se siguen muchos inconvenientes. Tendreys particular cuydado de que mugeres no representen en las dichas comedias, poniendoles las penas que os pareciere, aperciviendoles que haciendo lo contrario se executará en ellas.

de Madrid a cinco de Setiembre de mil y quinientos y noventa y seys años.

II. Por muy justas causas y consideraciones a mandado Su Majestad, que en todos estos reynos no pueda aver sino ocho compañias de representantes de comedias y otros tantos autores de ellas, que son Gaspar de Porras, Nicolas de los Rios, Baltasar de Pinedo, Melchor de Leon, Antonio Granados, Diego Lopez de Alcaraz, Antonio de Villegas, Juan de Morales, y que ninguna otra compañia represente en ellos, de lo cual se adbierte a Vm, para que ansi lo haga cumplir y executar ynviolablemente en todo su distrito y jurisdiccion, y si otra cualquiera compañia representase procederá contra el autor de ella y representantes, y los castigará con el rigor necessario y en ninguna manera permita que en ningun tiempo del año se representen comedias en monasterio de frayles ni monjas, ni que en el de la cuaresma aya representaciones dellas, aunque sea a lo divino, todo lo

cual hará guardar y cumplir. Porque de lo contrario se tendrá Su Magestad por desservido.

de Valladolid 20 y seis de Abril de 1603 años.

In den ſchon citirten Relationen von Luis Cabrera de Cordova lieſt man:

Madrid, 16 de Henero 1599. Aviase proveido á instancia de los Hospitales, que se representasen comedias por la mucha necesidad que padecian los pobres sin el socorro que desto les venia, pero el Confesor de S. M. lo ha resistido de manera que se ha mandado revocar la orden dada.

Madrid, 17 de Abril 1599. Tambien se ha dado licencia para que de aqui adelante se hagan comedias en los Teatros como las solia haver, las cuales dicen que se comenzarán a representar desde el lunes.

S. 135. In dem Tratado de las Comedias en el cual se declara si son licitas y si hablando en todo rigor será pecado mortal el representarlas, el verlas y el consentirlas, por Fructuoso Bisbe y Vidal Doctor en ambos derechos, Barcelona 1618 wird auf's heftigſte gegen die ſchlechten und ſittenloſen Comödien geeifert, zu welchen, wie es ſcheint, alle damals beliebten gezählt werden. Ergötzlich iſt daraus folgende Stelle pag. 54 b: El principio que tuvieron en Alemania las heregias fué por estas tales comedias; comenzaron poco a poco a introducir representaciones de clerigos amancebados, religiosos disolutos, monjas libres y desembueltas y casamientos de religiosos con religiosas. Con esto comenzaron a desestimar las personas, y viniendo con las continuas representaciones a hacer los oidos á esto, vinieron despues a hacer de veras lo que al principio representavan de burlas, y asi se casaron publicamente religiosos con religiosas con gravisimo escandalo y se vino a desestimar la religion y entrarse con esto otras heregias, que era lo que el demonio pretendia.

S. 140. Meſonero Romanos in ſeinem vortrefflichen, durchweg auf ſorgfältige Forſchung geſtützten Aufſatze Las casas y calles de Madrid (im Semanario pintoresco) ſagt:

„Auf beiden Volkstheatern von Madrid ohne Unterſchied, eben ſo wie auf den prächtigen Bühnen des Buen Retiro, des Palaſtes und der Luſtſchlöſſer el Pardo und la Zarzuela glänzten zu ihrer Zeit die volksthümlichen Muſen von Lope de Vega, Tirſo, Moreto und Calderon; der Erſtere jedoch pflegte das Theater de la Cruz vorzuziehen, ebenſo wie König Philipp IV., der den Vorſtellungen in demſelben incognito beizuwohnen pflegte, indem er ſeinen Weg über die Plazuela del An-

gel und durch das anſtoßende, jetzt dem Theater incorporirte Haus nahm, welches, nach unſeren Notizen, D. Geronimo Villaizan bewohnte; auf derſelben Bühne ſpielten die gefeierte Maria Calderon, die nicht minder berühmte Amarilis (Maria de Córdoba) ſo wie die Antandra (Antonia Granados). D. Rodrigo Calderon, der Herzog von Lerma und andere Magnaten zogen dagegen vor, das Principe zu beſuchen, wo ſie ein Aposento mit Gitter hatten. Die ſpäteren Bühnencelebritäten Maria Lavenant und Maria del Roſario Fernandez (la Tirana) ſpielten faſt immer im Principe.

S. 154. In einer Sammlung von Briefen des Lope de Vega an den Herzog von Seſſa, welche Don Aguſtin Duran aus dem Autographon abgeſchrieben und mir freundlichſt mitgetheilt hat, findet ſich Folgendes:

Yo naci en Madrid pared en medio de donde puso Carlos V la soberbia de Francia entre dos paredes, y siempre que se ofrezca ocasion hará su nieto lo mismo á ejemplo de su Padre, pues de él y de S. Quentin no se podrá olvidar las veces que entrare en San Lorenzo.

Nach Meſonero Romanos, dem gründlichſten Kenner aller Localitäten von Madrid, wurde Lope de Vega in der Calle Mayor und zwar in dem, jetzt moderniſirten, Hauſe Nr. 7 und 8 der alten, Nr. 82 der neuen Zählung, Manzana 415, geboren. Da dieſes Haus nahe bei der ehemaligen Puerta de Guadalajara und der Plazuela de la villa liegt, wo Franz I in dem Hauſe der Familie Lujan gefangen ſaß, ſo iſt die Uebereinſtimmung mit Lope's eigener Angabe vollkommen. Es verdient bemerkt zu werden, daß dieſes Geburtshaus unſeres großen Dichters demjenigen, welches Calderon während des größten Theiles ſeines Lebens bewohnte, ſchräge gegenüber liegt.

Die erwähnte Briefſammlung, gegen deren Aechtheit ſchon deshalb kein Zweifel aufkommen kann, weil Duran ſie nach der eigenhändigen Schrift Lope's copirt zu haben verſichert, welche aber auch die ſicherſten inneren Merkmale der Authentie an ſich trägt, enthält zwar vieles Unerhebliche, jedoch auch Einiges, was zur Ergänzung und Berichtigung von Lope's Biographie dienen kann. Das Wichtigſte iſt die Stelle aus einem Schreiben, datirt Madrid den 6ten Juli 1611: **Aqui paso, Señor Excelentisimo, mi vida con este mal importuno de mi muger, egercitando actos de paciencia, que si fuesen voluntarios como precisos no fuera aqui su penitencia menos que principio del purgatorio;** ſo wie eine andere vom 7ten Septembee 1611, worin der Briefſteller dem Herzog meldet, ſeiner Gattin Juana gehe es nun beſſer. Es

ergiebt ſich hieraus, daß Lope nicht ſo früh in den geiſtlichen Stand getreten ſein kann, wie Navarrete angibt und ich nach ihm wiederholt habe. Zwar iſt mir der Zweifel aufgeſtiegen, ob nicht in dem Datum der Briefe bei der Abſchrift ein Fehler vorgefallen ſei, allein ich finde nach ſorgfältiger Erwägung, daß andere Umſtände für die Richtigkeit deſſelben zeugen. Denn wir wiſſen aus Montalvan, daß die zweite Gattin unſeres Dichters erſt nach dem Tode ſeines Sohnes Carlos ſtarb; nun widmete aber Lope ſeine Pastores de Belen, deren erſte Ausgabe 1612 erſchien (die Druckerlaubniß iſt vom November 1611), dieſem Knaben und es iſt nicht anzunehmen, daß, wenn derſelbe beim Erſcheinen des Buches oder wenigſtens bei deſſen Redaction zum Druck nicht mehr gelebt hätte, die Widmung ohne einen klagenden Zuſatz geblieben wäre. Es kommt noch hinzu, daß in einem Schreiben vom 4ten Auguſt 1604 geſagt wird, Juana befinde ſich in hoffnungsvollen Umſtänden; da wir überall nur von zwei Kindern leſen, die Lope mit ſeiner zweiten Gattin gezeugt (Marcela und Lope der jüngere waren Früchte eines anderen Liebesverhältniſſes) und da die Geburt der Tochter Feliciana mit dem Tode der Mutter zuſammenfiel (Epistola de Belardo a Amarilis), ſo muß geſchloſſen werden, das in der zweiten Hälfte von 1604 geborene Kind der Juana ſei eben dieſer Carlos geweſen. Der letztere ſtarb nach Montalvan in ſeinem ſiebenten Jahre, ſein Tod kann daher nicht vor 1611 Statt gefunden haben, und, nimmt man den Spätherbſt des genannten Jahres (als die Pastores de Belen ſchon unter der Preſſe waren) als Zeitpunkt dafür an, ſo muß Juana mindeſtens noch bis gegen 1612 gelebt haben. Lope kann mithin damals wohl ſchon Mitglied frommer Congregationen geweſen ſein, aber die Prieſterweihe kann er erſt ſpäter empfangen haben.

In dem zuletzt angeführten Schreiben, welches ich hier folgen laſſe und welchem ich aus den anderen Briefen das anreihe, was für die Geſchichte von Lope's Leben oder die des Theaters einiges Intereſſe hat, beachte man die Stellen über Cervantes, die wirklich auf eine bedeutende Spannung zwiſchen den beiden großen Männern ſchließen laſſen:

Toledo den 4ten Auguſt 1604. Yo tengo salud y toda aquella casa. Doña Juana está para parir, que no hace menores los cuidados. Toledo está caro pero famoso, y camina con propios y estraños al paso que suele, las mugeres hablan, los hombres tratan, la Justicia busca dineros, no la respetan como la entienden, representa Morales, silvale la gente: unos caballeros están presos, porque eran la causa de esto: pregonóse en el patio que no pasase tal cosa, y asi apretados los Toledanos por no silvar se peen, que

para el Alcalde mayor ha sido noble desacato, porque estaba este dia sentado en el patio. Aplacó esto por que hizo la Rueda de la fortuna, comedia en que un Rey aporrea á su muger y acuden muchos á llorar este paso como si fuera possible. — — — — — — De Poetas no digo. Muchos en cierne para el año que viene, pero ninguno hay tan malo como Cervantes ni tan necio que alabe á D. Quixote. Dicen en esta Ciudad que se viene la corte para ella. Mire V. por donde me voy á vivir á Valladolid, porque si Dios me guarda el seso, no mas cortes, coches, caballos, Alguaciles, musicos, rameras, hambres, hidalgias, poder absoluto y sin P.... disoluto, sin otras sabandigas que avia ese Occeano de perdidos y escuela de desvanecidos — — — no mas, por no imitar a Garcilaso en aquella figura Correctionis quando dijo.

A satira me voy mi paso a paso,

cosa para mi mas odiosa, que mis librillos a Almendares y mis comedias a Cervantes. Si alla murmuran de ellas algunos que piensan que las escribo por opinion, desangañeles Vm y digales que por dinero.

Brief ohne Datum: Estos dias he escrito un libro que llamo Pastores de Belen, prosas y versos divinos á la traza de la Arcadia. Dicen mis amigos, lisonja aparte, que es lo mas acertado de mis ignorancias, con cuyo animo le hé presentado al Consejo y le imprimiré con toda brebedad, que ha sido devocion mia, y aunque de materia sagrada, tan copiosa de historia humana y divina, que pienso será recibido igualmente.

Brief ohne Datum: No hay acá cosa nueva mas de que el gran Morales vino, y anoche estaban Pastrana etc. á la Señora Josefa Vaca descolorida y pavida y menos arrepentida. Hicieronles bayles, vilos desde la calle por la reja, y habiendo dicho Victor respondió dentro Pastrana: Esto habiamos de decir nosotros, y llovieron albricias de boca por todo el aposento.

Carlos anda con calzones, dice que desea que V. E. le vea.

Toledo den 3ten September 1605. Mi Jerusalen enviéla a Valladolid para que el consejo me diese licencia. Inprimirèla muy a prisa y el primero tendrá V. E. Es cosa que he escrito en mi mejor edad y con estudio diferente que otras de mi juventud, donde tiene mas poder el apetito y corazon.

Lerma den 19ten Oktober 1613. Ya Señor Exmo estamos de partida para Ventorilla. El miercoles se hará en aquel Jardin, si quiere el agua, la comedia de estos caballeros y luego tomaré

yo, si Dios fuese servido, el camino de mi casa para servir a V. E. como deseo — — — Muy metidos andamos en hacer Dragones y serpientes para este Teatro: pudiera ahorrarse la costa con darnos algunas de estas Señoras mondongas. No sé como ha de salir, que ha entrado el agua y en este tiempo no cesa facilmente y en Jardin no es a proposito — — De Madrid me han escrito que por pregon publico se ha prohibido que las mugeres no vayan á la comedia, no se que se murmura aqui acerca de la causa.

Meine Annahme, daß Lope erſt nach der Rückkehr von ſeinem Zuge gegen England ſich mit Iſabel de Urbina vermählt, findet Unterſtützung in folgendem, ſonſt unbedeutendem Geſchichtchen, das er in einem Briefe ohne Datum erzählt; denn läßt ſich wohl denken, daß er im entgegengeſetzten Falle dergleichen von ſich berichtet haben würde?

Quiero contarle á V. E. un cuento, y es que llegando yo mozuelo á Lisboa quando la Jornada de Ingalaterra se apasionó una cortesana de mis partes y yo la visité lo menos honestamente que pude. Dile unos escudillos, reliquias tristes de las que habia sacado à una vieja madre que tenia, la qual con un melindre entre puto y grave me dijo asi: Ne me pago quando me huelgo.

Brief ohne Datum. No sé si es sobra de tiempo ó falta de gusto juntar V. E. estos papeles que me escribe, pero de cualquiera suerte quisiera que fueran, ya que ignorancias mias, en su original por lo menos, porque aunque tengan los nombres no serán mias, pues de partos y adulterios ya no tendrán la 1ª forma *que yo* les di en sus principios. Liñan hizo algunas y yo las vi: del Cid eran dos, una de la cruz de Oviedo y otra que llamaban la Escolastica, de Brabonel tambien y de un Conde de Castilla: no sé que escribiese otras. De Lupercio huvo algunas tragedias, pienso que buenas, lo que permitió aquel siglo, en que ni los ingenios eran tantos, ni los iguorantes tan atrevidos. — — — — — — Se entretuviera mucho V. E. viendo tanto representante con el luto en los estómagos que es cosa lastimosa. Todos se han venido aqui, que como es el corazon este lugar no hay parte necesitada que no le pida favor.

Beachtenswerth iſt noch, daß Lope, wie aus den Daten von anderen dieſer Briefe hervorgeht, ſich am letzten Juni 1610 und vom 15ten bis 22ſten März 1611 in Toledo aufhielt. — Eine zweite Sammlung eigenhändiger Briefe des Lope de Vega an den Herzog von Seſa beſitzt der Marques de Pidal.

S. 173. In Bezug auf Lope's Familienverhältniſſe verdient folgende Stelle der Dedication des Valor de las mugeres (gedruckt 1623

im 18. Band ſeiner Comödien) Aufmerkſamkeit: Marcela es ya monja descalça. Lope está en Sicilia con el excelentisimo Marques de Santa Cruz mi Señor y mi protector.

S. 178. Don Aguſtin Duran beſitzt ein von Lope's eigener Hand vollgeſchriebenes Heft, welches Schriftſtücke der verſchiedenſten Art enthält, unter anderen auch eine Anzahl bisher nicht publicirter lyriſcher Poeſien. Dieſelben zeigen viele durchſtrichene Zeilen und zahlreich angebrachte Aenderungen und Verbeſſerungen. Beſonders merkwürdig iſt ein in dieſem Heft befindlicher, ziemlich ausführlicher Plan zu einer Comödie La palabra vengada.

S. 197. Das Haus, welches Lope de Vega während des größten Theils ſeines Lebens bewohnte, lag in der Calle de Francos (jetzt Calle de Cervantes genannt) Manzana 227, Nr. 11 der alten, 15 der neuen Zählung. Bis vor Kurzem war daſſelbe noch ganz in dem alten Zuſtande vorhanden, auch ſah man noch den kleinen Hof mit dem Gärtchen, von dem Montalvan ſpricht, aber unlängſt iſt es ganz niedergeriſſen worden. Die Straße, welche heute Calle de Lope de Vega heißt (ehemals Calle de Cantarranas), führt dieſen Namen mit Unrecht; in ihr lag das Kloſter der Barfüßerinnen, in welches Lope's Tochter Marcela und die natürliche Tochter des Cervantes, Dona Iſabel, als Nonnen eintraten.

S. 189. Den Ruhm und die allgemeine Verehrung, deren Lope de Vega genoß, ſchildert ſehr lebhaft Leon Pinelo in ſeinen noch ungedruckten Annalen von Madrid:

Llegó a conseguir tanta estimacion para con todos, que se pueden advertir de esto tres raras circunstancias que de otro ninguno se dicen: la primera que no huvo en España Grande, Titulo, Prelado, Caballero, Ministro, Religioso ni hombre de calidad, letras y partes, que no le buscase y si se ofrecia no le diese con mucho gusto su lado y su mesa. Y de fuera de España le comunicaron todos los grandes ingenios y hasta el Pontefice Urbano octavo de felix memoria que no havia persona de cualquier habilidad ingenua en toda Europa de quien no tuviese particular noticia. La segunda circunstancia fué la estimacion que le dió el Pueblo donde quiera que estuvo y particularmente en esta corte, donde en oyendole nombrar los que no le conozian se paravan en las calles a mirarle con atenzion y otros que venian de fuera luego le buscavan y a vezes le visitavan solo por ver y conocer la mayor maravilla que tenia la Corte y muchos le regalavan y presentavan alhajas sin mas titulo que el de ser Lope de Vega y si llegava a comprar cualquiera cosa

de mucha ó poca calidad en saviendo que era Lope de Vega, se la ofrezian dada o se la vendian con toda la cortesia y baja de valor que les era posible, la terzera es notable que dieron en Madrid mas de veinte años antes que muriese en dezir por adagio a todo lo que querian zelebrar o alavar por bueno que era de Lopė; los plateros, los pintores, los Mercaderes, hasta las vendederas de la Plaza por grande encarezimiento pregonavan fruta de Lope; y un autor grave que escrivio la historia del Señor D. Juan de Austria, para levantar de punto la alavanza dijo de uno que era Capitan de Lope, y una Muger viendo pasar su entierro que fué grande, sin saver cuyo era, dijo que aquel era entierro de Lope en que acertó dos vezes.

Nachdem Leon Pinelo ausführlich das Leichenbegängniß Lope's geſchildert, ſagt er unter dem Jahre 1636:

En este insigne Ingenio tuvieron principio las Comedias en la forma que hasta oy permanezen y con su muerte han ydo descaeziendo de modo que el Doctor Montalvan en el año de 1632 pone setenta y siete Poetas de que refiere los nombres y los mas escrivian Comedias, oy no podremos señalar quatro que se apliquen a esta ocupazion y asi se van despoblando los Theatros y desaciendo las Compañias de la farsa

S. 190. Die Spongia des Torres Ramila ſcheint ſpurlos verſchwunden zu ſein, doch kann die Gegenſchrift des Francisco Lopez de Aguilar einen Begriff von deren Inhalt geben. Die letztere (von äußerſter Seltenheit) iſt als Specimen der damaligen Kritik nicht unintereſſant und ich will deshalb Einiges daraus ausziehen. Der Titel iſt: Expostulatio Spongiae a Petro Turriano Ramila nuper evulgatae. Pro Lupo a Vega Carpio, Poetarum Hispaniae principe. Auctore Julio Columbario B. M. D. L. P. Item Oneiropaegnion et varia Illustrium Virorum poemata. In laudem ejusdem Lupi a Vega V. C. Tricassibus Sumptibus Petri Chevillot. Anno 1618. Ramila hatte, den Lope anredend, geſagt: Quantos comoediarum acervos aspero nummo histrionibus recitandos commisisti, in quibus plerumque ineptire soles. Der pſeudonyme Columbarius (d. i. Aguilar) antwortet hierauf: O urbanam hominis frontem! qui sic Apollinem nummorum dispensatorem credit, ut alumnis suis cum poeseos splendore divitias putet erogare? Falleris graviter, si credis, Musas etiam de egestate cogitare et ut poeticae facundiae ita divitiarum thesauros dominio suo coercere. Pauci certe sunt (in Hispania praecipue) qui carminibus suis e magnatum domibus fortunam deduxerint.

Ramila's Angriff lautete: Bellerophonti quotidie admoves soccos et cursitando defatigari non cessas, ut doctissimus in te scripserat Cordubensis, cujus admiranda posteritati carmina canis potius quam canus allatras et mordes in theatro; worauf Aguilar entgegnet: sciscitari parum a te lubet, quando ullos Gongorae versus Lupus noster censoria virgula notaverit? Quando ipsum in theatro traduxerit? Intonuerat in illum foedis vocibus et magnos viros in Lupi odium concitarat, de ipsius versibus nulla non muginabatur et per suae (ut ita loquar) dicacitatis emissarios libellos volaticos evulgarat, cum ne verbum quidem ullum respondisset Vega, majoris animi esse ducens sola se modestia vindicare.

Von Ramila war dem Lope Unkenntniß des Lateiniſchen vorgeworfen worden, was dem Vertheidiger des letzteren Anlaß zu folgender Diatribe gibt: O ineptam criminandi licentiam et absurdum invidiae commentum, ei Romanae linguae inscitiam objicere, qui toties diversis Galliae, Italiae aliarumque nationum hominibus scripsit, toties incredibili styli suavitate respondit. Qui toties non vulgati saporis versus Ibericae Musae intertexuit, toties Heroum Hispanorum facta Latino carmine celebravit. Testes vos facio, celebres tota Hispania Academiae, quae alumnum vestrum luce palam publicis honoribus decorastis. Ferner hatte Ramila geſagt, daß es der Jerusalen an Einheit des Helden fehle und daß darin das Andenken des Königs Alfonſo durch ihn entehrende Erdichtungen geſchändet werde; er hatte die Angelica, die Arcadia, die Dragontea lächerlich gemacht u. ſ. w. Die Erwiderung des Columbarius auf alle dieſe Angriffe bewegt ſich ſehr in Allgemeinheiten. Beachtenswerther, aber voll der übertriebenſten Lobeserhebungen des Dichters, iſt was ſodann ein gewiſſer Alfonſo Sanchez im Anhange zu der citirten Schrift vorbringt. (Magistri Alphonsii Sanctii, Viri eruditissimi et Sacrae linguae in Complutensi Academia Professoris publici Primarii Appendix ad expostulationem Spongiae.) Er ſtellt die Sätze auf:

Artes a natura profectas.

Licere prudenti doctoque, in repertis artibus mutare plurima.

Non debere naturam ubique servare artem aut legem, sed dare.

Lupum novam poematis artem condere potuisse.

In Lupo omnia secundum artem quod ipse sit ars.

Lupum veteres omnes poetas natura superasse, und ſucht die ſelben in Form einer akademiſchen Disputation mehr durch Declamationen als durch Argumente auszuführen. Hier einiges Einzelne aus dem Enkomium:

Ille (Lupus) excusat comoedias ita inventas prosequutum, ne a more patrio discederet, non esse tamen veteri more a se compositas. Sed quid ad te, magne Lupe, comoedia vetus, qui meliora multa saeculo nostro tradideris, quam Menandri, Aristophanes et alii suo. Est in pretio antiquitas, quia prima, et longinquitas parit venerationem. Sed sted illis sua laus sine fraude, tibi gloriam immortalem praesentia saecula impartiantur, futura servent. — — Scriptum reliquit Cicero, illum esse bonum Oratorem, qui multitudini placet. Consule ergo multitudinem, nemo discrepat, omnes uno ore id optimum, quod Lupus dixerit, id pro lege normaque poematis. Hic siste parumper et admirandam famam, gloriamque singularem contemplare, quam nemo mortalium, ut opinor, est adeptus. Omnis conditionis sexus, omnis et aetas, cum quid optimum probat, id a Lupo esse dicit. Optimum est aurum, argentum, esculenta, poculenta et si quae ad usum humanae naturae alia, elementa denique ipsa a Lupo; rebus inanimatis vulgus nomen Lupi indidit, detulit illi sceptrum plebs, boni libentes, mali inviti regnum attulerunt, jure ergo regnat inter poetas

— velut inter ignes
Luna, minores.

Sic ergo ut Rex jus dicit poetis, ipse supra jus poeturum, ipse sibi ratio normaque poematis, quod sibi visum id ratum firmumque esto. Si quid tibi ab illo factum dictumve in poemate contra jus, fasque poeseos esse videtur: non assequeris, causa latet, ille novit, tu pare illius imperio, sic Rex jubet, jus regni est jura dare, non accipere. Hoc tibi suadeas, tantam gloriam in scribendo assequutum, quantam nemo unquam superioribus seculis, sive de literis sive de armis sit sermo, comparavit. — Lupus rebus omnibus quae meliores esse probantur, nomen imposuit suum, et hune dubitas novam poeseos artem posse condere? id modo flagitat natura, postulat saeculi conditio, res denique poscunt. Ciceronis orationes hodie in admiratione habemus, si tamen a diis manibus venisset Cicero et in Complutensi theatro unam ex illis repeteret, prae molestia omnes dilaberentur. Quia natura rerum ingenia hominum priscia illa fastidiunt, nova ergo invenienda, sequendum quo natura, ne deseramur. Tempore quo Mena floruit ipse fuit Hispanus Ennius, Pacuvius et Livius, ecce vetus poema. Sequitur Garcias Lassus, qui poema excoluit, sylvas, bucolica et amores induxit, en medium. Postremo Lupus, en novum, et noster Maro Ovidiusque; sic eum libet appellare, non Terentium; Natura Maro et Ovidius est. — Si Epici poematis nobis artem reliquisset

Maro, non sequeremur? At quia Lupus dat respuemus? An fecundius illi ingenium, quia e Latio, isti non ita, quia ab Hispania? Profecto hic apud nos multo magis floret, quam Maro et Ovidius apud Romanos floruerunt; ingrata patria, quae exteros adorat, cives suos debito fraudat honore. — Non solum ergo novam artem posse tradere ad poemata judico, sed omnibus eum tanquam artem et poetices omnis regulam praeponerem, quem sequi imitarique deberent. Quae enim facit, ea hodie natura, mores et ingenia poscunt, ergo arte fecit, quia sequitur rerum naturam. Contra si ad regulas veterumque leges Hispane componeret, contra naturam rerum et ingenia faceret. — Restat ergo apud Hispanos Lupum nihil sine arte, imo omnia artificiose prudenterque scribere, ipsumque sibi et aliis artem esse.

Den Schluß bildet folgender pomphafte Hymnus: Facilis est in faciendo versu Ovidius et dulcis, nullumque reperies apud Latinos suaviorem et ad poeticen habiliorem. At in his non sequitur Lupus noster, sed praecedit, in facilitate par, in suavitate praestantior, in natura superior, in dissolutionibus nulli comparandus, in translationibus et allegoriis admirabilis, in omnibus quae pertinent ad artem, quam natura postulat. Ipse videtur natura ipsa eloquens, quae se exprimit, in plurimis inimitabilis, in multis quem imitari non possis, quod supra ingenia. Corpus vero poematis sic ornat, componit et illustrat, ut nihil a symmetria et pulchritudine discrepet, imo sic aptat, ut non ab humano ingenio, sed ab ipsa natura profectum esse videatur. In latinis paucos reperies illi pares in aliquibus, in omnibus neminem. In Graecis multo plures. Est in Latinis Maro divinus, hujus tamen Aeneidam ad Jerusalem Lupi appone. Grandis est in illa Maro, grandior in ista Lupus. — In Latinis non est cum quo Draconteam aut Angelicam componas. — — — Sed quid plura pro Lupo tota acclamante et consentiente rerum natura, mirante saeculo! Non omnes ad omnia nati. Ille soluta claruit oratione, astricta alter, et alii quidem ad Heroica, alii ad Dithyrambos nati: sicut in disciplinis alii Theologi, Philosophi et Medici, Mathematici alii, non enim in omnibus omnia. At in Lupo tam admirabile ingenium et ad omnia facile, ut qui modo in uno genere floreat, in altero regnare videatur. Sic in omni poemate est Lupus, et omnia poemata in Lupo exculta perfectaque. Quare procul livor et invidentia, quamvis invidiosus existat, quia extra omnem aut supra invidentiam est Lupus. Soli ne invideant astra, lumen accipiant et sileant. Nam simul ac Sol iste Hispaniae affulsit nostrae, nulla visa sunt astra poetarum nisi noctu. Vive diu,

Vir Celtiberis non tacende gentibus,
Nostraeque laus Hispaniae.
Te Musarum chorus adoret, Apollo illis praesidere te annuat, et in magno deorum concilio aurea sede juxta se Jupiter assidere jubeat inter duas perpetuas comites, Minervam et Venerem, Gratiis, Musis, deabus acclamantibus. Dicite Io Paean!

Von der bis zur Abgötterei geſteigerten Verehrung, die Lope'n von ſeinen Bewunderern gezollt wurde, gibt auch der Index der Inquiſition von 1647 Zeugniß. In demſelben wird eine Schrift: Symbolo de la fé que han de tener á la poesia apostata de ella angeführt, welche beginnt: Creo en Lope de Vega todo poderoso, Poeta del cielo y de la tierra etc.

S. 209. Ein Jahr bevor der erſte Theil von Lope's Comödien in Valencia gedruckt wurde, erſchien zu Liſſabon folgender ungemein ſeltene Band:

Seis Comedias de Lope de Vega Carpio, cuyos nombres dellas son estos:

De la destruicion de Constantinopla.
De la fundacion de la Alhambra de Granada.
De la libertad de Castilla por el Conde Fernan Gonzalez (en lengua antigua).
Las haçañas del Cid y su muerte, con la tomada de Valencia.
De los amigos enojados y verdadera amistad.
Del perseguido.

En Lisboa por Pedro Crasbeeck. Año de 1603. A costa de Francisco Lopez.

(Die erſte dieſer Comödien wird hier fälſchlich dem Lope zugeſchrieben; ſie iſt von Gabriel Laſo de la Vega. Da unſer Dichter im Prolog zu ſeinem Peregrino (zuerſt gedruckt 1604) ſagt: Agora han salido algunas comedias, que impressas en Castilla dizen que en Lisboa, y asi quiero advertir a los que leen mis escritos con aficion (que algunos ay, sino en mi patria, en Italia y Francia y en las Indias, donde no se atrevió a pasar la embidia) que no crean que aquellas son mis comedias, aunque tengan mi nombre, ſo iſt zu vermuthen, daß er ſich auf dieſen Band bezieht, und ſpricht die Präſumtion überhaupt gegen die Aechtheit der darin enthaltenen Schauſpiele, von denen er in der bekannten, dem Peregrino vorgedruckten Liſte nur den Perseguido anerkennt. Uebrigens habe ich Grund, die Exiſtenz noch eines anderen, in Liſſabon oder Sevilla 1603 gedruckten Bandes von Comedias de Lope de Vega zu vermuthen, welcher unter anderen die Stücke Acertar er-

rando (auch El embajador fingido betitelt), la Ciudad de Dios und los Amigos enojados (auch la amistad mas verdadera betitelt) enthalten muß.

Minder ſelten iſt folgender Band:

Quatro Comedias famosas de D. Luis de Góngora y Lope de Vega, recopiladas por Antonio Sanchez. Madrid 1617. Enthält:

Las firmezas de Isabela, de Góngora.
El zeloso de si mismo, de Lope (identiſch mit la Pastoral de Jacinto).
Los enredos de Benito, de Lope.
El lacayo fingido, de Lope.

Drei Loas von Lope de Vega ſind zuſammengedruckt unter dem Titel:

Tres Loas famosas de Lope de Vega, las mejores que hasta oy han salido. Aora nuevamente impresas en Sevilla por Pedro Gomez de Pastrana á la carcel real. Año de 1639.

In dem Catalog ſpaniſcher Comödien von Juan Iſidro Faxardo, der ſich handſchriftlich auf der Nationalbibliothek zu Madrid findet (Titulos de todas las Comedias que en verso Español y Portugues se han impreso hasta el año de 1716) heißt es i Tambien se le dan á Lope la parte llamada 26 impresa en Zaragoza 1645, la parte 27 impresa en Barcelona 1633, y la parte 28 impresa en Zaragoza 1639, si bien estas tres partes 26, 27, 28 se hallan por extravagantes y solo corrientemente se dicen 25 partes de Lope. Daß wirklich dieſe drei Bände, und ſogar noch ein 29ſter exiſtiren, iſt mir von Don Aguſtin Duran beſtätigt worden, der dieſelben in früheren Jahren geſehen zu haben verſichert. Obgleich meine Bemühungen, vollſtändige Exemplare derſelben aufzufinden, vergeblich geweſen ſind, ſo glaube ich doch Bruchſtücke davon entdeckt zu haben. Es findet ſich nämlich auf der Bibliothek des Herzogs von Oſſuna, Tomo 133 der dortigen Sammlung gedruckter Comödien, ein Band, welcher folgende, ſämmtlich dem Lope de Vega zugeſchriebene Schauſpiele enthält:

Celos con Celos se curan (iſt von Tirſo de Molina).
La madrasta mas honrada.
Los Novios de Hornachuelos; representóla T. Fernandez.
El médico de su honra, representóla Avendaño.
Lanza por lanza de Luis Almanza, representóla Avendaño (2 partes).
El sastre del campillo, representóla Manuel Vallejo.
Allá darás rayo, representóla Manuel Vallejo.
La selva confusa, representóla Manuel Vallejo.

Julian Romero, representóla Antonio de Prado.

Los Vargas de Castilla.

Der genannte Band trägt keinen Geſammttitel und die drei erſten darin befindlichen Stücke ſind Sueltas, dagegen haben die folgenden von El médico de su honra an bis zum Schluſſe fortlaufende Pagination von Seite 1 bis Seite 146; es entſteht daraus die, beinahe zur Gewißheit geſteigerte Vermuthung, daß dieſelben einem der erwähnten, bisher unbekannten Theile von Lope's Comödien angehören und zwar (da Fajardo zu dem Titel El médico de su honra, de Lope de Vega, hinzuſetzt: está impresa en la parte veinte y siete extravagante de Lope, Barcelona 1633) dem 27ſten. Ueber dieſen Arzt ſeiner Ehre, welcher verſchieden von dem des Calderon iſt, ſehe man die Zuſätze zum dritten Bande.

Andere Fragmente der in Rede ſtehenden Partes extravagantes ſcheinen vorhanden zu ſein in den beiden folgenden, auf der Oſſuna'ſchen Bibliothek befindlichen Bänden von Comödien, die dem Lope zugeſchrieben werden:

Tomo 132, welcher enthält:

En la mayor lealtad mayor agravio y favores del cielo en Portugal (representóla Christóval de Avendaño).

El Conde D. Pedro Belez.
La fortuna adversa del Infante D. Fernando de Portugal } paginirt Seite 95 bis 145.

Nuestra Señora de la peña de Francia.
El Leon Apostolico y Cautivo coronado.
El esclavo fingido.
D. Manuel de Sosa y naufragio prodigioso y el principe trocado. } paginirt Seite 171 bis 270.

El buen vezino, paginirt Seite 204 bis 221.
El prodigio de Etiopia.
La vitoria de la honra.
El valor perseguido y traicion vengada.
Engañar a quien engaña.

Tomo 131, welcher enthält:

Los vandos de Sena, paginirt 114 bis 138.
Querer mas y sufrir menos.
Nardo Antonio Vandolero, paginirt 235 bis 254.
El engaño en la verdad.
El principe despeñado.
Las sierras de Guadalupe.

Amar como se ha de amar, representóla Suarez.

El nacimiento del Alva.

Meine Vermuthung bezieht ſich, wie von ſelbſt erhellt, auf die Stücke, bei denen ich die Pagination angegeben habe (los vandos de Sena ſind jedoch aus dem 21ſten Bande). Daſſelbe gilt von zwei Comödien eines Bandes der Nationalbibliothek zu Madrid, der den Titel führt:

Doze Comedias de Lope de Vega Carpio. Parte veynte y nueve. En Guesca, por Pedro Luson. Año 1634.

Dieſer Titel iſt den Comödien, welche urſprünglich offenbar nicht zuſammengehören, in Folge einer Buchhändlerſpeculation vorgeſetzt worden. Die einzelnen Schauſpiele des Bandes ſind:

La paloma de Toledo, representóla Avendaño, paginirt Seite 121 bis Seite 140.

Querer mas y sufrir menos, paginirt Seite 58 bis 81.

Los martires de Madrid.

La prospera fortuna de D. Bernardo de Cabrera.

La adversa fortuna de D. Bernardo de Cabrera.

Las mocedades de Bernardo del Carpio.

Pusoseme el Sol, salióme la luna.

(Alle dieſe Stücke werden hier dem Lope beigelegt, aber das letzte iſt in Wahrheit von Claramonte.)

El cerco del peñon, de Luis Velez de Guevara.

El cautivo venturoso, de Francisco de Barrientos.

Un gusto trae mil disgustos, de Montalvan.

El hombre de mayor fama, de Mira de Mescua.

Auf der nämlichen Bibliothek befindet ſich noch ein Band mit dem Titel:

Doze comedias nuevas de Lope de Vega Carpio y otros Autores. Segunda parte. En Barcelona por Geronimo Margarit, año de 1630.

Derſelbe beſteht aus Sueltas, denen der Titel durch einen Buchhändlerſtreich hinzugefügt iſt, welche indeſſen, weil theilweiſe ſehr ſelten, hier angeführt werden mögen:

Mas merece quien mas ama, de Antonio de Mendoza.

Las dos vandoleras, de Lope de Vega.

Olvidar para vivir, de Miguel Vermudez.

El hijo por engaño y toma de Toledo, de Lope.

La locura cuerda, de Juan de Silva Correa.

Los Medicis de Florencia, de D. Diego de Anciso. Representóla Cebrian.

El burlador de Sevilla, de Tirso. Representóla Roque de Figueroa.

Marina la porquera, del bachiller Andres Martin Carmona.

La desdichada Estefania. } de Lope.
El pleito por la honra. }

Deste agua no beveré, de Andres de Claramonte, representóla Antonio de Prado.

Lusidoro Aragones, de Juan de Villegas.

Von mir bekannt gewordenen ſeltenen und vermuthlich nur noch in ſehr wenigen Exemplaren vorhandenen Einzeldrucken Lope'ſcher Comödien verzeichne ich noch die folgenden, welche Don Aguſtin Duran entweder im Original oder in davon genommenen Copieen beſitzt:

El mayor prodigio ó el purgatorio en vida.

El Jardin de Vargas (auch la gata de Marirramos betitelt.)

Los nobles como han de ser.

El enemigo engañado.

Enmendar un daño a otro.

Mas valeis vos Antona que la corte toda.

El merito en la templanza y ventura por el sueño.

El niño diablo.

El Labrador del Tormes.

La ciudad sin Dios.

La competencia en los nobles.

Engañar a quien engaña.

El engaño en la verdad.

Los yerros por amor.

Mas mal ay en la aldeguela que se suena (auch el hijo de la Molinera und el Gran Prior de Castilla genannt und unter dem Titel el hijo de la Molinera dem Villegas zugeſchrieben).

Pedro de Urdemales (auch dem Montalvan zugeſchrieben, iſt aber von Lope).

El Palacio confuso (dem Meſcua zugeſchrieben, iſt aber von Lope).

El hijo de los leones.

Las burlas veras.

Dos agravios sin ofensa.

La horca para su dueño.

Guerras de amor y de honor, 1ª parte.

El gran Cardenal de España, D. Gil de Albornoz, 1ª parte.

Ventura y atrevimiento.

La ventura en la disgracia.

La defensa en la verdad.

Von den mir bekannt gewordenen Handſchriften Lope'ſcher Comö-

dien verzeichne ich hier zunächſt diejenigen, welche das Datum ihrer Abfaſſung tragen und entweder Autographe von Lope's eigner Hand oder wohl beglaubigte Abſchriften von ſolchen ſind:

El Favor agradecido, Tragicomedia. Autograph im Beſitz Duran's. Datum: En Alba 29 de Octubre 1593.

El maestro de dançar. Autograph. Auf dem letzten Blatte ſteht: Hiçe esta comedia en Alva para Melchor de Villalva y porque es verdad firmelo el mes que mayor el yelo y el año que Dios nos salva 1594.

Amor, pleito y desafio. Autograph im Beſitze Duran's, datirt vom 23ſten November 1621. Am Schluſſe ſteht die Erlaubniß zur Darſtellung: Pocas veces tienen las Comedias de Lope de Vega Carpio que advertir, porque lo es el tanto en sus escritos que no deja en que reparar y en esta del Amor, pleito y desafio ha mostrado su ingenio y atencion. Madrid 14 de Enero 1622. Puédese representar. Pedro de Vargas Machuca. Dieſes Stück iſt verſchieden von dem gleichnamigen im 22ſten Bande von Lope's Comödien, welches Alarcons Ganar amigos iſt.

El Brasil restituido Im Beſitze Duran's. Datirt: Madrid den 23. Oktober 1625.

La corona de Hungria y la injusta venganza. Datirt: Madrid den 23. December 1633. Im Beſitze Duran's

La lealtad en la Traicion. Representóla Prado. Datirt: Madrid den 22. November 1617. (Duran.)

La contienda de Garcia de Paredes y el Capitan Juan de Urbina. Datirt: Madrid den 15. Februar 1600. Erlaubniß zur Darſtellung: Jaen 1614. (Duran.)

El cuerdo loco o veneno saludable. Datirt: Madrid, den 11. November 1602. Erlaubniß zur Darſtellung: Valladolid 1604 und 1608. Zaragoza 1608. Jaen 1610. Murcia 1611. Granada 1615. (Duran.)

Sin secreto no hay amor. Datirt: Madrid, den 8. Juli 1626. Erlaubniß zur Darſtellung: Madrid, 11. Auguſt 1626. Zaragoza, 13. December 1626. Granada, 28. April 1630. (Duran.)

Amor con vista. Autograph. Datirt: Madrid, den 10. December 1626. Erlaubniß zur Darſtellung: Es de las muy buenas Comedias que ha escrito Lope de Vega, la fabula ingeniosa, los versos muy poéticos, escogidos y sentenciosos con discretos avisos para los sucesos de la vida humana y toda digna del theatro de la corte. Madrid, 11. de X^{bre} 1626. Das halb zerriſſene Titelblatt enthält die Rollenvertheilung für den erſten Akt:

El Conde Otabio	Autor.
Tome criado suyo	Vobadilla.
Celia	Maria Victoria.
Lisena	Autora.
Fenis	Maria Ca — — (unſtreitig Calderona).

(auf der Bibliothek des Herzogs von Oſſuna.)

La discordia en los casados. Autograph. Datirt: Madrid, den 2. Auguſt 1611. (Herzog von Oſſuna).

Lo que pasa en una tarde. Autograph. Datirt: Madrid, 22. November 1617. (Oſſuna.)

La niñez del Padre Roxas. Autograph. Datirt: Madrid, den 4. Januar 1625. (Oſſuna.)

El desden vengado. Autograph mit Lope's Unterſchrift. Datirt: Madrid, 4. Auguſt 1617. Auf dem Titelblatt ſteht folgende Rollenvertheilung:

El conde Lucindo	Fadrique.
Tomin su Criado	Coronel.
Feniso	Juan Geronimo.
Roberto	Juan de Bargas.
Leonardo	Cosme.
Rugero Rey de Napoles	Juan Bautista
Lisena dama	Doña Maria,
Celia dama	Manuela.
Evandro su padre.	
Ynarda criada	Vincenta.

(Oſſuna. Dies Stück wird in Drucken dem Francisco de Rojas zugeſchrieben.)

Del monte sale. Autograph. Datirt: Madrid, 20. Oktober 1627. Auf dem Umſchlag die Rollenvertheilung:

El Conde Henrique	Juan Arias.
Feliciano	Jusepe.
Musicos.	
Narciza Labradora	Mª. de Heredia.
Tirso Villano	Heredia.
Juana Labradora	Dª. Catalina.
Celia dama	Sª. Anamª
Bava criada.	
el Rey de Francia	Salas.
Mauricio gobernador	Montemayor.
El Marques Roselo	Rueda.

Leonelo, Capitan de la guarda.
Roberto criado.
(beim Herzog von Oſſuna.)

La dama boba. Autograph mit Lope's Unterſchrift. Datirt: Madrid 28. April 1613. Erlaubniß zur Aufführung: 27. Oktober 1613. (Oſſuna.)

El Principe perfeto. Autograph. Datirt: Madrid 23. December 1614 (Oſſuna).

El piadoso Aragones, tragicomedia. Autograph. Datirt: Madrid den 17. Auguſt 1626. Am Schluſſe: Esta comedia que intitula Lope de Vega Carpio el piadoso Aragones está escrita con verdad de la historia, con gran decoro de las personas introducidas y con singular dulçura de estilo y bondad de versos. Puedese representar seguramente. Madrid 11 de 7bre 1626 (Oſſuna).

El poder en el discreto. Autograph beim Herzog von Oſſuna. Datirt: Madrid den 8. Mai 1623. In der auf dem Umſchlage ſtehenden Rollenvertheilung ſind die Namen rechts von Lope's Hand, die links anſcheinend von anderer geſchrieben:

Mª Calderon	Serafina dama	Jusepa.
Doña Isabel	Rosela criada	
Cascan	Teodosio rey de Sicilia	Vacamonte.
Morales	Celio de su camara	Arias.
Castro	Alejo criado de Celio	Triviño.
Suarez	El Conde de Augusta	Morales.
	Perseo criado del conde	
Mariana	Flora dama	Mariana.
	Leoncio.	
	Tancredo criados del Rey.	

La nueva vitoria de Don Gonzalo de Cordova. Autograph beim Herzog von Oſſuna. Datirt: Madrid 8. Oktober 1262. Auf dem Umſchlage die Rollenvertheilung:

Lisarda dama	la Sª Manuela.
Fulgencia criada	la Sª Ana.
D. Juan Ramirez	Fadrique.
Bernabe Lacayo	Coronel.
El Capitan Medrano	Cosme.
Estevan criado	Jusepe.
El Bastardo de Mansfel	Juan Geronimo.
El Obispo de Holstad	Vargas.
El Duque de Bullon	Jusepe.

D. Gonzalo	Juan Bautista.
D. Franc. de Carros	Manuel.
El Baron de Tili	Narbaez.
Dos Musicos.	

La encomienda bien guardada. Autograph. Datirt: Madrid 16. April 1610. (Im Beſitz des Marques de Pidal. Iſt identiſch mit La buena guarda.) Rollenvertheilung:

Leonardo	Catalina.
Doña Luisa	Mariana.
Un escudero	Vibar.
D. Juan	Luis.
D. Luis	España.
El hermano Carrizo, Sacristan	Basurto.
Felis, mayordomo	Olmedo.
Doña Clara	Maria de Arguello.
Doña Elena	Catalina.
D. Pedro su padre	Quiñones.
Ricardo viejo	España.
D. Carloto	Benito.

Man beachte, wie in dieſen Repartitionen einem Schauſpieler mehrfach zwei Rollen zugetheilt ſind.

La prueba de los amigos. Autograph. Datirt: Toledo 12. September 1604. (Im Beſitz von Don Saluſtiano Olozaga.)

Carlos V en Francia. Autograph, Toledo 20. November 1604 (desgleichen).

La Batalla del honor. Autograph, Madrid den 16. April 1608 (desgleichen).

Lo que ha de ser. Autograph, datirt: 2. September 1624. (Auf dem Britiſchen Muſeum.)

Hay verdades que en amor. Autograph, datirt: 12. November 1625 (ebendaſelbſt).

La competencia en los nobles. Autograph, datirt: 16. November 1625 (ebendaſelbſt. Man beachte, wie die Daten dieſer beiden Stücke nur durch drei Tage von einander getrennt ſind.)

Sin secreto no hay amor. Autograph, datirt: 18. Juli 1626 (ebendaſelbſt).

Las bizarrias de Belisa. Autograph, Madrid 24. Mai 1634 (ebendaſelbſt).

Las hazañas del segundo David, Auto sacramental. Autograph, Madrid 28. April 1619 (im Beſitz des Herzogs von Oſſuna).

La isla del Sol, Auto sacramental vom 6. April 1616 (desgleichen).

Außer den erwähnten, glaube ich von den Manuſcripten Lope'ſcher Dramen, die ſich in den reichen Sammlungen Duran's und des Herzogs von Oſſuna finden, noch namhaft machen zu müſſen:

Bei Duran:

San Augustin.
La divina vencedora.
El hijo sin padre.
La prueba de los amigos.
El Alcalde de Zalamea.
La gran comedia del Rey por trueque.
El valor de Malta.
Los terceros de S. Francisco (identiſch mit la tercera Orden de San Francisco).
Fray diablo.
La perdida honrosa ó los Caballeros de S. Juan.
La gran columna fogosa, San Basilio el Magno (wie es ſcheint, Autograph).
Un pastoral albergue.
Arminda celosa (iſt unter dem Namen des Mira de Meſcua gedruckt, allein es exiſtirt ein Autograph Lope's davon).

In der Bibliothek des Herzogs von Oſſuna:

Las perdidas del que juega. Autograph.
La Reyna Doña Maria. Autograph.
El Alcaide de Madrid.
El valiente Juan de Heredia.
Don Gil de la Mancha.
El casamiento por Christo.
Los celos de Rodamonte.
La mayor hazaña de Alexandro magno.
Santa Casilda.
Santa Teresa de Jesus.
Amar como se ha de amar.
Audiencias del rey Don Pedro (ohne Lope's Namen, aber augenſcheinlich von ihm und ein vortreffliches Stück).
El Toledano vengado.
La despreciada querida, Comedia jamas vista de Lope. Am Schluſſe ſteht: Escrito por Lorenzo de los Rios en Fregenal, año de 1628.

La mayor dicha en el monte.

Quien bien ama tarde olvida, mit der Jahrzahl 1624.

En los indicios la culpa, mit der Jahrzahl 1620, vielleicht Autograph.

El Aldeguela (identiſch mit mas mal hay en la aldehuela). Am Schluſſe ſteht: escrivióse a 9 de noviembre de 1622. Luis C—— (wahrſcheinlich der Name des Abſchreibers).

Los novios de Hornachuelos. Auf dem Umſchlage ſteht: Saquéla en 12 de Abril de 1628 años.

Segunda parte del Gran Cardenal de España D. Gil de Albornoz.

La Burgalesa de Lerma, mit dem Datum: Madrid 30. November 1613.

El caballero de Olmedo, mit der Jahrzahl 1606 und Erlaubniß zur Darſtellung von 1607.

Amar por burla.

El valor de Fernandico.

El poder del discreto.

Antonio Roca ó la muerte mas venturosa.

Los Mártires del Japon.

La mayor corona.

Autos Sacramentales:

El Tuson del Cielo. Am Schluſſe ſteht: Fué sacado del segundo traslado que se sacó en Madrid y este se sacó en Aranda a 17 de muyo de 1621.

Auto de la Santa Inquisicion, mit der Jahrzahl 1629.

La adultera perdonada.

Auto de las albricias de Nuestra Señora.

Auto del Ave Maria y del Rosario.

La oveja perdida.

La privança del hombre.

La locura por la honra.

El hijo de la iglesia.

El divino pastor.

Ich habe hiermit auf die außerordentlich reichen Schätze aufmerkſam machen wollen, die in den beiden genannten Bücherſammlungen vorhanden ſind. Ob alle dieſe Stücke, und wie viele davon, wirklich dem Lope de Vega gehören, das iſt freilich eine Frage, die ſich erſt nach genauerer Prüfung, wie ich ſie nicht habe anſtellen können, beantworten läßt.

S. 306. Die Tradition, auf welche ſich die Estrella de Sevilla gründet, hat ſich bis in die neuſte Zeit hinein in Sevilla lebendig erhalten. Noch vor Kurzem wurde in der Calle de la Inquisicion vieja das Haus der Taberas gezeigt und in ihm die Gartenthür, durch welche Sancho der Tapfere zu der ſchönen Eſtrella eingedrungen ſein ſoll.

S. 390. Eine ähnliche Scene, wo ein Engel in Geſtalt eines Hirtenknaben erſcheint, findet ſich in Lope's La buena guarda (auch la encomienda bien guardada betitelt). Dieſes Stück behandelt die ſchöne Legende, welche neuerdings von Charles Nodier in der Soeur Béatrix und von Joſé Zorilla in der poetiſchen Erzählung Margarita la tornera bearbeitet worden iſt.

S. 417. In dem nämlichen Jahre, welchem die Vorrede des Cervantes zu den Comödien angehört, nennt Figueroa in ſeiner Plaza universal (Madrid 1615) folgende Dramatiker als die berühmteſten: Un Lope de Rueda, un Belarde, unico en el lenguage antiguo, un famoso Lope de Vega, Tarrega, Aguilar, Miguel Sanchez, Miguel de Cervantes, Mira de Mescua, Luis Velez, Gaspar de Avila.

S. 419. Nach der Schrift El teatro de Valencia von Luis Lamarca wurde im Jahre 1590 in Valencia eine Akademie geſtiftet, welche neben anderen Zwecken die Aufgabe hatte, für Förderung der Muſik, des Tanzes und der Schauſpielkunſt zu ſorgen.

S. 427. Gedichte von den meiſten der hier und auf den folgenden Seiten genannten Dichter finden ſich in dem Buche: El Prado de Valencia, compuesto por D. Gaspar Mercader, Valencia 1601.

Die Identificirung von Luis Ferrer mit Ricardo de Turia ſcheint ein Irrthum zu ſein. In einer Romanze von Carlos Boyl A un Licenciado que deseava hacer comedias (im zweiten Bande der Comödien Valencianiſcher Dichter) werden Beide unterſcheiden:

Letras, loas y entremeses
Buscará de mano agena,
Porque la propia de todos
Como propia se condena.
De D. Gaspar Mercader
Conde de Buñel, las letras
Serán, porque siendo suyas
Tendran gracia y seran buenas.
Las loas del gran Ferrer
Que ha de governar Valencia,
El divino Don Luis
Doctisimo en todas Sciencias.

El verso conceptuoso
Y las quintillas perfetas
Del culto Ricardo busque,
Pero no afecte su estrella.
Y al fin, fin, de espada y capa
Dara a las Salas Comedias
Y al Teatro para el vulgo
De divinas apariencias.

Lamarca gibt an, der wahre Name des Ricardo de Turia ſei Pedro Rejaule y Toledo geweſen; iſt dieſe Angabe richtig, was ich nicht zu entſcheiden vermag, ſo waltet doch bei der weiteren, welche die Blüthezeit dieſes Dichters in die Mitte des 17. Jahrhunderts ſetzt, entſchieden ein Irrthum ob.

Da der zweite Band der Comödien Valencianiſcher Dichter ſehr ſelten iſt und überdies die demſelben vorgedruckte Apologie des ſpaniſchen Schauſpiels in manchen Exemplaren fehlt, ſo theile ich dieſe hier mit:

Apologetico
de las comedias españolas
por Ricardo de Turia.

Suelen los muy criticos Terensiarcos y Plautistas destos tiempos condenar generalmente todas las comedias que en España se hacen y representan, asi por monstruosas en la invencion y disposicion como impropias en la elocucion, diziendo que la poesia Comica no permite introduccion de personas graves, como son Reyes, Imperadores, Monarcas y aun Pontefices, ni menos el estilo adecuado a semejantes interlocutores, porque el que se ciñe dentro de esta esphera es el mas infimo, como lo vieron los que se acuerdan en Epaña del famoso comico Ganaça, que en la primera entrada que hizo en ella robó ignalmente el aplauso y dinero de todos, y lo ven agora los que de nuestros Españoles estan en Italia, y aun los que sin desamparar su patria se aplican al estudio de letras humanas en todos los Poetas comicos, haziendo mucho donayre de que introduzgan en las Comedias un Lacayo, que en son de gracioso no solo no se le defienda el mas escondido retrete que bive la dama y aun la Reyna, pero ni el caso que necesita de mas acuerdo, estudio y experiencia, comunicando con él altas razones de estado y secretos lances de amor, asi mesmo de ver los Pastores tan entendidos, tan Filosofos morales y naturales, como si toda su vida se huvieran criado à los pechos de las Universidades mas

famosas. Pues al galan de la Comedia (que quando mucho se retrata en el un cavallero hijo legitimo de la ociosidad y regalo) le pintan tan universal en todas las ciencias, que en ninguna dexa de dar felize alcanze. Pues si entramos en el transcurso del tiempo, aqui es donde tienen los mal contentos (cierta secta de discretos que se usa ahora, fundando su doctrina y superior ingenio en recebir con nauseas y hamagos quanto a su censura desdichadamente llega) la fortuna por la frente, aqui es donde con tono mas alto, sin exceptar lugar ni persona, acriminan este delito por mayor que de lesa Magestad; pues dizen que si la Comedia es un espejo de los sucesos de la vida humana, como quieren que en la primer jornada o acto nazca uno, y en la segunda sea gallardo mancebo, y en la tercera experimentado viejo, si todo esto pasa en discurso de dos horas?

Bien pudiera yo responder con algun fundamento y aun exemplos de los mesmos Apolos, a cuya sombra descansan muy sosegados estos nuestros fiscales, con decir: que ninguna Comedia de quantos se representan en España lo es, sino Tragicomedia, que es un mixto formado de lo Comico y lo Tragico, tomando deste las personas graves la accion grande, el terror y la commiseracion, y de aquel el negocio particular, la risa y los donayres, y nadie tenga con impropiedad esta mixtura, pues no repugna a la naturaleza y al arte potico, que en una misma fabula concurran personas graves y humildes. Qué Tragedia huvo jamas que no tuviese mas criados y otras personas de este jaez, que personages de mucha gravedad? pues si vamos al Aedipo de Sophocles, hallaremos aquella gallarda mezcla del Rey Creonte y Tyresias con dos criados que eran Pastores del ganado: y si echamos mano de la comedia de Aristophanes, toparemos con la mixtura de hombres y dioses, ciudadanos y villanos, y hasta las bestias introduze que hablan en sus fabulas; pues si debaxo de un Poema puro, como Tragedia, y Comedia, vemos esta mezcla de personas graves con las que no lo son, que mucho que en el mixto como Tragicomedia la hallemos? —

Digo que sin defender la Comedia Española o por mejor decir Tragicomedia, con razones philosoficas ni metaphisicas, sino arguyendo ab effectu, y sin valerme de los exemplos de otros Poetas extrangeros, que felizmente han escrito en estilo y forma tragicomica, pienso salir con mi intento. Quando por los Españoles fuera inventado este Poema, antes es digno de alabança que de reprehension, dando por constante una maxima que no se puede negar

ni cabillar; y es que los que escriven, es a fin de satisfacer el gusto para quien escriven, aunque echen de ver que no van conforme las reglas que pide aquella compostura; y haze mal el que piensa que el dexar de seguillas nace de ignorallas, demas que los Comicos de nuestros tiempos tienen tambien provada su intencion en otras obras que perfetamente han acabado y escrito con otros fines que el de satisfazer a tantos que no necesitan para eternizar sus nombres de escrivir las Comedias con el rigor a que los reduzen estos afectados Censores con quien habla mi Apologia. Supuesta esta verdad, pregunto: que hazaña sera mas dificultosa? la de aprender las reglas y leyes que amaron Plauto y Terencio, y una vez sabidas regirse siempre por ellas en sus comedias? o la de seguir cada quinze dias nuevos terminos y preceptos? Pues es infalible, que la naturaleza española pide en las Comedias lo que en los trages, que son nuevos usos cada dia. Tanto que el principe de los poetas comicos de nuestros tiempos y aun de los pasados, el famoso y nunca bien celebrado Lope de Vega, suele, oyendo asi Comedias suyas como agenas, advertir los pasos que hazen maravilla y grangean aplauso; y aquellos aunque sean impropios imita en todo, buscandose ocasiones en nuevas comedias, que como de fuente perenne nacen incesablemente de su fertilisimo ingenio: y asi con justa razon adquiere el favor que toda Europa y America le deve y paga gloriosamente. Porque la colera Española está mejor con la pintura que con la historia; digolo porque una tabla o lienzo de una vez ofrece quanto tiene, y la historia se entrega al entendimiento o memoria con mas dificultad, pues es al paso de los libros o capitulos en que el autor la distribuye. Y asi llevados de su naturaleza, querrian en una comedia no solo ver el nacimiento prodigioso de un Principe pero las hazañas que prometió tan estraño principio, hasta ver el fin de sus dias, si gozó de la gloria que sus heroycos hechos le prometieron. Y assi mismo en aquel breve termino de dos horas querrian ver sucesos Comicos, Tragicos y Tragicocomicos (dexando lo que es meramente Comico para argumento de los entremeses que se usan agora) y esto se confirma en la musica de la misma Comedia, pues si comienzan por un tono grave, luego lo quieren no solo alegre y joli, pero corrido y bullicioso, y aun abivado con saynetes de bayles y danzas que mezclan en ellos.

Pues si esto es asi, y estas Comedias no se han de representar en Grecia, ni en Italia, sino en España, y el gusto Español es deste metal, porque ha de dexar el Poeta de conseguir su fin, que es el

aplauso (primer Precepto de Aristoteles en su Poetica) por seguir las leyes de los pasados, tan ignorantes algunos, que inventaron los Prologos y Argumentos en las Comedias no mas de para declarar la traça y maraña dellas, que sin esta ayuda de costa tan ayunos de entendellas se salian como entravan? Y la introduccion de los Lacayos en las comedias no es porque entiendan que la persona de un lacayo sea para comunicalle negocios de estado y de govierno, sino por no multiplicar interlocutores; porque si a cada Principe le huviesen de poner la casa que su estado pide, ni hauria compañia por numerosa que fuese, que bastase a representar la Comedia, ni menos Teatro (aunque fuese un Coliseo) de bastante capacidad a tantas figuras; y assi haze el Lacayo las de todos los criados de aquel Principe: y el aplicar donayres a su papel es por despertar el gusto, que tal vez es necesario, pues con lo mucho grave se empalaga muy facilmente. Como se vió en la donosa astucia de que usó aquel grande orador Demostenes, quando vió la mayor parte de sus oyentes rendida al sueño, y para recordallos en atencion y aplauso les contó la novela de umbra Asini, y en cobrandolos añudó el hilo de su discurso. Y hazer faciles dueños a los rudos Pastores de materias profundas no desdize de lo que famosos y antiguos Poetas han platicado, y por cuitar proligidad, bolvamos solo los ojos á la tragicomedia que el Laureado Poeta Guarino hizo del Pastor Fido, donde un Satiro que introduze (a imitacion de los que en esta figura reprehendian los vicios de la Republica, de donde les quedó nombre de Satiras a los versos mordaces) habla en cosas tan altas y especulativas, que es el mejor papel de la fabula, y define el mismo poeta al Satiro diziendole en boca de Corisca: Messo homo, messo capra e tuto bestia. Pues obra es la del Pastor fido, y opinion es la del Autor de las primeras que en Italia se celebran. Assi que no está la falta en las comedias españolas, sino en los Zoylos Españoles, pareciendoles breve camino y libre de trabajo para conquistar el nombre de discretos la indistincta y ciega murmuracion, y si le preguntays al mas delicado destos, que os señale las partes de que ha de constar un perfeto Poema Comico, le sucede lo que a muchos Poetas pintores de hermosuras humanas, pues les atribuyen facciones tan disformes, que si el mas castigado pincel las reduxera a platica, no huviera inventado demonio tan horrible Geronimo Boscho en sus trasnochados diabolicos caprichos.

S. 429. In einem fliegenden Blatte vom Jahr 1623, betitelt Sucesos desta Corte, desde 15 de Agosto hasta fin de Octubre 1623,

lieſ't man: Hanse dado habitos (wohl de Santiago) a — — — (werden mehrere Namen genannt) y a Don Guillen de Castro.

Vor dem zweiten Bande von Guillen's de Caſtro Schauſpielen findet ſich eine Vorrede, die ich wegen der außerordentlichen Seltenheit dieſes Bandes und als einen kleinen Beitrag zu den wenigen vorhandenen Notizen über das Wirken dieſes Dichters hier abdrucken laſſe:

Al Letor.

No quiero llamarte discreto ni sabio, porque tal vez podrá ser que no lo seas, ni lisongearte quiero tampoco con la comun civilidad de llamarte piadoso; pues si sabes, no tengo mis cosas por tan levantadas de punto, que te causen embidia y dexes por eso de alaballas: y si ignoras, tus alabanças me servirán de vituperios: solo quiero advertirte, que demas de imprimir estas doze Comedias por hacer gusto a mi sobrina, lo hize tambien porque en mi ausencia se imprimieron otras doze, y tanto porque en ellas avia un sin fin de yerros, como porque la que menos años tiene tendrá de quinze arriba, que fué quando la poesia comica, aunque menos murmurada, no estava tan en su punto, me animé a hazer esta segunda impression. Si me engañé en imprimir estas por disculpar aquellas, causa he tenido bastante, pues en toda España las siguieron y celebraron con grande exceso.

Auf der Bibliothek des Herzogs von Oſſuna finden ſich von Guillen de Caſtro die Comödien:

La tragedia por los zelos. Autograph. Am Schluſſe ſteht: Acabóla D. Guillen de Castro á 24 de diciembre de 1622 para Antonio de Prado.

Ingratitud por Amor. Autograph mit Unterſchrift.

Quien no se aventura.

Allá van leyes donde quieren Reyes.

La manzana de la discordia y robo de Elena, de D. Guillen de Castro y Mira de Mescua.

S. 451. Don Aguſtin Duran beſitzt die dritte Jornada einer Comödie Las Fullerias de Amor, welche wahrſcheinlich die gleichnamige des Gaspar de Avila iſt, deren Cervantes im Prolog zu ſeinen Schauſpielen erwähnt.

S. 452. Von Miguel Sanchez findet ſich auf der Bibliothek des Herzogs von Oſſuna handſchriftlich die Comödie La isla barbara mit Erlaubniß zur Darſtellung vom 25. Januar 1611 und vom 12ten Januar 1614. Hiernach muß auch die Notiz auf Seite 504 berichtigt

werden. Wahrſcheinlich iſt der dort nach Lataſſa erwähnte Miguel Sanchez Vidal identiſch mit dieſem.

S. 455. Sehr reich iſt die Oſſuna'ſche Handſchriftenſammlung an Schauſpielen Meſcua's. Ich mache davon namhaft:

El exemplo mayor de la desdicha y Capitan Belisario (ſonſt dem Lope de Vega zugeſchrieben). Autograph mit Unterſchrift des Mira de Meſcua; am Schluſſe die Cenſur: He visto esta Comedia y puesto que no contiene nada contra las buenas costumbres, puedese representar y su autor Mira de Amescua obtener nuevos aplausos. Madrid y Julio de 1625. Lope de Vega Carpio.

El animal profeta, mit der Jahreszahl 1631 (dies iſt das ſonſt dem Lope zugeſchriebene Stück).

El Martir de Madrid, mit Licenz von 1619.

El primer Conde de Flandes, datirt 24. November 1616.

La tercera de si misma, datirt 1626.

La casa del tahur, mit Licenz von 1621.

Auto de la inquisicion, representóse en esta corte año de 1624.

Auto de la jura del principe. Hizose en los carros de Madrid año de 1632.

Don Aguſtin Duran beſitzt Meſcua's Carboneros de Francia, Abſchrift vom 7. März 1608; ſodann eben deſſen Hero y Leandro, Cuatro milagros de Amor und El Clavo de Joel.

S. 465. Meſcua's Comödie La rueda de la fortuna iſt, wie aus der häufigen Erwähnung derſelben bei gleichzeitigen Schriftſtellern hervorgeht, ſehr berühmt geweſen. In einem, Herren Pascual Gayangos gehörigen Manuſcript, welches von einem Moriſken zur Zeit Philipps III geſchrieben iſt und allerhand moraliſche Betrachtungen mit untermiſchten Erzählungen enthält, findet ſich ein Bericht über eine Vorſtellung dieſes Schauſpiels, welcher der Verfaſſer beiwohnte. Den Beginn dieſes Berichtes, dem man ein Intereſſe der Curioſität nicht abſprechen wird, theile ich hier in ſeiner irregulären Orthographie mit: Despues desto passé por la puerta de una casa, adonde bide entrar mucha gente asi hombres como mugeres; entré con ellos y bide un patio muy grande, adonde en sillas y bancos se sentaban los hombres y las mugeres, en un sitio alto las hurdinarias, y luego muchos balcones, adonde estaban los grabes con sus mugeres, y en este patio un tablado adonde todos miraban, y despues que estaba todo lleno bi salir dos damas y dos galanes con sus biguelas y cantaron estas decimas:

Quien se vió en prosperidad
Y se be en misero estado
Considere ques prestado
El bien y la adbersidad etc.

Acabado de cantar se entraron y salió uno con una Ropa de damasco y dixo una loa y dicha se entró y salieron a representar la comedia de la Rueda de la fortuna que significa los estados del mundo y como se truecan y para que se conozca y las zizañas y trayciones que en el ay y el tormento y ynquietud con que aun los que estan en alto estado padecen y el engañoso bibir con que biben etc. Hierauf folgt eine ausführliche Erzählung des Inhalts der Comödie.

S. 469. In den Avisos historicos de D. Josef Pellicer, einer Art von Zeitung, welche seit 1639 wöchentliche Berichte über die Tagesbegebenheiten gab, wird von dem Tode des Guevara gemeldet:

Madrid 15 de Noviembre de 1644. El Jueves pasado murió Luis Velez de Guevara, natural de Ecija, Uxier de Cámara de S M., bien conocido por mas de 400 comedias que ha escrito y por su gran ingenio, agudos y repetidos dichos y ser uno de los mejores Cortesanos de España. Murió de 74 años de edad: dexó por Testamentarios á los Señores Conde de Lemos y duque de Veraguas, en cuyo servicio está D. Juan Velez su hijo. Depositaron el cuerpo en el Monasterio de Doña Maria de Aragon, en la Capilla de los Señores Duques de Veragua, haciéndosele por sus meritos esta honra. Ayer se le hicieron las honras en la misma iglesia con la propia grandeza que si fuera titulo, asistiendo cuantos Grandes, Señores y Caballeros hay en la corte. Y se han hecho á su muerte y á su ingenio muchos epitafios, que entiendo se imprimirán en libro particular como el de Lope de Vega y Juan Perez de Montalvan.

Die Handschriftensammlung des Herzogs von Osuna bewahrt von Guevara:

La Serrana de la Vera. Autograph, datirt: Valladolid 1603. Auf dem Titel steht die Bemerkung: para la Señora Jusepa Vaca.

El aguila del agua y batalla naval de Lepanto, mit Licenz vom 25. Juli 1642.

Auto de la mesa redonda, año de 1634.

La christianisima Lis.

El rey muerto.

Tambien tiene en Sol menguante.

Lo que piensas hago.

Im Beſitz Aguſtin's Duran befindet ſich die Originalhandſchrift von Guevara's

El Rey en su imaginacion mit Licenz vom 20. Auguſt 1625, und Copien, von La creacion del mundo; Diego Garcia de Paredes; Los agravios perdonados, segunda parte.

S. 492. Der Herzog von Oſſuna beſitzt die Handſchrift einer Comödie El Amigo el enemigo y a las vezes lleba el hombre a su casa con que llore, de Zepeda, welche mit Erlaubniß zur Darſtellung vom Jahre 1626 verſehen iſt und zu den ſpäteren Stücken des Joaquin Romero de Zepeda zu gehören ſcheint.

S. 501. Von Andres de Claramonte finden ſich unter den Manuſcripten der Oſſuna'ſchen Bibliothek noch die Comödien: De lo vivo a lo pintado. El mayor Rey de los Reyes. El Tao de San Anton. El horno de Constantinopla. El atahud para el vivo y el thalamo para el muerto. De los meritos de amor el silencio es el mayor. Die Angabe des Caſiano Pellicer, Claramonte ſei 1610 geſtorben, iſt falſch, denn Don Aguſtin Duran beſitzt die Originalhandſchrift ſeiner Dramen La infeliz Dorotea mit der Jahrszahl 1622, und La católica Princesa Leopolda, datirt 1612.

S. 503. In der reichen Oſſuna'ſchen Sammlung ſind Comödien einiger alten, ſchon in der Loa des Aguſtin de Rojas erwähnten, Bühnendichter, deren Werke man für ganz verloren hielt, vorhanden, nämlich:

Los ojos del cielo, compuesta por el Licenciado Justiniano. Sacóse en Valladolid 30 de março 1615. (In einer anderen Handſchrift dieſes Stückes, die Duran beſitzt, führt daſſelbe noch den zweiten Titel la abogada de los ojos Santa Lucia und wird der Verfaſſer el Licenciado Lucas Justiniano genannt).

La famosa Toledana, hecha por el Jurado Juan de Quiros, Vezino de Toledo.

Comedia del Bruto Ateniense, compuesta del Licenciado Gaspar de Mesa año de 1602. Autograph mit der Unterſchrift des Gaspar de Meſa.

Noch reihe ich hier die Notiz von einigen anderen in jener Sammlung befindlichen Handſchriften an, die, weil mit Jahreszahlen verſehen, Haltpunkte für weitere Unterſuchungen geben können.

La loca del Cielo, de D. Diego de Villegas, mit Licenz von 1625.

El levantamiento del ilustre Teofilo, anonym, mit der Jahreszahl 1619.

La inclinacion española, anonym, 1617.

Mientras yo podo las viñas, de Agustin Castellano, 1610.
La paciencia en la fortuna, anonym, mit Licenz von 1615.
El burlado burlador, anonym, acabóse 1627.
El bastardo de Castilla, anonym, mit Licenz von 1641.
Los contrarios parecidos, desdicha venturosa y confusa Ingalaterra, anonym, 1642.
La esclava del cielo Sta Engracia, anonym, Licenz von 1619.
Los Condes de Montalbo. Autograph von Roque Francisco Romero, acabóse año de 1638.
San Mateo en Etiopia, anonym 1639.
Fingir la propia verdad, de Alonso de Osuna, Licenz von 1641.
El campo de la Berda, anonym, Licenz von 1635.
Bellaco sois Gomez, anonym, Licenz von 1640.
Auto del Labrador de la Mancha, anonym, 1615.
La aurora del Sol divino, de Francisco de Monteser, Licenz von 1640.
Mas pesan pajas que culpas, Autograph von Francisco Llobregat, 1659.
Poder y amor compitiendo, de Francisco de la Calle, Autograph von 1675.
Los tres hermanos del Cielo y Martires de Carlete, anonym, 1660.
El Vaquero emperador, anonym, Licenz von 1672.
Pachecos y Palomeques, de D. José Antonio Garcia de Prado, Licenz von 1674.
El mejor Maestro Amor, de D. Manuel Gonzalez de Torres, Licenz von 1683.
Amar sin favorecer, de Roman Montero, 1660.
Casarse sin hablarse, anonym, Licenz von 1641.
Vida y muerte de San Blas, de Francisco de Soto, Licenz von 1641.

Aus der Handschriftensammlung von Agustin Duran hebe ich ferner hervor die Comödien:

La despreciada querida, de Juan de Villegas, Autograph mit Unterschrift des Verfassers, datirt: Valencia, im Mai 1621.
Convertirse el mal en bien, de José Antonio Garcia del Prado, Autograph, beendigt zu Paris am 1. August 1625.
Venganzas hay si hay injurias, Autograph von Alfonso de Batres mit Licenz von 1632.
El divino Portugues S. Antonio de Padua, de Bernardino de Obregon, datirt 1623.
Hallar la muerte en sus zelos, de D. Felix Pardo de Lacasta 1659.

El noble siempre es valiente, Autograph von Fernando de Zarate. und das Auto del Hospital de Roque, von Cayes, Autograph mit dem Datum: 14. Juli 1609.

S. 509. Francisco Cascales muß ſpäter ſeine rigoriſtiſchen Anſichten über das Schauſpiel modificirt haben. In ſeinen Cartas filologicas, Murcia 1634, findet ſich eine Carta á Lope de Vega en defensa de las comedias y representacion de ellas, deren Anfang ich mittheile:

Muchos dias ha, Señor, que no tenemos en Murcia comedias; ello deve ser, porque aqui han dado en perseguir la representacion, predicando contra ella, como si fuera alguna secta ó gravisimo crimen. Yo hé considerado la materia y visto sobre ella mucho, y no hallo causa urgente para el destierro de la representacion, antes bien muchas en su favor y tan considerables, que si oy no huviera comedias ni theatro dellas en nuestra España, se devieran hazer de nuevo por los muchos provechos y frutos que dellas resultan. A lo menos a mi me lo parece. V. m. se sirva de oirme un rato por este discursillo y decirme lo que siente, y pasar la pluma como tan buen critico, por lo que fuere digno de asterisco; que sciendo Vm. el que mas a ilustrado la poesia comica en España, dandole la gracia, la elegancia, la valentia y ser que oy tiene, nadie como Vm. podrá ser el verdadero censor etc.

S. 536. In einem Flugblatte: Carta de un Cortesano á uno de los señores Obispos destos Reynos, Madrid y Noviembre 18 de 1623, heißt es: Han dado habito á Don Diego Ximenez de Enciso, Ventiquatro de Sevilla. Montalvan im Para todos hebt beſonders Enciſo's Medicis de Florencia hervor, welche er die Richtſchnur und das Vorbild aller großen Comödien nennt.

S. 540. Von den Manuſcripten Montalvan'ſcher Comödien, welche der Herzog von Oſſuna beſitzt, ſind mit Jahreszahlen verſehen: La deshonra onrosa 1622. Como padre y como rey 1629. La ventura en el engaño, 9 de Mayo 1630.

S. 592. Es wäre intereſſant, zu wiſſen, woher Coleridge, in den Anmerkungen zu Byron's Don Juan, die Notiz genommen haben mag, die älteſte dramatiſche Bearbeitung der Sage vom ſteinernen Gaſt ſei ein geiſtliches, nachher von Tirſo für die weltliche Bühne umgearbeitetes, Schauſpiel El Ateista fulminado. Ich habe von der Exiſtenz eines ſolchen nirgends eine Spur entdeckt.

Ein Aufſatz im Band 117 des Quarterly review von Richard Ford, dem Verfaſſer des Handbuchs für Reiſende in Spanien, behauptet, die hiſtoriſche Perſon, an welche ſich die Sage vom ſteinernen Gaſt geknüpft,

ſei der, in der Cronica del Rey D. Pedro verſchiedentlich erwähnte Haushofmeiſter Peter's des Grauſamen, Juan Tenorio, geweſen. Allein da Ford ſelbſt angibt, der Name Juan ſei in der ehemals ſehr ausgebreiteten Familie Tenorio häufig vorgekommen und da er kein auf die Sage bezügliches Factum anzugeben weiß, auch die genannte Chronik nichts derartiges enthält, ſo läßt ſich nicht abſehen, weshalb gerade dieſer Tenorio unſer Don Juan ſein ſoll.

Zu den ſchon angeführten franzöſiſchen Bearbeitungen von Tirſo's Stück iſt noch eine von Thomas Corneille (le festin de pierre) und eine weitere, 1667 unter dem Titel L'athée foudroyé aufgeführte, von Roſimont hinzuzufügen. Der älteſte, von Lione Allacci angeführte, Druck einer italieniſchen Behandlung dieſes Stoffes iſt: Il Convitato di Pietra, rappresentazione di Onofrio Giliberto, di Solofra. Napoli 1652. Das gleichnamige bekanntere Stück von Cicognini erſchien erſt gegen Ende des ſiebzehnten Jahrhunderts.

S. 632. Der Diablo predicador wird in zwei Handſchriften der Oſſuna'ſchen Bibliothek dem Francisco de Villegas zugeſchrieben, was indeſſen, da dieſe Manuſcripte keine Autographa ſind, noch nichts gegen die gewöhnliche Meinung beweiſet, welche Belmonte für deſſen Verfaſſer hält. Uebrigens iſt die Fabel dieſes berühmten Stückes auch (und wahrſcheinlich früher) von Lope de Vega in Fray diablo behandelt worden.

Von Belmonte finden ſich auf der Bibliothek des Herzogs von Oſſuna die Manuſcripte:

El sastre del Campillo, Autograph mit der Unterſchrift Luis de Belmonte Bermudez, 1° de Augusto 1624 (iſt die in alten Drucken dem Lope zugeſchriebene Comödie.)

El satisfecho, Autograph mit Unterſchrift, datirt: Sevilla den 5ten Juli 1634.

El Conde de Fuentes.

El hortelano de Tordesillas.

A un tiempo Rey y Vasallo, Autograph mit Unterſchrift und Licenz von 1642.

Don Aguſtin Duran beſitzt in Belmonte's Originalhandſchrift die Comödie El acierto en el engaño y robador de su honra, datirt vom December 1641. Aus der angefügten Licenz erhellt, daß das Stück zuerſt als indecent verboten worden war, dann aber wieder erlaubt wurde.

S. 662. Aus dem mehrfach citirten Aufſatze von Meſonero Romanos über die Topographie von Madrid mag hier noch Folgendes hervorgehoben werden:

„Die Straße del Leon war früher von der Calle del Prado an bis zu den Calles de Francos und de Cantarranas etwas breiter als jetzt und bildete einen kleinen, mit Bäumen bepflanzten, Platz, welcher el Mentidero de los representantes genannt wurde, ohne Zweifel weil er der Versammlungsort der Schauspieler und Theaterfreunde war, wie heute die Plazuela de Santa Ana. Mit diesem Namen finden wir den genannten Platz auf dem großen Plan von Madrid von 1656 bezeichnet, so wie auch in den Schriften Quevedo's, Lope's, Villamediana's und Anderer, und endlich in dem Testament des Bischofs von Cuzco D. Manuel de Mollinedo y Angulo, welcher ausdrücklich sagt, seine Eltern wohnten in Madrid in der Calle del Leon, Mentidero de los Representantes. Jenem ganzen Stadttheil ist, so zu sagen, die Erinnerung an die großen dramatischen Dichter und Schauspieler aufgedrückt, welche ihn bewohnten oder besuchten. Aus den Schriften jener Zeiten geht hervor, daß alle berühmten Schauspieler und Schauspielerinnen des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts von Agustin de Rojas und Alonso de Olmedo an bis auf Manuel Garcia Parra und Mariano Querol, und von Maria Riquelme und Maria Calderon bis zur Ladvenant und Tirana in jenen Straßen de las Huertas, del Amor de Dios, de San Juan, de Santa Maria, de Francos, de Cantarranas und del Leon lebten, eine Gewohnheit, welche bis heute die zeitgenössischen Schauspieler von Rita Luna und Isidoro Maiquez bis zu Guzman, Latorre, Romea und Anderen beibehalten haben."

S. 663. Ich stelle hier noch einige Notizen und Anekdoten über berühmte Schauspieler aus der Blüthezeit des Theaters zusammen.

Epistolae Hoelianae. Familiar letters Domestic and forren. By James Howell. 2nd edition. London 1650. Vol. II pag. 111. Brief aus Madrid vom 1. August 1622:

To this J will join an epigram which was made of de Vaca husband to Jusepa de Vaca the famous Comedian, who came upon the Stage with a cloak lined with black plush and a great chain about his neck, where upon the Duke of Mediana broke into these witty lines:

Con tanta felpa en la capa
V tanta cadena de oro,
El marido de la Vaca
Que puede ser sino toro?

Comedias de Lope de Vega. T. XIX. Prólogo dialogistico: Preguntó Cisneros, representando un Alcalde, que porque estava preso un estudiante, que entre otros salia á visita? Dijole el escri-

vano, que por una satira. Que es satira? replicó Cisneros? Satira es, dijo el escrivano, decir las faltas de los del lugar, y respondió Cisneros: Pues no seria mejor prender á los que tienen las faltas?

Comedias de Lope de Vega T. XVII. Dedication del Jorge Toledano (Comedia de las antiguas mias): Hacia el Jorge Toledano aquel insigne representante de Toledo Solano, a quien en la figura del galan por la blandura, talle y aseo de su persona nadie ha igualado. Roma nos dejó la memoria de sus famosos histriones, no parezca exceso a la modestia y circunspeccion de muchos alabar estos hombres, pues no los vió semejantes, quando mas su republica florecia.

Comedias de Lope de Vega. T. XVI (Madrid 1622). Prologo: Como se acabaron los Cisneros, los Navarros, Loyolas, Rios, Solanos, Ramirez, Tapias, Leones, Rochas, Salvadores y Christovales, que han de hacer los Autores, sino convertidos en Bolatines remitir a las Tramoyas las comedias?

Caramuelis Rhythmica. Editio altera. Campaniae 1668. pag. 706 ff.:

Arias habet vocem claram et puram, memoriam firmam et actionem vivacem, et quidquid ipse diceret in singulis linguae motibus Charites et in singulis manuum videbatur habere Apollines. Ad eum audiendum confluebant excellentissimi concionatores, ut dictionis et actionis perfectionem addiscerent.

Sub idem tempus Amaryllis (sic eam vocabant) inter Comicas floruit, quae erat prodigiosa in sua arte. Eloquebatur, canebat, musicis instrumentis ludebat, tripudiabat, et nihil erat, quod cum laude et applausu non faceret.

Paucis post annis theatra adsurgebant Riquelmae, adolescenti pulchrae, apprehensivâ tam forti praeditae, ut inter loquendum vultûs colorem cum omnium admiratione mutaret: nam, si in theatro fausta et felicia narrarentur, roseo colore suffusa auscultabat; si autem aliqua infausta circumstantia intercurreret, illico pallida reddebatur. Et in hoc erat unica, quam nemo valeret imitari.

Fuerunt et sunt alii Comici, in quibus magnae hujus generis dotes relucent. Ego nomino, quos puer cognovi, nam à juventute exesse ab Hispania jussus, Comedias audire non potui.

Quia magna interdum ingenia pereunt in aratro, quae si colerentur, possent patriae et scholae servire, hunc casum addo. Barrueli (pagus est non longè à Spinensi coenobio jacens in antiquâ

Castellâ) interfui Divinis mysteriis die nascenti Deiparae consecratâ. Musica fuit expectatione melior, et omnia urbano potius quam pagano ritu agebantur. Ad Offertorium surrexerunt Confratres, et singuli suum munus obtulerunt Angelorum reginae, alii taciti, alii carmina recitantes, alii cantantes, et applausum prae ceteris habuit quidam juvenis, qui muti personam adsumens, manibus et gestibus loquens, ut panis, vini et pecorum copiam et valetudinem Diva populo universo concederet, motibus tam vivis expressit, ut mentis suae conceptus clarius et melius explicare verbis non posset. Et quid iste non faceret, si a pueritia habuisset Magistros idoneos?

Madriti semel Arias sibi legens epistolam in theatrum ingressus, longo tempore habuit Auditores suspensos, ad singulas lineas percellebatur, et demum furore percitus laceravit epistolam et incepit exclamare vehementissima carmina. Et tametsi laudaretur ab omnibus, majorem illa die agendo quam loquendo admirationem extorsit.

Nachträge zum dritten Bande.

S. 1. Philipp IV, geb. den 8. April 1605, war ſchon im Alter von neun Jahren in einer am Hofe ſeines Vaters aufgeführten Comödie ſelbſt als Schauſpieler aufgetreten, wie dies berichtet wird in dem Manuſcripte der Madrider Nationalbibliothek:

Luis Cabrera de Cordova. Relaciones de las cosas sucedidas, principalmente en la corte, desde el año de 1599 hasta el de 1614.

de Madrid, 8 de Marzo 1614.

El Jueves de la semana pasada el Principe N. S. con las meninas representaron una comedia delante del Rey y SS. AA. y las damas sin entrar otro ninguno: representó el Principe el Dios Cupido y de salir de un carro se mareó y tuvo dos vomitos, pero no se le siguió otro mal y dicen lo hizo bonitamente, y el Condecito de Puño-en-rostro la diosa Venus, y los otros los demas personages, y ha havido algunos a quien ha parecido que no se havia de permitir que representase S. A. aunque la poca edad le disculpa, al cual oi se le ha muerto el enano Bonami que el queria mucho.

Ich reihe hier noch eine Anzahl von Nachrichten über das Schauſpielweſen und namentlich über die Hoftheaterdarſtellungen zur Zeit Philipp's IV und Karl's II aneinander, welche, aus Handſchriften und fliegenden Blättern des ſiebzehnten Jahrhunderts gezogen, manchen intereſſanten Beitrag zur Geſchichte des Schauſpielweſens und der dramatiſchen Literatur jener Zeit liefern. Alle ähnlichen Notizen, die ſchon neuerdings von Hartzembuſch in ſeiner Ausgabe des Calderon und ſonſt mitgetheilt worden, ſind hier, unter Verweiſung darauf, ausgeſchieden.

1622.

Aus einer, mir im Original mitgetheilten, alten Rechnung des Königlichen Schloſſes in Madrid geht hervor, daß vom 5. Oktober 1622 an am Sonntag und Donnerstag und außerdem an den Feſttagen jeder Woche in dem Gemache der Königin eine Reihe von Comödien aufgeführt wurde. Die Titel der dargeſtellten Stücke, die Namen der Schauſpieldirektoren und einige ſonſtige Einzelheiten ergeben ſich aus der folgenden, nach der Originalhandſchrift entworfenen Ueberſicht:

Comedias representadas en Octubre.

Actores.	
Pedro Valdes	Los celos en el caballo.
	La despreciada querida.
	La perdida de España.

Por estas tres comedias se pagaron 900 reales a 300 cada una por orden de la Reina a peticion de Geronima de Burgos, muger de dicho antor, pues antes solo se pagaban á 200 reales.

Alonso de Olmedo.	Ganar amigos. Rodamonte Aragones. Poderosa es la ocasion (dos veces). Como se engañan los ojos.
Christoval de Avendaño, actor de Comedias, representó con su compañia	El labrador venturoso. El infante de Aragon. El rey Angel.

Estas tres se representaron en Octubre y Noviembre.

El mismo Avendaño.	Cautela contra cautela. La perdida del Rey D. Sebastian. Lo que puede la traicion. El marido de su hermana. El martir de Madrid. El labrador venturoso 2ª vez.
El mismo Avendaño.	El labrador venturoso. San Bruno. La caida de Faeton.
El mismo Avendaño.	Ir y quedarse. Quien no se aventura. El principe ignorante. Mas merece quien mas ama (dos veces). Las victorias del marques de Cañete (en compañia de Valdes). Trances de amor.
Juan de Morales.	El niño del Senado. La conquista de Jerusalen (dos veces). Celos engendran amor. Las pobrezas de Reynaldos. La vengadora de las mugeres. El vencedor vencido en el torneo. La milagrosa eleccion de Pio V.
Vallejo.	La Judit Española. La Romera de Santiago. Las pruebas de la lealtad. Las burlas de Pedro de Urdemales. La selva de amor.

Pedro de Valdés con su compañia.	Pleito y desafio. Los celos en el caballo (2ª vez). D. Sancho el Malo. Las Azañas del Marques de Cañete (con Avendaño). La despreciada querida.

Total de comedias representadas en al cuarto de S. M. la Reina desde 5 de Octubre de 1622 à 8 de Febrero siguiente 45, que á 300 rs. cada una importan rs. 13500, satisfechos á los actores.

1622.

Der Annaliſt von Madrid, Leon Pinelo, erzählt zu dieſem Jahr: A ocho de Abril en Aranjuez se previno solemne fiesta al cumplimiento de los años del Rey N. S. Su principio fueron toros y luego dos grandes Comedias de Magestuosa ostentacion, aunque la una tuvo su azar, porque no falte en los regocijos del mundo, que cayendo una luz (era de noche) sobre un dosel sin repararse luego en ella se encendió y travó en algunos Ramos de Theatro, de que resultó tanta turbacion en todo el auditorio, que aun participaron de ella las personas Reales, dejando sus lugares con la priesa que el suceso pedia.

1623.

Im Frühjahr und Sommer 1623 fanden bei der Anweſenheit des Prinzen von Wales, nachherigen Königs Karl I, in Madrid viele Feſtlichkeiten und theatraliſche Vorſtellungen Statt. Schon von dem Einzuge des Prinzen berichtet Leon Pinelo in ſeinen handſchriftlichen Annalen von Madrid: Domingo 26 de Marzo 1623. Las galas y libreas fueron riquisimas, el adorno de las calles lucido y puestos atrechos Theatros con Danzas, bayles y Comedias, máscaras y otras invenciones. El dia no fué muy favorable porque llovió toda la mañana, aunque la tarde dió lugar a la entrada, huvo tablados de Vayles y Comedias al Hospital de los Italianos, Puerta del Sol, Calle mayor, Puerta de Guadalajara y en Palacio.

Der engliſche Reiſende James Howell erzählt in einem Briefe, datirt Madrid den 10. Juli 1623 (Epistolae Ho-Elianae. Familiar letters Domestic and forren. By James Howell. 2nd edition. London 1650.): For outward usage, there is all industry used to give the prince and his servants all possible contentment, and some of the Kings own servants wait upon them at table in the palace, where I am sorry to hear some of them jeer at the Spanish fare and use other slighting speeches and demeanour. There are many excellent

Poems made here since the Princes arrival, which are too long to couch in a letter, yet I will venture to send you this one stanza of Lope de Vega:

Carlos Estuardo soy,
Que siendo Amor mi guia
Al cielo de España voy,
Por ver mi Estrella Maria.

There are Comedians once a week come to the Palace, where under a great Canopy the Queen and the Infanta sit in the middle, our Prince and D. Carlos on the Queen's right hand, the king and the little Cardinall on the Infantas left hand.

In den Cartas que escrivió un cavallero desta Corte á un su amigo, einer Art von Zeitung aus den Jahren 1621—1623, wird, Brief 12 vom 15. Auguſt 1623, geſchrieben: Desde que llegó el Principe de Gales a esta Corte, se ha tenido con Su Alteza toda la cortesia posible, y cuydado de su regalo y desseo de festejalle y entretenelle, ansi con diversas fiestas que se le han hecho, corriendo toros en cantidad, con rejones y lanzadas admirables, como jugando cañas de vistosas libreas, cavallos y jaezes, cosas pocas vezes o nunca vistas de la nacion Inglesa, ya con mascaras y encamisadas, que han bien merecido las particulares relaciones que dellas se han hecho, y ya con comedias excelentes, ansi por los autores que las han hecho, como por el primor a que ha llegado la poesia y elegancia dellas en estos tiempos, y por las diferencias de bayles y musicas con que las han adornado: y esto con tanta frecuencia, que cada semana ha oido una ó dos comedias. — Jueves a quinze, dia del Corpus, se hizo la procession general del santissimo Sacramento — — Por la tarde se representaron los autos de los carros a la puerta de Palacio, asistiendo sus Magestades y Altezas a vellos en una ventana baja, que está junto a la puerta principal: y el Principe de Gales, por gozar mejor de la vista de la Infanta no estuvo en ventana, sino en un coche con el Duque de Boquingam y otros caballeros, cerradas algo las cortinas frontero del tablado y de la ventana de sus Magestades, donde pudo gozarlo todo.

1624.

Copia de una carta de Andres de Mendoza al Duque de Vexar, Marques de Gibraelon. Fliegendes Blatt vom 3. Februar 1624:

Ocurrió en estos dias el nacimiento y bautismo de la Infanta N. S. Hizo el Marques de Alcañiças festin en su casa, a que combidó toda la corte. Hizieronse dos comedias por diferentes Autores

con excelentes baylarines, hijos del lugar, una mascara de danza con tanta gala como destreza, estando la sala dando embidia a las esferas en hermosura y luces.

Jornada que Su Magestad hizo á la Andaluzia, escrita por D. Jacinto de Herrera y Sotomayor, Gentilhombre de Camera del Señor Duque del Infantado; Barcelona 1624.

In dieſem Bericht über Philipp's IV im Frühjahr 1624 unternommene Reiſe nach Andaluſien wird von verſchiedenen dramatiſchen Darſtellungen erzählt, mit denen die Anweſenheit des Königs gefeiert wurde. So heißt es bei Gelegenheit der Feſte, die ihm der Herzog von Medina Sidonia auf ſeinem Landſitz El Hato de Doña Ana in der Nähe von Sanlucar gab: Lunes á 18 de Marzo tuvo Su Magestad los mismos entretenimientos de bosque y comedias, que los demas dias; und aus Granada wird gemeldet: La noche del Domingo de Pascua de Resureccion a 7 de Abril huvo en la ciudad muchas luminarias, y en la puerta que llaman de Guadix muchos fuegos, y huvo comedia en la Alhambra.

1632 oder 1633.

Viaje del Infante Cardenal D. Fernando de Austria desde 12 de Abril 1632 que salió de Madrid con Su Magestad D. Felipe IV su hermano para la ciudad de Barcelona, hasta 4 de Noviembre de 1634 que entró en la de Brusela. Por D. Diego de Aedo y Gallart. Amberes 1635.

Dieſe Schrift erzählt, wie der Infant in der Bai von Villafranca auf ſeinem Schiffe la Real einen Beſuch von dem Herzoge von Savoyen erhalten habe, und fährt hierauf fort: Aviendo entendido Su Alteza que el Duque gustaria de una Comedia, mandó a una compañia de Representantes, que yva embarcada en esta Esquadra para Napoles, representase: hizose la Comedia, que fué de mucho gusto y con mucho lucimiento, muy bien dispuesta la galera con muchas luces y muy buena orden.

1635.

Discurso legal del Licenciado D. Christoval de Moscon y Cordova, del Consejo de S. M. y su Fiscal del Consejo Real de Castilla contra el Marques del Aguila, Conde de Cantillana, Marques de Govea, Conde de Sastago, Marques de Almazan y D. Juan de Herrera, por el desacato y delito que cometieron en Palacio, en presencia y oyendolo sus Magestades, estandose representando la comedia, Jueves en la noche 21 de Diziembre del año pasado de 1635.

Während einer Theatervorſtellung im Buen-Retiro entſtand zwiſchen den auf dem Titel dieſes Anklagelibells genannten Cavalieren ein heftiger Streit, der zu Thätlichkeiten, ja ſo weit führte, daß die Schwerter in Gegenwart des Königs gezogen wurden. Der Marques del Aguila als Urheber des Streites wurde zum Tode verurtheilt.

1636.

Manuſcript der Madrider Nationalbibliothek H. 38., welches Tagesneuigkeiten vom Februar 1636 bis in den September 1642 enthält:

Madrid, 26 de Abril 1636. Domingo huvo grandes prevenciones en Palacio para entremeses y comedias, de repente haviendo prevenido a todos los comediantes hiciesen cuantas buffonerias pudiesen para hacer reir a Su Magestad, que por la mañana estuvo de secreto en su capilla.

ib., 10 de Mayo 1636. Viernes a 9 huvieron Sus Magestades Comedia nueva en el Retiro y la representó Prado y su compañia.

ib., 27 de Mayo 1636. Todos estos dias a avido Comedia en Palacio y se hacen grandisimas prevenciones para las fiestas que han de dar principio el domingo.

ib., 18 de Octubre 1636. Viernes 17 por la tarde huvo comedia en Palacio á que asistieron todos los embajadores.

1637.

Daſſelbe Manuſcript. Madrid, 27 de Junio 1637. Este dia en la noche á honra de la vigilia de San Juan el Señor Conde Duque festejó á Sus Magestades con Comedia nueva y muchos Barcos de Musica en los estanques.

ib., 28 de Noviembre 1637. Domingo cumplió años S. M. la Reyna. Ubo grandes fiestas en Palacio, muchas galas, Comedia nueva y un Sarao.

1637.

Relacion aiustada en lo posible à la verdad y repartida en dos discursos. El primero de la entrada en estos reynos de Maria de Borbon Princesa de Cariñan. El segundo de las fiestas que se celebraron en el Real palacio del buen Retiro á la eleccion del Rey de Romanos, por el Lic. Andres Sanchez de Espejo Presbitero. Madrid Maria de Quiñones 1637.

Die in dieſer Schrift als die glänzendſten ihrer Zeit geſchilderten Feſte hatten im Buen-Retiro vom Sonntag den 16ten bis Dienſtag den 25ſten Februar 1637 Statt. Tänze, Stiergefechte, ein literariſcher Wettſtreit, Volksbeluſtigungen mit ausgeſetzten Preiſen und Comödien drängten

einander. Das am letzten Tage dargestellte Schauspiel war Calderon's Don Quixote und wurde von Rosa und dessen Gesellschaft aufgeführt.

1638.

Dasselbe Manuscript. Madrid, 10 de Abril 1638. Jueves cumplió años el Rey; con gran gusto de toda la corte se hicieron muchas alegrias en palacio, y luego à la noche uvo Comedia y Sarao.

1639.

Avisos historicos de D. Josef Pellizer y Tobar:

Madrid den 28. Juni 1639. La noche del Corpus que lo fué de S. Juan no tuvieron los Reyes otro festejo que el de los Autos de la Villa Ordinarios: representáronse quatro: dos de D. Pedro Calderon, uno de D. Antonio Coello y otro de D. Francisco de Rojas.

1640.

Avisos de Pellizer. 7. Februar 1640. El Rey nuestro Señor con toda su casa y la Señora Princesa de Cariñan está desde el dia de San Blas en el Buen-Retiro, donde ha de detenerse hasta la Quaresma. Hase empezado á representar en el teatro de las comedias que se ha fabricado dentro y concurre la gente en la misma forma que á los de la Cruz y del Principe, celebrándose para los Hospitales y autores de la Farsa. Es obra grande.

Vom 12ten Juni. Nach Pellicer's Bericht wurden am 7ten Juni zwei Autos von Calderon, los Misterios de la Misa und el Antechristo, und zwei von Francisco de Rojas, el rico avariento und las ferias de Madrid, aufgeführt.

Vom 2ten Oktober. Han tenido los Padres de la Compañia del Colegio Imperial su fiesta solemnisima al cumplimiento del siglo ó cien años de su Religion. Tienen prevenida una solemnisima comedia de maravillosas tramoyas, obra de Cosme Loti.

1641.

Avisos de Pellizer. 4te Juni 1641. El dia del Corpus se vió en Madrid grande gala y bizarria — — — á la tarde representaron los autos, uno del Doctor Mira de Amescua, Prior de Guadix, de la ronda y visita de la Carcel en alegoria; fué cosa grande, representóle la Rosa: otro de Luis Velez de Guevara, moralizada la fabula de Icaro no tan bueno; hizole la Gongora y Velasco con la otra mitad de la compañia de la Rosa; otro fué de D. Francisco de Roxas, que no pareció bien, fué el sotillo de Madrid á lo divino; representóle Jusepe y la Negrilla con la mitad de la com-

pañia de la Viuda: el quarto fué el Sanson del mismo Roxas, razonable, que hicieron Iñigo y la primera dama que es Jusepa, con lo restante de la compañia de la Viuda; las galas fueron muchas, los gigantes vestidos de nuevo y la tarasca de buen gusto, con unos Caballeros que lidiaban un toro.

1642.

Avisos de Pellizer. 19te Auguſt 1642. Domingo 17 de este fué dia de gran solemnidad en Madrid. En el convento de la Santisima Trinidad habia un Christo milagroso con la vocacion de Christo de la Fé, que vino de las Indias. — Para el dia de su traslacion los Familiares del Santo Oficio y los vecinos tomaron á su cargo el aparato de la fiesta. Publicóse Certamen Poético para los ingenios con premios de valor: hubo riquisimos altares, arcos triunfales y carros de caballos que representaban la fé al Modo Romano, haciendo las figuras los comediantes con musica. Tres dias antes hubo luminarias y comedias publicas cada dia en la calle.

1649.

Real viage de la Reyna N. S. Doña Mariana de Austria desde la Corte y Ciudad Imperial de Viena hasta estos sus Reynos de España. Madrid 1649.

pag. 28. b. Dióse fondo cerca del muelle (de Tarragona), formóse tienda y se dixeron Misas á la Armada. El Governador y Consilleres de la ciudad besaron á S. M. la mano, como tambien algunos caballeros de puesto en aquella plaza. Mientras los esclavos hizieron aguada, entretuvo S. M. el tiempo, oyendo una Comedia que Roque de Figueroa Autor dellas representó en la Antepopa de la Real con su Compañia, que entonces acaso se hallava en Tarragona.

1653.

Aus alten Rechnungen, welche mir vorgelegen haben, geht hervor, daß den 16ten Mai 1653 im Buen-Retiro eine Comödie probirt und am 18ten aufgeführt wurde. Eine andere Comödie nebſt Loa ward den 18ten Mai geſpielt und am folgenden Tage wiederholt. Eben dieſe Rechnungen bezeichnen noch für mehrere der folgenden Jahre die Tage, an welchen Theatervorſtellungen im Retiro Statt hatten, indeſſen da die geſpielten Comödien nicht genannt werden, ſo kann dies nur wenig Intereſſe haben.

1657.

Gloriosa celebridad de España en el feliz nacimiento y solemnisimo bautismo de su descado principe D. Felipe Prospero hijo

del gran monarca D. Felipe IV y de la esclarecida Reyna Doña Mariana de Austria, escrita por Rodrigo Mendez Silva. Madrid 1658.

Beſchreibung von Feſtlichkeiten, die vom 13ten bis 27ſten December 1657 Statt fanden. Den Schluß derſelben bildete die Comödie des Antonio de Solis, Psiquis y Cupido, welche mit dem größten Luxus auf dem Buen-Retiro-Theater aufgeführt ward. Die Maſchinen waren eigens für dieſe Vorſtellung von dem Italieniſchen Ingenieur Maria Antonozzi angefertigt worden.

1660.

Relacion verdadera de las grandiosas fiestas y regozijos, que la muy noble y muy leal Ciudad de Valladolid hizo a nuestro Rey y Señor D. Felipe Quarto el Grande, viniendo de Irun de entregar a la Christianissima Reyna de Francia Doña Maria Teresa de Austria, su hija; donde se declaran los grandes aparatos de fuego, luminarias, toros y cañas, y los Señores que torearon y la mascara que hizieron. Madrid 1660.

Die hier beſchriebenen Feſte fanden vom 18ten bis 20ſten Juni 1660 im Königlichen Palaſte zu Valladolid Statt. Vom Abend des 19ten Juni heißt es:

Se retiró su Magestad y fué al salon, adonde le tenian prevenida una comedia con admirables apariencias y perspectivas, de la qual fueron Autores D. Juan de Matos, D. Juan de Avellaneda y D. Sebastian de Villaviciosa.

1661.

Ein im Archiv des K. Schloſſes zu Madrid vorhandener Königlicher Erlaß, unterzeichnet von Don Luis de Oyangureu und datirt vom 29ſten Oktober 1661, übertrug dem Marques de Heliche die Oberaufſicht über die Theatervorſtellungen im Palaſte und dem Herzog von Medina de las Torres über die im Buen-Retiro.

Von dieſem Marques de Heliche ſagt Bances Candamo in einer nur im Manuſcript vorhandenen Schrift über das ſpaniſche Theater:

Fué el primero que mandó delinear mutaciones y fingir maquinas y apariencias, cosa que siendo Mayordomo mayor el Señor Condestable de Castilla ha llegado a tal punto que la vista se pasma en los theatros, usurpando el arte todo el imperio a la naturaleza. Las lineas paralelas y el pincel saben dar concavidad a la plana superficie de un lienzo, de suerte que jamas ha estado tan adelantado el aparato de la escena ni el armonioso primor de la musica como en el presente siglo.

1662.

Relacion de las fiestas, que el Excelentisimo Señor D. Luis de Guzman Ponce de Leon, Embaxador ordinario de la Magestad Catholica a la Santidad de Alexandro Pontifice Maximo, hizo en Roma por el Nacimiento de el Serenisimo y Altisimo Principe de las Españas D. Carlos Felipe de Austria. Escrita por D. Enrique de Sevilla. Roma 1662.

„El dia Lunes 20 Febrero de 1662 algunos de los Cortesanos Españoles mas principales, que asisten en esta Corte a sus pretensiones, negocios y regocijos, representaron privadamente una Comedia española en el Salon de el Palacio Real, a que asistió detras de çelosia Su Excelencia con algunos Eminentisimos Señores Cerdenales.“

1677.

La Gazeta ordinaria de Madrid. Martes 28 de Deziembre 1677.

„A 22 de el corriente se celebró en Palacio el felicisimo dia de el cumplimiento de años de la Reyna N. S. y á la noche se representó la famosa comedia de los Juegos Olimpicos, que Su Magestad honró con Su Real presencia, asistido de Su Alteza.“

1678.

La gazeta ordinaria de Madrid. Martes 11 de Enero 1678.

„La noche de Pasqua de Reyes se representó la famosa Comedia de el Hercules de Ocaña, gozando Su Magestad sobre todo de semejantes ejemplos, que imitan a los Heroes antiguos asi en el valor como en esfuerzos sobrehumanos.“

ib. 8 de Febrero. Hier wird von der Vermählung des erſtgeborenen Sohns des Herzogs von Medina Celi mit der Tochter des Herzogs von Oſſuna berichtet; dann heißt es: El dia siguiente se representó la Comedia de Alfeo y Aretusa, el Sabado la del Jardin de Falerina. El domingo 6 los referidos Señores Esposos y Parientes fueron combidados por el Señor Duque de Medina Celi en su quarto de Palacio. Ayer Lunes gozaron de la gran Comedia de los Juegos Olimpicos.

ib. 27 de Deziembre 1678. El Jueves 22 del corriente se celebró en Palacio el dichoso cumplimiento de años de la Reyna N. S. — — La misma noche se representó primera vez, en Presencia de S. M. la famosa Comedia nueva del Dios Pan, prevenida de proposito para esta ocasion, en que dignisimamente se desempeñó el Autor de ella, D. Melchor de Leon, uno de los mas excelentes ingenios de esta Corte.

ib. 8 de Deziembre 1678. El Viernes (4 de Nov.) se celebró la fiesta de S. Carlos, juntamente con el festejo del glorioso nombre de Nuestro Monarca: à la noche se representó una Comedia de Musica y mutaciones, hecha al proposito.

1679.

Von den Feſtlichkeiten, die vom 19ten bis 23ſten November 1679 bei der erſten Zuſammenkunft Karl's II mit ſeiner Gemahlin Maria Luiſa von Bourbon in Burgos Statt fanden, wird in einem ausführlichen, der Gazeta vom 28ſten November beigegebenen Berichte geſagt: festejó el Rey á la Reyna luego con la primera Jornada de Eco y Narciso, continuando en las dos restantes noches lo que faltava de ella con una Loa discreta y cortesana para tan digno asunto.

1685.

Ueber die dramatiſchen Vorſtellungen, die in dieſem und den nächſten zwölf Jahren am Hofe veranſtaltet wurden, habe ich in den ſchon mehrfach erwähnten alten Rechnungsbüchern reichliche Notizen gefunden; da dieſelben indeſſen eine ſo ſpäte, minder wichtige Periode des ſpaniſchen Theaters betreffen, ſo hebe ich davon nur hervor:

Am 7ten Juli 1685 ward der Befehl gegeben, den kleinen Salon des Buen-Retiro für die Aufführung des Auto ſacramental A Dios por razon de estado in Stand zu ſetzen.

Den 6ten November deſſelben Jahres ward La fiera, el rayo y la purpura zur Geburtsfeier des Königs in geſchloſſenem Hofkreiſe aufgeführt, dann aber vom 11ten bis zum 25ſten für das Publikum wiederholt. Bei Gelegenheit dieſer öffentlichen Vorſtellungen geſchieht der verſchiedenen Zuſchauerplätze Erwähnung und werden dieſelben folgendermaßen benannt:

Aposentos del 1º, 2º y 3º suelo.
Cazuela.
Taburetes.
Bancos.
Bancos del Patio.
Patio.
Aposentos de cazuela.

Am 20ſten April 1687 zog die Königliche Familie nach dem Buen-Retiro-Palaſte und hier wurden bis zum 25ſten Mai von den Schauſpielergeſellſchaften des Damian und des Auguſtin Manuel folgende Comödien aufgeführt:

April 22. u. 23. Montescos y Capeletes.
„ 24. Troya abrasada.

April 25 bis 28. Jerusalem destruida.
„ 29. u. 30. A un tiempo rey y vasallo
Mai 1. Amparar al enemigo.
„ 2. bis 5. Las Amazonas.
„ 8. bis 19. Orfeo y Aretusa.
„ 20. Montescos y Capeletes.
„ 21. Maravillas de Babilonia.
„ 23. El secreto a voces.
„ 24. u. 25. Para vencer amor querer vencerle.

Sonſt führe ich aus derſelben Quelle noch an, daß im Buen-Retiro aufgeführt ward:

am 25. Auguſt 1686. Andromeda y Perseo.
„ 25. Auguſt 1687. Los tres mayores prodigios.
„ 21. Mai 1691. Triunfos de Amor y Fortuna.
„ 26. Juli 1691. Icaro y Dedalo.
„ St. Annentag 1693. Psiquis y Cupido.
„ 6. November 1695. La estatua de Prometeo.
„ 26. Juli 1695. La fuente del desengaño.
„ 28. October 1695. Amor procede de Amor.
„ 26. Juli 1697. Tambien sin envidia hay zelos.
„ 28. October 1697. Los triunfos de la hermosnra y los infiernos de Amor, de D. Carlos de Villa mayor.
„ 17. November 1697. Muerte en Amor es la Ausencia, de D. Antonio Zamora.
„ 30. Juli 1698. Ipodamia y Pelope, de D. Sebastian Rejon.

S. 6. Die hier geſchilderte Theatervorſtellung fand nicht, wie ich irrthümlich angegeben, im Buen-Retiro, ſondern in dem Alcazar oder alten Palaſte Statt.

Außer den angeführten alten Reiſeberichten enthalten auch die Briefe der Madame de Villars, Gemahlin des franzöſiſchen Geſandten, die von 1679 bis 1681 in Madrid lebte, einzelne Aeußerungen über das Theater. (Lettres de Mmes. de Villars, de la Fayette et de Tencin. Paris 1823.) Sie ſchreibt vom 6. März 1680:

J'ai été assez souvent à la comédie espagnole avec elle (la Reine): rien n'est si détestable. Je m'y amusais à voir les amans regarder leurs maitresses et leur parler de loin avec des signes qu'ils font de leurs doigts; pour moi je suis persuadée que c'est plutôt une marque de leur souvenir qu'un langage; car leurs doigts vont si vite, que, si ces amants s'entendent, il faut que l'amour d'Espagne soit un excellent maitre dans cet art. Je pense que c'est

qu'il y voit plus clair qu'ailleurs et qu'il ne se soucie guère de faire plus de chemin.

Il y eut dimanche au Retiro une comédie de machines où les deux reines et le roi étoient. Il y falloit être à midi. L'on y mouroit de froid.

S. 25. Eine beſonders lebhafte Schilderung des tumultuariſchen Herganges bei den öffentlichen Theatervorſtellungen findet ſich in dem Dia de Fiesta, su autor D. Juan de Zavaleta. Dos partes. Coimbra 1666. Ich theile dieſelben auszugsweiſe mit:

T. II. p. 3. La Comedia. Wer den Nachmittag eines Feſttages in's Theater gehen will, ißt in aller Eile zu Mittag nnd läßt aus Angſt, keinen guten Platz zu bekommen, ſeinen Sitz am Tiſche nicht warm werden. Er kommt an die Thür des Theaters, und das Erſte, was er zu thun hat, iſt, nicht zu bezahlen. Viel arbeiten und nur von Wenigen Bezahlung empfangen, das iſt das erſte Unglück der Schauſpieler. Daß zwanzig Perſonen mit vier Hellern abgefunden werden, würde noch kein ſo großer Schade ſein, wenn es nicht für viele Andere Anlaß gäbe, daſſelbe zu thun. Weil Einer nicht bezahlt hat, ſind Unzählige, die auch nicht bezahlen; Alle wollen dem Privilegirten gleichen, damit es nicht ſcheine, ſie ſeien des Privilegiums unwürdig. Hiernach wird mit ſo angſtvoller Begierde geſtrebt, daß man, um es zu erreichen, Streit anfängt; und thut man das, ſo gelangt man zum Zwecke. Wer ſich auf dieſe Art einmal den Eingang ohne Bezahlung erſtritten hat, der erhält in der Regel den freien Eintritt für alle Zukunft. In der That ein hübſches Motiv, Streit anzufangen, weil Einer Denen, welche ſich abquälen, um ihn zu unterhalten, den Lohn ihres Schweißes entziehen will! So wird doch wohl Derjenige, der nicht bezahlt, beſonders nachſichtig ſein? Im Gegentheil, wenn der Schauſpieler im ſchlechten Anzug auftritt, ſo ſchmäht er ihn, oder pfeift ihn aus. Ich wünſchte doch zu wiſſen, mit welchem Rechte Dieſer und die Uebrigen, welche ſeinem Beiſpiel folgen, verlangen, daß der Comödiant, den ſie um ſein Geld betrügen, ſich gut kleiden ſoll!

Mein Vergnügling bringt alſo in's Theater ein und fordert von dem, der die Sitze auf den Bänken zu vertheilen hat, einen Platz: dieſer ſagt ihm, er habe keinen, aber wahrſcheinlich werde der Herr eines der vermietheten Plätze nicht kommen, er möge nur warten, bis die Guitarrenſpieler aufträten, und, wenn der Sitz dann frei ſei, ihn einnehmen. Sie treffen dieſe Verabredung, und unſer Freund begibt ſich, um ſich während der Zeit des Wartens beſſer zu unterhalten, in das Ankleidezimmer. Dort findet er die Schauſpielerinnen, wie ſie ihre Haus-

kleider ausziehen und ihr Theatercoſtüm anlegen, und bisweilen ſind welche ſo entkleidet, als ob ſie zu Bette gehen wollten. Er ſtellt ſich vor Eine hin, die ſich gerade durch ihre Dienerin das Schuhzeug wechſeln läßt, weil ſie zu Fuße gekommen iſt. Dies kann nicht ohne große Verletzung des Anſtandes abgehen, und der armen Comödiantin iſt das ſehr unangenehm, aber ſie wagt nicht, es zu verhindern, denn da es ihr um den allgemeinen Beifall zu thun iſt, mag ſie Keinen mißſtimmen. Ein Pfeifen, wenn auch noch ſo ungerecht, bringt im Mißkredit, denn Alle legen dem Urtheil deſſen, der einen Tadel ausdrückt, mehr Gewicht bei, als ihrem eigenen. Die Schauſpielerin läßt ſich alſo in ihrem Schuhanziehen nicht unterbrechen und erträgt das Angaffen geduldig. Unſer Müßiggänger wendet inzwiſchen kein Auge von ihr ab. Dann blickt er hinter den Couliſſen hervor, um zu ſehen, wie es mit ſeinem zweifelhaften Platze beſtellt iſt. Er findet ihn leer, und da es alſo ſcheint, daß der Platz nicht eingenommen werden wird, ſo geht er hin und nimmt ihn in Beſchlag. Kaum aber hat er ſich geſetzt, ſo kommt der Eigenthümer des Platzes und will ſein Recht darauf zur Geltung bringen. Jener denkt ſeinen Sitz zu behaupten, leiſtet Widerſtand und Beide werden handgemein. Sagt mir, iſt dieſer Menſch nicht ins Theater gegangen, um ſich zu erluſtigen, und was hat Zanken und Streiten mit der geſuchten Vergnügung zu thun? Wenn er keinen Sitz finden konnte, hätte er beſſer ſtehen bleiben ſollen, denn es iſt weniger peinlich, drei Stunden zu ſtehen, als ſich auch nur einen Augenblick zu balgen. — Zuletzt wird der Streit beigelegt; der, welcher den Platz bezahlt hat, ſteht zurück und nimmt einen anderen Sitz ein, der ihm von den Beſänftigern des Streites angeboten wird. Bald nachdem der Lärm des Zankes aufgehört hat, beruhigt ſich auch unſer Theatergänger, ſieht ſich nach dem Platz der Weiber (in Madrid Cazuela genannt) um, muſtert die Geſichter, findet an irgend einer Schönen beſonderes Wohlgefallen und drückt ihr dies mit einiger Vorſicht durch Zeichen aus. Lieber Freund, Ihr ſeid ja nicht gekommen, die Cazuela zu ſehen, ſondern die Comödie! Schon ſchlägt es vier Uhr und noch hat die Vorſtellung nicht begonnen. Er wirft die Augen bald hier-, bald dorthin, als er bemerkt, daß ihn Jemand hinten am Mantel zupft; er wendet ſich um und ſieht einen Orangenhändler, der, ſich zwiſchen zwei Zuſchauern nach ihm vorbeugend, ihm in's Ohr flüſtert, jene Dame, welche ſich eben mit dem Fächer auf's Knie ſchlage, habe ſich ſehr gefreut, ſeinen Muth bei dem Streite von vorhin zu ſehen, er möge doch ein Dutzend Orangen für ſie bezahlen. Unſer Freund blickt nach der Cazuela hin, ſieht, daß es Dieſelbe iſt, welche ihm gefallen hat, gibt das erbetene Geld nnd

läßt ihr ſagen, ſie möge auch ſonſt Alles nehmen, woran ſie Gefallen finde. Nachdem er den Orangenhändler mit dieſer Botſchaft fortgeſchickt, denkt er an nichts, als wie er beim Fortgehen aus dem Theater die Schöne treffen könne, und es verdrießt ihn, daß der Anfang der Comödie ſo lange auf ſich warten läßt. Er fängt an, laut und in ungehaltenem Ton auf die Verzögerung zu ſchelten und veranlaßt ſo die Mosqueteros, welche unten vor ihm ſtehen, in aller Eile mit ihren Schimpfworten hervorzubrechen. Außer dem Unverſtand und der Feigheit, die in einem ſolchen Benehmen liegt, iſt es ein unerhörter Undank, denn die Schauſpieler ſind unter allen Menſchen diejenigen, welche ſich am Meiſten beſtreben, durch ihre Leiſtungen Wohlgefallen zu erregen. Wenn ſie eine Comödie einſtudiren, wie viele Tage quälen ſie ſich nicht mit den Proben! Kommt dann der Tag der Darſtellung, ſo gäbe Jeder von ihnen gern das Einkommen eines Jahres dafür hin, wenn nur dieſes Mal ſein Spiel gut befunden würde! Treten ſie auf die Bühne, welche Anſtrengung, welche unſägliche Mühe, ihre Rolle gut auszufüllen! Wenn ſie ſich von einem Felſen hinabſtürzen müſſen, ſo ſpringen ſie von Gerüſten, welche Berge vorſtellen, wie Verzweifelte in die Tiefe; wenn es vorkommt, daß ſie einen ſich in Todeskrämpfen Windenden vorſtellen müſſen, ſo wälzen ſie ſich auf den ſchmutzigen, mit ſchlecht eingeſchlagenen Nägeln und Holzſplittern bedeckten Brettern umher, ohne Rückſicht auf ihre Kleider, die oft viel Geld gekoſtet haben u. ſ. w. u ſ. w.

S. 30. Aus einem Manuſcripte der K. Akademie theile ich folgende noch unpublicirte Königliche Verordnung mit:

Quando permiti que volviesen las comedias (que se avian suspendido por los desordenes y relaxacion de trages y representaciones que se avian esperimentado) fué con orden preciso que eso se executase con atencion muy particular a la reformacion de los trages y a la decencia de las representaciones que se havrá de obserbar, de suerte que no hubiese, ni en lo uno ni en lo otro, cosa alguna que ofendiese la publica honestidad. Y porque hé entendido que en esto se falta gravemente en las partes donde se representa y que los trages no son con la moderacion y ajustamiento que se deve, os ordeno que embieis ordenes á la Corona en todo aprieto (de suerte que se observen precisa y indispensablemente) que ninguna muger pueda salir al teatro en havito de hombre, y que si huviere de ser preciso para la representacion que hagan estos papeles, sea con trage tan ajustado y modesto, que de ninguna manera se les descubran las piernas ni los pies, sino que esto esté siempre cubierto con los vestidos ó trages, que ordinariamente usan,

o con alguna sotana, de manera que solo se diferenzie el trage de la cintura arriba imponiéndoles las penas que os pareciere y disponiendo que inviolablemente se executen en las que contravinieren al cumplimiento de la orden referida.

Rubricado de la Real mano de Su Magestad.

Madrid á 1°. de Enero 1653.

Al Vicecanciller de Aragon.

S. 32. Rückſichtlich der in den Klöſtern aufgeführten Schauſpiele erzählt der Begleiter des Marſchalls von Grammont (Journal d'un voyage d'Espagne, Paris 1669):

J'allay à la Messe de Minuit aux Cordeliers, où je me consolay de la perte que j'avois faite de n'estre pas à Madrid, pour voir les Comédies que les Moines représentent chez eux dans le Choeur de leur Eglise cette nuit-là pour se réjouir de la naissance de nostre Seigneur.

J'avois peine de croire ce qu'un Libraire chez qui j'achetai des Livres me dit, qu'il avoit donné la Comédie du Mareschal de Biron en vers Burlesques á un Moine qui la devoit représenter dans son Couvent, et que sa femme avoit presté de ses habits à un d'eux pour cela.

S. 39. Calderon wurde nach der Angabe einer, übrigens ſehr mageren und ihrem pomphaften Titel nicht entſprechenden Schrift „Biografia de Calderon, redactada en presencia de un crecido numero de documentos inéditos por Antonio de Iza Zamàcola y Vilar, Madrid 1840," nicht 1601, ſondern ſchon den 17ten Januar 1600 geboren. Seine Gebeine wurden im Jahre 1841 aus der Kirche San Salvador, wo ſie beigeſetzt waren, nach San Nicolas übertragen.

Das Haus, in welchem Calderon am 25ſten Mai 1681 ſtarb, liegt nahe dem ehemaligen Thor von Guadalajara in der Calle Mayor Manzana 173, Nr. 4 der alten, 95 der neuen Zählung. „Dieſes Haus — ſagt Meſonero Romanos im Semanario pintoresco von 1853 — exiſtirt wahrſcheinlich noch mit derſelben inneren Eintheilung wie zu der Zeit, als der große Dichter ſein erſtes Stockwerk bewohnte; wer es betrachtet, wird durch die beſcheidenen Verhältniſſe deſſelben überraſcht, denn es nimmt im Ganzen eine Oberfläche von nur 849 Fuß ein und hat eine Façade von nur 17½ Fuß mit einem einzigen Balkon in jedem Stockwerk nach der Calle Mayor zu; denken wir uns nun jenen großen Genius vom Hofe Philipps IV, den achtzigjährigen Capellan de los reyes nuevos, den edlen Ritter von Santiago, das Idol des Hofes

und der Stadt, wie er die steilen Stufen dieser engen Treppe emporsteigt und sich in dem beschränkten Raum dieser ärmlichen Wohnung niederläßt, wo er den letzten Seufzer aushauchte, so überfällt uns ein tiefes Gefühl der Bewunderung und Verehrung für jenen unsterblichen Dichter, der aus einem so bescheidenen Aufenthalt die Strahlen seines Geistes über die ganze civilisirte Welt verbreitete."

S. 46. Die Behauptung, Calderon habe die Arbeiten Anderer vielfach benutzt, muß noch weiter ausgedehnt werden; es stellt sich nämlich heraus, daß mehrere, und gerade einige seiner vorzüglichsten und berühmtesten Stücke nur Ueberarbeitungen der Werke früherer Dichter sind. Einen auffallenden Beleg hierzu liefert zunächst Tirso's **Venganza de Tamar**, welche in der neuen Ausgabe des Calderon, um den Vergleich zu erleichtern, neben des Letzteren **Cabellos de Absalon** abgedruckt ist; die zweite Jornada von Calderons Comödie stellt sich von Anfang bis zu Ende als eine wörtliche Wiederholung der dritten von Tirso's Stück heraus. Noch merkwürdiger scheint mir eine Entdeckung, die ich in Bezug auf den „Arzt seiner Ehre" gemacht habe. Wenn mir gleich bekannt war, daß alle Kataloge auch dem Lope de Vega einen **Medico de su honra** zuschreiben, so hielt ich doch dies nur für eine irrthümliche Bezeichnung (wie denn auch noch Hartzembusch in seiner Ausgabe des Calderon T. IV. S. 669 auf die gleiche Annahme hin den **Medico** dieses Dichters in das Jahr 1633 setzt); allein auf der Bibliothek des Herzogs von Ossuna fand ich wirklich einen, im Jahre 1633 unter Lope's Namen mit dem Zusatz **representóle Avendaño** gedruckten, **Médico de su honra**, welcher gänzlich verschieden von dem des Calderon ist. Der uns bekannte Gutierre heißt hier Don Jacinto, Mencia führt den Namen Doña Mayor, eine Dienerin dagegen wird Mencia genannt. Handlung und Scenenfolge stimmen freilich fast durchaus mit der bei Calderon überein, aber der Dialog, die Verse und die sprachliche Ausführung sind gänzlich verschieden und in dem einfacheren Style Lope's gehalten. Es läßt sich daher die Annahme kaum umgehen, daß Calderon in seinem **Medico de su honra** das ältere Stück, mit Beibehaltung des Plans und der Erfindung, nur umgeschrieben und sprachlich umgestaltet habe; denn daß das letztere eine von ihm selbst herrührende frühere Bearbeitung dieses Stoffes sein könne, diese Vermuthung muß zurückgewiesen werden, da der Styl überhaupt nicht der seinige, am allerwenigsten der von seinen Jugendwerken ist. Zur Vergleichung mit der berühmten Tragödie des Calderon theile ich nun aus ihrem Original, dem unter Lope's Namen erschienenen und wahrscheinlich wirklich von diesem herrührenden gleichnamigen Schauspiel, zunächst die Scene mit, wo der eifersüchtige

Don Jacinto (D. Gutierre) ſeine Gattin beim Schreiben des Briefes an den Infanten überraſcht.

D. Jacinto.

Cielos, que estoy mirando?
No está Mayor escriviendo?
Los sentidos voy perdiendo
Y el alma se va turbando.
Confuso por Dios estoy;
Llego, que es esto, señora?

(Corre una cortina, aparece Mayor sentada y escriviendo, y en viendo a su marido se desmaya.)

Mayor.

O que desdichada hora,
Valgame Dios, muerta soy.

D. J.

Desmayóse; que procuro
Saber ya mas en mi ofensa?
Derribe esta bala inmensa
De mi honor el fuerte muro.
Si culpada no estuviera,
Aqui no se desmayara,
Ella su disculpa hallara;
Y asi es ya justo que muera.
Bien el delito acrimina
Lo escrito deste papel;
La sentencia escrivió en el,
Si bien mi mortal ruina.
(toma el papel.)
Aqui dice: si el amor,
Señor, que me aveys tenido,
Y el que os tuve ha merecido
Que no os vays, cesse el rigor — —
Pasar no puedo adelante.
Que de desdichas, que heredan
Mis desdichas, que sucedan
Dos muertes en un instante?
Ay honor, y quien pudiera
Aquesta muerte escusar?
Yo el pecho te he de pasar,
Y a mi la congoja fiera:

Aquesto ha de ser assi,
Que me mate a mi el dolor,
Y el hazero del honor,
Mayor, que te mate a ti — — —
Este quarto he de cerrar,
Pues ya es noche, hasta bolver,
Que un modo nuevo ha de ver
El mundo para matar.

(Cierra la puerta y vase, y despierta Mayor.)

Nun folgt ein angſtvoller Monolog der Doña Mayor, in Worten verſchieden von dem der Doña Mencia bei Calderon, aber im Gedankengange ſehr ähnlich, ſodann die Scene des Aderlaſſes:

Sale D. Jacinto; traiga un hombre bendados los ojos con un lienzo.

D. Jac. Ya estás en seguro, espera,
No te descubras. Barbero. No haré,
Qué es esto? D. Jac. Yo avisaré.
Barb. Esta es fantasma ó quimera?

(D. Jacinto se ponga una mascara y saque una pistola, y ponesela a los peches al barbero quando le manda descubrir.)

D. Jac. Descubrete! Barb. Ya lo hago.
Cielos, Señor que te he hecho,
Que asi quieres en mi pecho
Hazer tan barbaro estrago?
D. Jac. Aqui tienes de morir,
Si contradices mi gusto,
Aunque te parezea injusto.
Barb. Solo te intento servir.
D. Jac. Pues entra, y esa muger
Haz que en liquidos corrientes
De carmin derramen fuentes
Sus brazos, hasta que el ser
Pierda, perdiendo la vida,
O quitarétela a ti!
Barb. Harélo, señor, asi. (vase.)
D. Jac. Entra, el alma está afligida,
Que aquesto por mi suceda.
Mas en naciendo la ley
De humano el pobre y el Rey
Por primer blason hereda.
El alma penosa queda

En este forçoso trato
De honor, y me llama ingrato,
Mas que a Mayor adora,
Y se enoja, porque agora
Rompo su hermoso retrato etc.

Die letzte Scene, wo der König die von D. Jacinto begangene furchtbare That ausdrücklich billigt, iſt noch herber als bei Calderon:

Rey. Jacinto, no ignora
El alma lo que aveys hecho,
Mas pues los indicios forman
Tanta culpa, errores tantos
Que en vuestro honor se acrisolan,
Lo hecho está muy bien hecho
Y por mi palabra heroyca
Os prometo de pagaros
El respeto a la persona
De Enrique, siendo desde oy
Vos dueño de mi Corona
Siendo mi amigo, mi amparo,
Siendo mi privança toda,
Siendo un exemplo de vida,
Siendo archivo de la honra, etc.

Die Schlußworte lauten:

Y aqui, senado famoso,
Se da fin a aquesta historia
De el honor en la sangria
Y medico de su honra.

Auch zu dem Alcalde de Zalamea hat Calderon ein gleichnamiges Stück von Lope de Vega (welches Don Aguſtin Duran beſitzt) benutzt und zwar demſelben die ganze Dispoſition der Handlung, die Charakteriſtik der Perſonen, ſo wie die Anlage der ergreifendſten Scenen entlehnt, ſo daß nur die ſprachliche Ausführung als ſein Eigenthum übrig bleibt. In wie fern ein ähnliches Verhältniß von Lope's El mayor prodigio ó el purgatorio en vida (gleichfalls im Beſitze Duran's) zu Calderon's Fegefeuer des heil. Patricius, mit welchem es den nämlichen Stoff behandelt, Statt finden mag, kann ich nicht ſagen, da ich verſäumte, das genannte Stück zu leſen.

Ein nur ſchwaches Vorbild zu ſeinem ſtandhaften Prinzen konnte Calderon in Lope's Fortuna adversa del Infante D. Fernando de Portugal finden; allein wie unermeßlich ſein Drama auch das ſeines Vor-

gängers überragt, ſo entdeckt man doch in dieſem viele Züge, welche der ſpätere Dichter aufgenommen und ſeiner hervorgearbeitet hat. So findet ſich bei Lope ſchon das Liebesverhältniß zwiſchen der Mauriſchen Prinzeſſin (hier Arminda genannt) und Muley, die Schonung Fernando's gegen Letzteren und endlich die wunderbare Erſcheinung des Prinzen, indeſſen nicht um die Chriſten zum Siege zu führen, ſondern um die Mitgefangenen zur Heimführung ſeiner Gebeine nach Portugal zu ermahnen.

Die ältere Niña de Gomez Arias, deren Abfaſſung durch Luis Velez de Guevara nicht bezweifelt werden kann, da es am Schluſſe heißt:

Y aqui os presenta Luis Velez
En esta humilde comedia
La niña de Gomez Arias
Por historia verdadera,

enthält gleichfalls Vieles, was Calderon ſich in der ſeinigen zu Nutze gemacht hat; nicht nur iſt der Gang der Handlung in beiden Stücken ſich ſehr ähnlich, ſondern auch einzelne Auftritte, die das ſpätere Stück mehr ausgearbeitet enthält, ſind hier ſchon im Keime vorhanden. So findet ſich bei Guevara das Muſter zu der mit Recht bewunderten Rede der Dorotea (hier Doña Gracia genannt):

Mi vida, que culpa
Grave cometi,
Que merezca pena,
Que es mas que morir?
Pues daros el alma
Fué agravio, que ansi
La tratais agora,
Sin mas avertir
Mi honor, ni mi amor?
No mirais que os di
De entrambos las llaves?
No hablais? que dezis?
Señor Gomez Arias
Duélete de mi,
Que soy niña y muchacha,
Nunca en tal me vi.

S. 282. Auf der Bibliothek des Herzogs von Oſſuna befindet ſich die Handſchrift einer Comödie La selva confusa, welche die Unterſchrift Don Pedro Calderon trägt. Dieſe Unterſchrift hat mir zwar bei dem Vergleich mit den unzweifelhaft ächten, die in derſelben Sammlung vor-

hauden ſind, den Verdacht erregt, ſie könne eine nachgemachte ſein: dennoch wird es ſich der Mühe lohnen, das Manuſcript näher zu unterſuchen. Von dieſer Comödie findet ſich auf der genannten Bibliothek auch ein alter ſehr ſeltener Druck, in welchem ſie dem Lope de Vega zugeſchrieben wird; allein dieſe Bezeichnung iſt gewiß unrichtig, denn das Stück iſt durchaus nicht in Lope's Styl geſchrieben, wie ſchon die Anfangsverſe zeigen, welche ich hier anführe:

Filipo Pasemos los rigores de la siesta
En el eterno abril de la floresta.

Fadrique. Aqui que de esmeraldas
Componen estas sombras
Colgaduras al monte, al valle alfombras,
Siendo en tantos colores
Gigante de Zafir, pira de flores etc.

Es iſt mir der Gedanke aufgeſtiegen, unter dem Titel la selva confusa könne Calderon's verloren geglaubte Comödie Certamen de amor y celos verborgen ſein, wenigſtens würde der Inhalt jener mit der Ueberſchrift von dieſer ganz gut harmoniren.

S. 285. Die hier gegebene Chronologie von Calderons Schauſpielen iſt nach den Berichtigungen und näheren Feſtſtellungen zu verbeſſern, welche Hartzembuſch in ſeiner vortrefflichen neuen Ausgabe des Calderon geliefert und ſodann im erſten Bande der Comedias escogidas de Lope de Vega vervollſtändigt hat. Indem ich hiermit auf dieſe ausgezeichnete Arbeit verweiſe, muß ich jedoch die Angaben von Hartzembuſch wiederum meinerſeits in folgenden Punkten berichtigen:

La desdicha de la voz iſt geſchrieben im Frühjahr 1639. Auf der Bibliothek des Herzogs von Oſſuna befindet ſich das Orgninalmanuſcript dieſer Comödie mit Calderon's Unterſchrift, datirt en Madrid 14 de Mayo de 1639 años, und mit Erlaubniß zur Darſtellung von Juan Navarro de Espinoſa verſehen, welche letztere das Datum des 1ſten Juni 1639 trägt. Dem Perſonenverzeichniſſe iſt von Calderons eigener Hand die Rollenvertheilung hinzugefügt, die ich als Curioſität mittheile:

D. Juan	Pedro Mlo. (wohl Manuelo)
D. Pedro	el Autor (d. h. der Schauſpieldirector).
D. Diego	Leon.
D. Luis, viejo	Jusepe.
Feliciano	Pedro.
Luquete	Ossorio.
Da. Beatriz	Ma de — (wohl Calderon).

Das Uebrige iſt abgeriſſen.

El Secreto a voces iſt geſchrieben 1642; das Autograph davon mit Calderons Unterſchrift, datirt Madrid den 8ten Februar 1642, mit dem Zuſatz **para Antonio de Prado** und Licenz zur Darſtellung vom 1ſten Juni deſſelben Jahres, befindet ſich im Beſitze des Herzogs von Oſſuna.

Fieras afemina Amor wurde, wie aus Rechnungen über die Hoffeſtlichkeiten erhellt, im Jahre 1672 auf dem Theater von Buen-Retiro aufgeführt.

Für den **Médico de su honra** liegt keine andere Zeitbeſtimmung vor, als daß er 1637 gedruckt iſt, denn das gleichnamige, in Faſardo's Katalog erwähnte, dem Lope zugeſchriebene, 1633 gedruckte Stück iſt gänzlich verſchieden von dem des Calderon.

El Magico prodigioso wurde, wenn ich die Jahreszahl auf dem Manuſcript des Herzogs von Oſſuna recht entziffert habe, am Frohnleichnamsfeſte des Jahres 1631 zu Pepes aufgeführt.

El gran principe de Fez iſt, wie mit höchſter Wahrſcheinlichkeit vermuthet werden muß, im Jahre 1669 geſchrieben. Das Manuſcript dieſes Stücks, welches ſich in der Bibliothek des Herzogs von Oſſuna befindet, trägt, obgleich ihm die Unterſchrift des Dichters fehlt, doch alle Anzeichen eines Autographs an ſich; demſelben iſt eine in hochlobenden Worten ausgedrückte Erlaubniß zur Darſtellung vom 19ten September 1669 angehängt. Wenn nun gleich, wie viele der alten Comödienhandſchriften zeigen, auch für ſpätere erneuerte Aufführungen eines Schauſpiels eine neue Erlaubniß eingeholt werden mußte, ſo läßt ſich doch, unter der Vorausſetzung, die vorliegende ſei ein Autograph, annehmen, daß auch die angehängte Licenz die erſte ſei, welche für die Darſtellung eingeholt worden. Hiernach würde denn zugleich die von Hartzembuſch (T. IV. pag. 676) für noch 24 andere Stücke adoptirte Annahme, dieſelben müßten vor 1651 verfaßt ſein, ſehr problematiſch; denn Falls, wie Hartzembuſch meint, keines dieſer Stücke eine **fiesta real** wäre, ſo würde das vorliegende Beiſpiel zeigen, daß Calderon ſeinem Vorſatze, nach dem Eintritt in den Prieſterſtand nur noch ſolche fiestas zu ſchreiben, nicht durchaus treu geblieben ſei. Allein jener Ausdruck bedeutet überhaupt nur Comödien, die zur Aufführung am Hofe beſtimmt waren, und von einigen der in Rede ſtehenden Stücke iſt es wahrſcheinlich, von allen möglich, daß ſie eine ſolche Beſtimmung hatten; ſehen wir doch aus den mitgetheilten Verzeichniſſen, daß keineswegs bloß Pompſtücke, ſondern Schauſpiele aller Gattungen auf dem Hoftheater dargeſtellt wurden, und wenn die meiſten Fieſtas durch die Ueberſchrift oder durch irgend ein Compliment an die Königliche Familie ihre

Beſtimmung bekunden, ſo folgt doch nicht, daß dies bei allen der Fall ſein müſſe. Immerhin bleibt für Amar despues de la muerte ſicher, daß es vor 1654 entſtanden iſt, da in Thomas Corneille's in dieſem Jahre geſchriebenen Illustres ennemis einzelne Stellen daraus überſetzt ſind; die Worte, in welchen ich ein Compliment gegen Philipp's IV Sohn Juan de Auſtria erblickte, müſſen ſich daher nur auf den Helden von Lepanto beziehen, an den ſie unmittelbar gerichtet ſind. Von El Josef de las mugeres findet ſich beim Herzog von Oſſuna eine Copie mit dem Beiſatz: á 1° de Enero de 1669 años se sacó del Original de D. Pedro Calderon por Manuel Vallejo.

Las tres justicias en una muß zu den frühſten Jugendwerken des Calderon gehören. Vances Candamo ſagt nämlich in ſeiner ſchon angeführten Schrift über das Theater: El mayor cuidado del Poeta es no escoger casos horrorosos ni de mal ejemplar, y el Patio tan poco lo sufre. A. D. Francisco de Rojas le silvaron la Comedia de Cada qual lo que le toca por haberse atrevido a poner en ella un Caballero que casandose halló violada de otro Amor a su esposa, y D. Pedro Calderon deseó mucho recoger la comedia de un castigo en tres venganzas, que escrivió siendo muy mozo, porque un galan dava una bofetada á su padre y con ser caso verdadero en Aragon y averiguar despues que era el padre supuesto y no natural y con hacerle morir, no obstante en pena de la irreverencia con todo eso D. Pedro queria recoger la Comedia por el horror que dava el escandaloso caso. Offenbar hat Vances Candamo ſich hier in dem Titel des Stücks geirrt, die von ihm angedeutete Handlung findet ſich in Las tres justicias en una.

Die Bibliothek des Herzogs von Oſſuna bewahrt noch in Handſchrift die Entremeſes del Sacristan muger, de la rabia, del robo de las Sabinas und die Mojiganga de las visiones de la muerte, ſo wie die de los guisados von Calderon.

S. 295. Falls der zweite Akt der Comödie El mejor amigo el muerto dem Francisco de Rojas mit Recht zugeſchrieben wird, ſo muß angenommen werden, daß das Geburtsjahr dieſes Dichters ſpäteſtens in das letzte Decennium des 16ten Jahrhunderts falle; denn Hartzembuſch hat in dem 4ten Bande ſeiner Ausgabe des Calderon, S. 661, bewieſen, daß das erwähnte Stück ſchon vor dem 25ſten December 1610 geſchrieben iſt. Wenn die Ueberſchrift den dritten Akt dieſer Comödie dem Calderon beilegt, der ihn in ſeinem 11ten Jahre geſchrieben haben müßte, ſo erheben ſich wohl gewichtige Zweifel gegen die Richtigkeit dieſer Angabe.

In einem Manuſcript der Madrider Nationalbibliothek H. 38, welches Tagesnachrichten vom 23ſten Februar 1636 bis zum September 1642 enthält, fand ich Folgendes:

Zum 24ſten April 1638. **Viernes sucedió la desgraciada muerte del Poeta celebrado D. Francisco de Rojas, alevosamente sin que se aya podido penetrar la causa del Omicidio, si bien el sentimento a sido general por su mocedad.**

Zum 22ſten Mai 1638. **A corrido voz por la corte que la muerte sucedida en dias pasados del Poeta Francisco de Rojas trujo origen del vejamen que se hizo en el Palacio del Retiro las carnestolendas pasadas, de donde quedaron algunos Cavalleros enfadados con el dicho.**

Dieſe Nachricht vom Tode des Rojas im Jahre 1638 iſt höchſt auffallend; allein, wie poſitiv ſie auch gegeben ſein mag, ſo wird man doch wohl annehmen müſſen, daß nur eine gefährliche Verwundung, von welcher der Dichter wieder geneſen, Anlaß zu dem Gerüchte gegeben. Denn daß Rojas noch über das erwähnte Jahr hinaus gelebt hat, läßt ſich kaum bezweifeln; ein Autograph von ihm im Beſitze Duran's, das **Auto de la Ascension de Christo nuestro bien**, trägt die Unterſchrift **Frco de Rojas de hedad de 53 Años aun no cumplidos**, und man würde von einem mit 53 Jahren Geſtorbenen ſchwerlich geſagt haben, er ſei wegen ſeiner Jugend beklagt worden. Nach einer in den Noten zur neuen Ausgabe des Calderon B. 4, S. 674 mitgetheilten Notiz aus den Avisos de Pellicer wurde im Jahre 1640 im Buen-Retiro ein Feſtſpiel von Solis, Rojas und Calderon aufgeführt, von dem man ſupponiren muß, daß es eigens für dieſe Gelegenheit geſchrieben worden ſei; ferner iſt von einem am Frohnleichnamstage 1642 dargeſtellten Auto des Rojas die Rede „**que no pareció bien**“, und wenn die Autos überhaupt ſchon in der Regel für das Feſt eines jeden Jahres verfaßt wurden, ſo iſt das bei dem erwähnten um ſo ſicherer der Fall geweſen, als man ein altes Auto nur dann von Neuem aufgeführt haben würde, wenn ſein Erfolg ſchon durch frühere beſonders günſtige Aufnahme geſichert geweſen wäre. Endlich ſcheint auch das Vorwort zu dem zweiten Bande der Comödien des Rojas (Madrid 1646) von dem Dichter eigens für dieſe Ausgabe geſchrieben zu ſein.

Der Herzog von Oſſuna beſitzt das Autograph der Comödie **Peligrar en los remedios**; am Schluſſe ſteht: **Acabado sabado nuebe de diciembre 1634 para Roque de Figueroa. D. Franc. de Rojas Zorrilla.** Sodann (aber nur Copie) **La mas hidalga hermosura** mit Erlaubniß zur Darſtellung von 1645; **Nuestra Señora de Atocha**, Ab-

ſchrift von 1644; Hierusalen castigada; Saber de una vez; La trompeta del juicio; Santa Taez; Judas Macabeo. Endlich die Autos De la viña de Nabot (mit der Bemerkung para la fiesta de Granada de 1648) und del robo de Elena y la traycion de Troya.

Ein Manuſcript derſelben Bibliothek, datirt vom 21. März 1643, trägt die Ueberſchrift: Auto famoso de la descension de Nª Señora en la Santa iglesia de Toledo cuando trujo la Casulla al gloriosisimo S. Ildefonso. Compuesto por mi Señor y grande amigo Mº Joseph de Valdivieso que aya gloria y trasladado por mi el licendº Francº de Roxas. Sollte dies unſer Rojas ſein?

Endlich bemerke ich noch, daß es auch einen Comödiendichter Pedro de Roxas gab; ein Stück Saber de una vez, das in Catalogen dem Francisco zugeſchrieben wird, iſt in einer Handſchrift der genannten Bibliothek mit der Unterſchrift dieſes Pedro verſehen.

S. 329. Moreto nennt ſich in ſeinem Teſtament vom Jahre 1669: Yo D. Agustin Moreto y Cabaña, Presbitero, vezino de esta ciudad de Toledo, hijo legitimo de Agustin Moreto y de Violante Cavana su muger, mis padres, difuntos, vezinos que fueron de la Villa de Madrid etc. Die vielbeſprochene Klauſel in Bezug auf ſeine Beerdigung lautet: Mando que difunto mi cuerpo sea sepultado en el Pradillo del Carmen, y me acompañe la Cruz, Cura y Clerigos de mi parroquia y la Hermandad de San Pedro, de adonde soy hermano y me haga los oficios, como lo acostumbra la dicha Hermandad con los demas hermanos. (Eine Abſchrift dieſes Teſtaments iſt mir in Toledo aus der Bibliothek des nun verſtorbenen Gallardo mitgetheilt worden.)

Nachdem in der von Hartzembuſch beſorgten Ausgabe ausgewählter Comödien des Tirſo de Molina der dem Lope zugeſchriebene, aber nach des Herausgebers Meinung von Tirſo herrührende, Infanzon de Illescas neu publicirt worden iſt, geht Moreto auch des Ruhmes verluſtig, den ihm ſein gefeierteſtes Stück El valiente justiciero eingetragen; in der That iſt dieſes in Plan, Scenenfolge und Charakteren nur eine abgeſchwächte Copie von jenem und bleibt in Einzelheiten weit hinter ſeinem Original zurück.

S. 358. Matos Fragoſo ſtarb nach Barboſa Machado zu Madrid den 18ten Mai 1692. Schon in den Trauergedichten auf den Tod Montalvan's 1639 ſtehen Gedichte von ihm. Der Herzog von Oſſuna beſitzt das mit ſeiner Unterſchrift und der Licenz von 1668 verſehene Manuſcript der Comödie La mas heroica fineza y fortunas de Isabel.

S. 365. Bei'm Herzog von Oſſuna finden ſich von Chriſtoval

de Monroy die Comödien Zelos, industrias y amor; Lo que pasa en un meson und No hay amor donde hay zelos mit Licenzen von 1640, 1643 und 1644. No ay mas saber que salvarse trägt die Jahreszahl 1648.

S. 367. In alten Flugblättern fand ich folgende Nachrichten über Antonio de Mendoza:

Carta decima que escrivió un caballero desta Corte á un su amigo. Madrid 12 de Marzo 1623. „A D. Antonio de Mendoza se dió titulo de secretario del Rey.“

Sucesos desta Corte desde 15 de Agosto hasta fin de Octubre 1623. „El señor Conde de Olivares con grande ostentacion dió el habito de Calatrava a D. Antonio de Mendoza de la Camara de Su Magestad, y su valido justamente por su calidad, su ingenio, agrado y buenas partes, pues pocas veces se hallan hombres de animo igual.“

Avisos de Pellicer de 20 de Setiembre de 1644. „Ayer vino tambien aviso que murió D. Antonio de Mendoza, de la Cámara de Su Magestad y su Secretario de ella que tantos años se habia conservado en la gracia de todos.“

S. 387. Die Begebenheit, auf welche sich das Drama Juan Pascual gründet, ist erzählt in Zuñiga's Annalen von Sevilla zum Jahre 1354, Band II, S. 136. — Ist la Hoz, wie Baena angibt, wirklich 1620 geboren, so muß er ein hohes Alter erreicht haben, denn ein Autograph von ihm beim Herzog von Ossuna El deseado principe de Asturias trägt die Jahreszahl 1708.

S. 396. Eine nicht ungünstige Probe von der Kritik dieser Zeit gibt die Schrift Heraclito y Democrito de nuestro siglo, por Antonio Lopez de Vega, Madrid 1641. Einige Auszüge mögen einen Begriff von Geist und Ton derselben geben:

Pag. 174. Das Komische wird mit dem Tragischen vermengt; man macht nicht allein in derselben Fabel abwechselnd vom Kothurn und vom Soccus Gebrauch, nein, man schnallt sie zur selben Zeit an, zugleich den Fuß auf beide setzend; man lacht und weint bei dem nämlichen Anlaß, ist zugleich Patricier und Plebejer. Unsere Dichter wenden den Spaß oft bei Stellen der größten Spannung an, so daß er, zum Lachen anreizend, den beabsichtigten Affekt vermindert, ja zerstört. Sie lassen die Könige reden, handeln und empfinden wie die Untersten aus dem Volke und diese dagegen nicht selten wie die Könige. Sie setzen sich über die Vorschriften der Kunst hinweg, indem sie sagen, daß, wenn man nur den Hauptzweck, den Geschmack des Publikums zu befriedigen,

erreiche, die Vermengung der Gattungen nicht viel auf ſich habe. Als ob es Lob verdiente und Zeichen eines großen Genie's wäre, eilfertig ſeinem eigenen Hange den Zügel ſchießen zu laſſen, nur der eigenen Laune zu folgen, ohne ſich irgend einem Geſetze zu unterwerfen! Heiterkeit muß in der Comödie walten, Trauer und Aufregung in der Tragödie; wie ſollte irgend ein Zeitalter hierin eine Aenderung treffen können? Ich ſage nicht, daß man mit abergläubiſcher Ehrfurcht die alten Regeln beobachten ſoll (denn hierin muß Einiges dem veränderten Geſchmacke der verſchiedenen Zeit nachgeſehen werden); nicht, daß man den Alten auch in den Nebendingen folgen ſoll, die für die Dispoſition und das Weſen der Handlung gleichgültig ſind. So kommt zum Beiſpiel heut zu Tage nichts darauf an, ob man die Zahl der Akte vermehrt, ob die Zeitdauer einen Tag oder mehrere beträgt, ob in einer Scene nach der Horaziſchen Vorſchrift nur vier redende Perſonen oder mehr auftreten u. ſ. w. Aber daß jedes Gedicht, im Weſentlichen, nach ſeinen eigenthümlichen Geſetzen geſchrieben werden müſſe, welchem geiſtvollen, ja nur verſtändigen Manne ſollte das nicht einleuchten? Und iſt es ſo geſchrieben, wie ſollte es dem Geſchmacke des Ungelehrten widerſtreben? Wird ernſte Haltung, geſteigertes Intereſſe, ununterbrochen von vulgären Intriguen und Unanſtändigkeiten in der Tragödie nicht gefallen? Und wenn der Ergötzung wegen die Einſchaltung von etwas Scherzhaftem geſtattet werden ſoll, wird man nicht damit zufrieden ſein, daß dies in den Epiſoden geſchehe, nicht in den Scenen oder zwiſchen den Perſonen, welche tragiſche Theilnahme erregen ſollen? Wird es etwa mißfallen, wenn die Comödie aus ſpaßhaften oder wenigſtens heiteren Auftritten zuſammengeſetzt wird, und wenn ihre Verwickelung nicht bis zum Blutvergießen oder zu einem Leidensfalle ſteigt, der das tragiſche Mitleid herausfordert? Kann man durch Beobachtung dieſer Grundſätze Alle befriedigen, welche andere Entſchuldigung gibt es da für die Nichtbefolgung derſelben, als nur die Unwiſſenheit?

Dies ſummariſch hinſichtlich der Unterſcheidung der Formen. Was nun innerhalb einer jeden die weiſe Anlegung, Durchführung und Wahrſcheinlichkeit der Handlung anlangt: welche moderne Gewohnheit kann Monſtroſitäten, Unwahrſcheinlichkeiten und Ungereimtheiten entſchuldigen, welche die Meiſten unſerer Comödiendichter uns täglich auftiſchen? Iſt es etwa ein Zeichen von Genie, Unmögliches zu erdichten oder Unpaſſendes zu ſagen, nur um dem großen Haufen der Unwiſſenden eine, ſeinem ſchlechten Geſchmacke zuſagende unterhaltende Novelle zu bieten? „Durch dieſen großen Haufen gewinnen die Theaterdirectoren Geld, nicht durch die wenigen Einſichtsvollen“, ſagen ſie. „Und wie oft geſchieht

es, daß durch das Gute Beide befriedigt werden!", entgegne ich. Erleben wir dies nicht hier und da? Da es also möglich ist, so sucht, ihr Dummköpfe, den Beifall Aller durch gute Leistungen zu erringen, nicht durch Fehlgriffe! Erfindet mit Neuheit und Wahrscheinlichkeit, disponirt mit Spannung und Klarheit und löset den Knoten ohne Gewaltsamkeit auf! denn wenn euch auf diese Weise der gute Erfolg auch vielleicht einmal entgehen sollte, so wird doch das sehr selten sein; dies wenigstens ist der Weg, um mehrentheils das Ziel zu erreichen; aber wie Wenige gehen ihn und wie viele Pfade gibt es, die in die Irre führen! Die Einen thun nichts weiter, als daß sie theils geschmacklose und pöbelhafte, theils hochtrabende und pomphafte Reden und Gespräche auf die Bretter bringen, ohne daß sich von der ersten bis zur letzten Scene irgend eine Erfindung oder Handlung, die diesen Namen verdiente, wahrnehmen ließe. Andere bilden die Schürzung der Fabel aus unwahrscheinlichen Vorfällen und rechtfertigen sich damit, daß solche Ereignisse in der Wirklichkeit vorkommen, ohne zu bedenken, daß nicht alles Mögliche deshalb auch wahrscheinlich ist. Noch Andere wagen sich an ernste historische Begebenheiten und setzen dabei (da hier die Einsicht, die ihnen fehlt, besonders nöthig ist) nicht allein die Rücksichten gegen die Fürsten aus den Augen, indem sie von ihnen Unwürdigkeiten publiciren, die nicht vor das Auge des Volks gebracht werden sollten, sondern erheben auch, ohne Scheu vor Gott und der Ehrwürdigkeit der Chroniken, falsches Zeugniß wider sie, verändern die dargestellte Begebenheit in den Hauptpunkten und entschuldigen dies mit dem Vorgeben, die Comödie sei nicht verpflichtet, sich an die Wahrheit zu binden; als ob ihnen die unbegränzte Erlaubniß zum Lügen ertheilt wäre! — Andere lassen sich noch viel größere Ungereimtheiten zu Schulden kommen, als alle die Genannten, und ihre Comödien sind nichts als Gewebe von Unschicklichkeiten, zügellosen Einfällen und schlecht zusammengefügten Auftritten, kindisch in der Erfindung, verworren oder äußerst trivial in der Disposition der Handlung, wobei ihr Knoten, auch ohne gehörig geschürzt worden zu sein, am Ende doch mehr zerhauen als gelöst wird. Sind alle diese Ungereimtheiten nicht ein klares Zeichen, daß ihre Verfasser im Finsteren tappen und daß nur die Frechheit der Unwissenheit ihnen den Muth gibt, diese Gattung der Poesie zu cultiviren? Was dann ihren Styl und ihre Versкunst angeht, so möge Gott sie bessern! Aber über dies Alles kann man sich nicht wundern, denn da es uns klar ist, daß sie nicht wissen was sie schreiben, so darf es uns nicht überraschen, von ihnen den tragischen und komischen Styl durcheinandergemengt zu sehen, noch dürfen wir über so viele Abgeschmacktheiten, über

ſo viele Strophen ohne Seele, ohne Sinn und Verſtand erſtaunen. Alle dieſe guten Eigenſchaften machen denn den Dünkel um ſo lächerlicher, der einem Komiker den Kopf benebelt ſobald er eines ſeiner Stücke applaudirt ſieht. Von dieſem Moment an hat Spanien kein Genie, das ihm gleich käme, ferneres Studium iſt ihm nun nicht mehr nöthig, er hat nun nichts weiter mehr zu thun, als ferner Comödien zu ſchreiben, wenn er ein Neuaufgetretener iſt; gehört er aber zu den Veteranen, ſo rühmt er ſich, eine Zierde des Vaterlandes zu ſein, ſpricht wie ein Lehrmeiſter und beſucht die Schauſpiele anderer Verfaſſer nicht, oder wohnt ihnen, wenn er ſie mit ſeiner Gegenwart beehrt, mit einem vornehmen Lächeln bei; verdient das Stück Lob und fragt man ihn nach ſeinem Urtheil, ſo drückt er ſeinen Beifall in ſo gemeſſener Weiſe und mit ſolchen Hindeutungen auf ſeine eigene Ueberlegenheit aus, daß es mehr ſcheint, er wolle dem Stück eine Ehre anthun, als es loben. Iſt dies Alles nicht eine Comödie, und unterhaltender als die, welche dieſe Poeten ſchreiben? Von mir verſichere ich, daß ich in dem Anblick und der Betrachtung davon Alles vereinigt finde was man ſonſt in den Theatern ſucht und daß mir dies Eine Individuum zugleich den Comödiendichter, die Farçe und den Schauſpieler darſtellt; erwägt nun, ob unſere Dramenſchreiber vielleicht etwas gewinnen, wenn man ſie in dieſem Lichte betrachtet! Es iſt wahr, unter ſo Vielen, welche dieſe Dichtungsart ſchänden, indem ſie dieſelbe ohne andere Gabe als die des unaufhörlichen Versmachens betreiben, gibt es Einige, obgleich ſehr Wenige, die mit Beweglichkeit und Fülle des Talents, natürlichem Verſtande, einiger Grundlage von Studien und entweder mit Kenntniß der Kunſt oder mit Bühnenerfahrung die Ehre der ganzen Gattung retten. Dieſe heben dann, wenn ein Stück von ihnen aufgeführt wird, nicht nur den Mißkredit des Schauſpiels wieder (trotz der Schlangen, welche der Haß und Neid in den Patio ausgeſät und welche nachher die Macht der Vernunft zum Schweigen bringt), ſondern ſie ſtellen uns auch den durch den Blödſinn der Uebrigen verdorbenen Geſchmack her. Am Ende aber, Alles wohl erwogen, ſind wir ſo den Einen wie den Anderen nur für Lachen verpflichtet; Dieſen für das legitime des Wohlgefallens, Jenen für das Baſtardlachen der Verachtung."

S. 397. Die im Jahre 1682 herausgegebene Apologie der Comödien von Manuel Guerra rief eine Fluth von Streitſchriften gegen und für die Zuläſſigkeit des Schauſpiels hervor, welche mehrentheils mit gehaltloſen Declamationen angefüllt ſind, aber hier und da auch beachtenswerthere Stellen darbieten, von welchen hier einige Proben:

Discursos politicos y morales en cartas apologeticas contra los

que defienden el uso de las Comedias modernas que se representan en España. Por D. Josef Navarro Castellanos. Madrid 1648. „Ich rede hier von den Comödien, welche damals Lope de Vega Carpio einführte, indem er das von Scipio Nasica aus Rom verbannte Theater in Spanien erneuerte. Dieser wunderbare Sohn der Musen wurde im Jahre 1562 geboren. Man kann annehmen, daß er statt Milch die Gewässer des Helikon sog und daß die ersten Töne, die er articulirte, metrisch waren. Von seiner Kindheit an schrieb er Verse und beinahe noch bevor er das Knabenalter verließ wurden auf den öffentlichen Theatern seine Comödien gesehen und bewundert, welche dann allmälig unter dem eitlen Vorwande, dies sei eine unschuldige Ergötzung, den Sinn der Spanier zur Vergnügungssucht verführten und ihre alten mannhaften Sitten unvermerkt verweichlichten. So sah sich Spanien beinahe zur nämlichen Zeit von allen Nationen wegen seiner Tugenden verehrt und gefürchtet, wegen seiner Laster verachtet und gedemüthigt."

Discurso teologico y politico sobre la apologia de las comedias que ha sacado a luz el Ven. Padre Fr. Manuel Guerra, por D. Antonio Puente Hurtado de Mendoza. Madrid 1683. „Wie sehr autorisiren die Personen, welche in unseren Comödien auftreten, nicht die Sittenlosigkeit! Da giebt es keine Dame, die nicht von Adel, schön und zugleich verschmitzt wäre; die von geringstem Stande ist Tochter oder Schwester irgend eines vornehmen Ritters; Infantinnen und Prinzessinnen fehlen auch nicht, ja Königinnen und Kaiserinnen werden auf dem Theater nicht allein als leidenschaftlich verliebt, sondern auch als leichtfertig dargestellt. Der Diener erwirbt die Gunst und die Hand der Herrin, der Vasall die seiner souverainen Fürstin und, sind nur Liebe, Geist und Verschlagenheit vorhanden, so gilt das tollste Unterfangen für berechtigt und verdienstlich. Was heißt dies Alles anders, als die Ausgelassenheit beschönigen, die Frechheit rechtfertigen und ein unschuldiges Mädchen unmerklich überreden, daß sie nur dann ihrer Schönheit und Klugheit Ehre mache, wenn sie Liebschaften anknüpfe? Welchen Grund hat noch eine Mutter, ihrer Tochter den Mangel an bescheidener Sittsamkeit vorzuwerfen, wenn sie sie ins Theater führt, wo sie bei der Darstellung denselben Fehler, welchen sie an ihr tadelt, applaudirt sieht?

„Man sagt, daß die Comödien Lehren für's Leben geben. Das läugne ich nicht. Aber was für Lehren? Lehren, welche den Liebhabern die Mittel angeben, um die Gunst der Damen zu erwerben, und den Damen diejenigen, um mit ihren Galanen Umgang zu pflegen, Beiden aber den Weg zeigen, um durch Betrug, List, Durchstecherei und Frechheit die Achtsamkeit zu täuschen, welche den Eltern die Gesetze der Ehre

und des Anſtandes auferlegen. Lehren, welche dem unſchuldigen Mädchen zeigen, wie ſie einen Liebesbrief annehmen und mit Willfährigkeit beantworten muß, wie ſie den Liebhaber durch erkünſtelte Kälte zu noch eindringlicherer Bewerbung anzuſpornen, wie ſie ſich einer Zofe als ihrer Vertrauten zu bedienen hat, wie ſie am Gitterfenſter mit dem Galan ſprechen, ihn in ihr Haus einlaſſen und dann liſtig verbergen muß, und wie dies Alles zuletzt mit einer glücklichen Hochzeit endet, damit der Beginn und die Mittel und Wege der Liebſchaft weder Furcht noch Abſcheu einflößen. Lehren, in welchen ſo chriſtliche Grundſätze, ſo heilige Maximen aufgeſtellt werden, wie die Folgenden: Man muß nur dreiſt auf's Lieben und Verliebtmachen ausgehen, ohne zu fürchten, daß dem Geiſte die Fähigkeit dazu gebreche; die Liebe verleiht Klugheit*). Man darf vor keiner Schwierigkeit zurückſchrecken; die Liebe thut Wunder. Man muß ſich gegen die Enttäuſchung eigenſinnig verſchließen; durch Beharren ſiegt die Liebe. Endlich, damit man ſich über Rückſichten des Blutes über Verpflichtungen, über Dankbarkeit, Vernunft, Gewiſſen und Alles hinwegſetze, wird jene ſo weiſe, ſo chriſtliche, ſo politiſche Maxime „Ueber Alles geht meine Dame" eingeſchärft.

„Noch eine andere Lehre enthalten die Comödien, welche mehr von den Augen und dem Herzen beweint, als von der Feder niedergeſchrieben werden ſollte. Dies iſt die grauſame, blutige, barbariſche und heidniſche Lehre von dem ſogenannten Geſetze des Zweikampfs. Dieſes Idol der Rache wird unter dem Namen „Ehrenpunkt" in den Comödien angebetet. Wahrlich, daſſelbe iſt ein gotteslästerlicher Reſt des Heidenthums, da es direkt den Geſetzen des Chriſtenthums widerſpricht. In den Comödien wird mit derſelben Tinte, mit welcher die Regeln des Duell's niedergeſchrieben werden, das Evangelium Jeſu Chriſti ausgeſtrichen, denn ſie lehren, daß man dieſer falſchen und barbariſchen Gottheit der Rache das Vermögen, die Ruhe und das Leben darbringen müſſe, ja, was mehr iſt, während doch die Leidenſchaft der Liebe allgemein auf dem Theater verehrt wird, muß dieſe ſelbe Liebe ſich auf dem Altar der vermeintlichen Ehre zum Opfer bringen laſſen. Wo werden die Grundſätze des Point d'Honneur mit ſcrupulöſerer Genauigkeit erörtert? wo die Vorſchriften des Zweikampfes gründlicher gelehrt? Wo wird mit mehr Strenge die Verpflichtung, eine Herausforderung anzunehmen, behauptet? wo die Statthaftigkeit einer Weigerung entſchiedener geläugnet? Wo in der Welt folgt dem geringſten Zweifel, daß man auch nur in der unſcheinbarſten Kleinigkeit gegen die Regeln dieſes tollen Wahnes ver-

*) Dies ſind Comödientitel.

ſtoßen haben möchte, größere Schmach? oder wo endlich erhält die genaue Beobachtung dieſer ganzen heidniſchen Barbarei glorreicheren Beifall? Ich geſtehe, es erfüllt mich mit Grauſen, daß dieſe Geſetze der Rache unter dem Namen von Ehrengeſetzen in den Comödien nicht allein ungeſtraft, ſondern ſogar unter Applaus aufgeſtellt werden, zum Trotz der Vernunft, der Menſchlichkeit, der Kirche und des Evangelium's Jeſu Chriſti."

Gegen dieſen Mendoza, der noch in zwei anderen Schriften, Eutrapelia und El Buen Gusto wider die Comödien eiferte, erſchien eine Vertheidigung des Schauſpiels unter dem Titel Respuesta a un papelon que publicó el Buen Zelo, por D. Tomas de Guzman, Profesor en Salamanca. Salamanca 1683. Hierin heißt es unter Anderem: „Die Anklagen, welche man gegen die heutigen Theaterſtücke vorbringt, gehen, ſo weit ſie von den Schauſpielern und Schauſpielerinnen hergenommen werden, dahin, daß man in Comödien hübſche, wohlgeſtaltete und reich gekleidete Frauenzimmer auftreten ſehe. Alſo damit die Comödien erlaubt ſeien, iſt es nöthig, daß ſie von häßlichen, plumpen, ſchlechtgekleideten Weibern dargeſtellt werden, die weder zu tanzen noch zu ſingen verſtehen, ja auch nicht einmal gut zu ſpielen, da nur bei einer ſtattlichen äußeren Erſcheinung ein guter Vortrag der Verſe möglich iſt. Nun bitte ich dich, lieber Leſer, was für Schauſpielerinnen müſſen das ſein? Man wird ſie aus den Krankenſtuben eines Hospitals holen müſſen, ſonſt weiß ich nicht, wo man die paſſenden finden ſoll. Wer zum Teufel wird ſein Geld ausgeben wollen, um garſtige, ungebildete Schauſpielerinnen in ſchlechter Tracht zu ſehen und zu hören, welche weder zu ſingen, noch zu tanzen, noch zu ſpielen verſtehen? Werden das Schauſpielerinnen oder Vogelſcheuchen ſein?

„Ich wüßte nicht, daß die heutigen Comödien, wie man ihnen vorwirft, eine Schule von Schlechtigkeiten und Unanſtändigkeiten wären, da es nicht leicht ſein würde, ihre Lehren auszuführen, geſetzt aber nicht zugegeben, daß ſie überhaupt ſolche enthielten. Erſtlich gibt es kaum eine Comödie, in welcher ein Galan die Dame anders beſucht, als daß er ſich durch die verborgene Thür des Gartens einſchleicht; daher wird diejenige, welche keinen Garten mit verborgener Thür bei ihrem Hauſe hat, ſolche Scenen vergebens nachzuahmen ſuchen. Angenommen aber auch, der Liebhaber träte durch die Hauptthür ein, ſo kommt doch gewöhnlich bei dieſer Gelegenheit der Vater oder Bruder der Dame hinzu und der Galan muß ſich in irgend einem Verſchlag, der immer bei der Hand iſt, verſtecken: diejenige alſo, welche nur einen Saal und einen Alkoven hat, kann ohne Gefahr in die Comödie gehen. Gewöhnlich

werden die Verwickelungen in den Comödien dadurch herbeigeführt, daß die Liebhaber die Häuser ihrer Damen in finsterer Winternacht umschleichen, wo Einer den Andern nicht erkennen kann; wer aus Furcht, den Katarrh zu bekommen, seiner Liebe im Sommer nachgeht, wird daher in der Schule nichts profitiren, indem dort nur die Kunst, im Winter zu lieben, gelehrt wird."

S. 398. Ueber die alten Sammlungen Spanischer Dramen haben wir eine ausgezeichnete Abhandlung vom Freiherren Münch-Bellinghausen erhalten. Dieselbe behandelt den Gegenstand so erschöpfend, daß ich nur ein Paar Zusätze zu derselben zu liefern vermag:

Die Comödie des Vicente Suarez Amor ingenio y muger en la discreta venganza, in welcher sehr viele Comödientitel genannt werden, ist gedruckt in Parte primera de los donaires de Tersicore, compuesta por D. Vicente Suarez de Deza y Avila, Ugier de Saleta de la Reyna, Fiscal de las comedias en esta corte. Madrid 1663.

Die Parte treinta de Comedias famosas de varios Autores, Zaragoza 1636, hat folgenden Inhalt: Lo que son juicios del cielo, La donzella de labor, beide von Montalvan. La dama duende, La vida es sueño, beide von Calderon. Ofender con las finezas de Geronymo de Villayzan. La mentirosa verdad, de Juan de Villegas. El marido hace muger, de Antonio de Mendoza. Casarse por vengarse, de F. de Rojas. El privilegio de las mugeres, de Montalvan. Persiles y Sigismunda, de Rojas. El guante de Doña Blanca, de Lope. El Catalan Serralonga, de Coello, Rojas y Luis Velez de Guevara.

Ein höchst seltener Sammelband ist: Doce Comedias de varios Autores, los titulos de las cuales van en la seguiente oja. Con licencia. Empresso en Tortosa en la Emprenta da Francisco Murtorell año de 1638. Derselbe enthält:

La Tragedia de la hija de Gepten.

El Santo sin nacer y Martir sin morir, que es San Ramon Nonat (ohne Namen des Verfassers, nach Angaben alter Comödiencataloge aber vom Doctor Ramon).

El primer conde de Orgaz y servicio bien pagado.

El Cerco de Tunez y ganada de la Goleta por el Emperador Carlos quinto, del Licenciado Sanchez, natural de Piedrahita.

La isla Barbara, de Lope de Vega.

El Renegado Zanaga, del Licenciado Bernardino Rodriguez, Vicario de Santivañez, Diocesis del Obispado de Coria.

Segunda parte del Cosario Barbarroia y huerfano desterrado, del Licenciado Juan Sanchez, natural de Piedrahita.

Los celos de Rodamonte, del Dotor Mira de Mescua.

La bienaventurada madre Santa Teresa de Jesus, de L. Velez de Guevara.

El cerco de Tremecen, de D. Guillen de Castro.

El espejo del mundo, de L. Velez de Guevara.

Tragedia famosa de Doña Ynes de Castro, del Licenciado Mexia de la Cerda.

Faſt noch ſeltener, als die alten Sammlungen von Comödien ſind die von Entremeſes. Ich will hier nur einige der ſeltenſten und intereſſanteſten anführen:

Entremeses nuevos de diferentes autores. Zaragoza, 1640, Pedro Esquer. Enthält viele Zwiſchenſpiele von Tirſo de Molina.

Ociosidad entretenida en varios entremeses, bayles, loas y jacaras, escogidos de los mejores ingenios de España. Madrid 1668. Enthält Entremeſes von Calderon, Matos Fragoſo, Cancer u. ſ. w.

Ramillete de Saynetes escogidos de los mejores ingenios de España. Zaragoza 1672. Enthält Zwiſchenſpiele von Alarcon, Calderon u. ſ. w.

Rasgos del ocio en entremeses. Madrid 1661.

Verdores del Parnaso en diferentes vayles y mogigangas, escritos por D. Gil de Arnesto y Castro. Pamplona 1697.

Laurel de entremeses Repartido en diez y nueve Entremeses nuevos escogidos de los mejores ingenios de España. Zaragoza 1660.

Migajas del ingenio y apacible entretenimiento en entremeses. Zaragoza, Diego Dormer 167.

Tardes apacibles de gustoso entretenimiento. Madrid 1663.

Arcadia de Entremeses escritos por los ingenios mas clasicos de Epaña. Madrid 1723.

Entremeses nuevos de diversos autores para honesta recreacion. Alcalá de Henares 1643.

La mejor flor de entremeses que hasta hoy ha salido, recopilados de varios Autores. Zaragoza 1679.

Floresta de entremeses y rasgos del ocio a diferentes assumptos de bailes y mojigangas. Madrid 1680.

Vergel de entremeses y conceptos del donaire. Zaragoza, Diego Dormer 1675.

Eine Sammlung von Comödien, Autos und Zwiſchenſpielen iſt noch: Autos sacramentales con cuatro Comedias nuevas y sus Loas

y Entremeses. 1ª parte. Madrid 1655. Enthält die Comödien: La virgen de Guadalupe, de Felipe Godinez. El prodigio de los Montes y Martir del cielo, de Guillen de Castro. El gran Rey de los desiertos, de Andres de Claramonte. El rico avariento, de Mira de Mescua. Autos von Antonio Coello, Francisco de Rojas, Calderon, Felipe Godinez, Mira de Mescua, Luis Belez de Guevara. Endlich Loas und Entremeses von Cancer, Moreto und Mescua.

Autos von Rojas, Moreto, Mescua, Godinez, Felipe Sanchez, Diego Ramos del Castillo, Guevara und Antonio del Castillo finden sich in dem Bande: Autos Sacramentales y al nacimiento de Christo con sus loas y entremeses, recogidos de los mejores ingenios de España. Madrid 1675.

Endlich erwähne ich zu den von Herren von Münch-Bellinghausen S. 5 angeführten noch folgende ebenfalls Dramen enthaltende Werke:

Cytara de Apolo y Parnaso en Aragon. Autor el Maestro Ambrosio Bondia. Zaragoza 1650.

Rimas varias y Tragi-Comedia del Martir d'Ethiopia. Por el Capitan Miguel Botello de Carvallo. En Ruan 1646.

Luzes de la Aurora, dias del Sol, en fiestas de la que es Sol de los dias y Aurora de la luz, por D. Francisco de la Torre. Ohne Jahreszahl und Druckort.

La Reyna Matilde. Tragedia de Juan Dominigo Bevilacqua. En Napoles 1597.

Persecuciones de Lucinda Dama Valenciana y tragicos sucessos de D. Carlos. Por el Doctor Christoval Lozano. Valencia 1664.

Coronas del Parnaso y Platos de las Musas, de Alonso Geronimo de Salas Barbadillo. Madrid 1635.

El Caballero puntual de Alonso de Salas Barbadillo. 2 Tomos. Madrid 1619.

El subtil Cordoves Pedro de Urdemales, de A. de Salas Barbadillo. Madrid 1620.

Fiestas de la Boda de la incasable mal casada. Von demselben. Madrid 1622.

Casa del placer honesto. Von demselben. Madrid 1620.

Navidad de Zaragoza repartida en quatro noches. Compuesta por Matias de Aguirre. Zaragoza 1654.

S. 403. Die, der Dama presidente von Leyba zu Grunde liegende Fabel von einer Dame, die, in Männertracht verkleidet, zu einer Würde gelangt, in welcher sie über die Vergehen des eifersüchtigen Gatten oder untreuen Liebhabers zu richten hat, war schon zweimal von

Lope de Vega behandelt worden, in El Alcalde mayor und in El juez en su misma causa. Dieſelbe Idee kehrt auch in der Dama corregidor, de dos ingenios, und in der anonymen Comödie La muger juez de su marido wieder.

S. 407. Auf der Bibliothek des Herzogs von Oſſuna findet ſich eine alte Handſchrift des Conde de Sex, welche denſelben dem Antonio Coello beilegt und wenigſtens aufs entſchiedenſte beweiſ't, daß Philipp IV nicht der Verfaſſer ſein kann. Am Schluſſe des Manuſcripts ſteht nämlich die Cenſur: Hé visto esta comedia del Conde de Sex con todo cuidado por ser caso de Inglaterra, y quitados unos versos que van anotados en la primera Jornada, que tocan en la armada que el Señor Phelipe segundo aprestó contra aquel Reyno (noticia que no es bien que se toque) y una redondilla en la segunda Jornada de los Validos, en todo lo demas el Autor supo granjear su aprobacion de V. m. Madrid, 11 de Agosto de 1661. Franc. de Avellaneda.

Die Verſe, an denen der Cenſor Anſtoß nahm, lauten:

Todo, Blanca, lo he sabido,
Y que ya despues de muertos
Tu hermano y padre, quisimos
(Dandole cuenta á la Reina)
Casarnos, cuando Felipe
Segundo Español Monarca,
Contra Inglaterra hizo
La armada mayor que nunca
Con pesadumbres de pino
La espalda aprimió salobre
De aquese Monstruo de vidrio,
Y que a mi la Reyna entonces
Me embió con sus navios
A procurar resistir
Tan poderoso enemigo.
Por eso no pude entonces
Casarme. Agora he venido
Desta empresa y á la Reyna
Pediré á sus pies rendido
Que nos case.

Die an den Rand geſchriebene Verbeſſerung iſt:

Dandole cuenta á la Reina,
Casar nos. Aora he venido
Desta empresa a la Reina.

Gewiß würde die Theatercenſur ſich nicht erlaubt haben, dergleichen Verſtümmelungen mit dem Werke des Monarchen vorzunehmen. — Eine im Beſitz des Herzogs von Oſſuna befindliche Comödie des Antonio Coello Yerros de naturaleza y aciertos de la fortuna, iſt mit Licenz von 1634 verſehen.

S. 415. Dieſer Jacinto Cordero, oder wie ſein Name im Portugieſiſchen lautet Cordeyro, war nach Barboſa Machado aus Liſſabon gebürtig, wo er am 28ſten Februar 1646 im Alter von 40 Jahren ſtarb. Den äußerſt ſeltenen Band ſeiner geſammelten Comödien habe ich nicht geſehen, wohl aber bei Herren Duran ein Bruchſtück davon, welches die folgenden Schauſpiele mit fortlaufender Pagination von Blatt 1 bis 95 umfaßt:

El hijo de las batallas, representóla Manuel Simon.
Con partes nunca ay ventura, representóla Avendaño.
El mal inclinado, representóla Tomas Fernandez.
Los doce de Inglaterra.
La vitoria por el Amor.

Dieſen ſind noch beigebunden die ſeltenen Sueltas deſſelben Dichters: El juramento ante Dios y lealtad contra el Amor, representóla Riquelme. El secretario confuso. La 1ª parte de Duarte Pacheco, representóla Valdes. La entrada del Rey en Portugal. Lisboa 1621.

S. 416. Antonio Enriquez Gomes, von jüdiſcher Herkunft, in Portugal geboren, in Caſtilien erzogen, ward nach Barboſa Machado in Frankreich Ritter des St. Michael-Ordens und Haushofmeiſter des Königs. Im Prolog zu ſeinem Sanson, Rouen 1652, ſagt er: Las mias comedias fueron veinte y dos, cuyos titulos pondré aqui para que se conozcan por mias, pues todas ellas ó las mas que se imprimen en Sevilla les dan los Impresores el titulo que quieren y el dueño que se les antoja: El Cardenal Albornoz, 2 partes. Engañar para reinar. Diego de Camus. El capitan Chincilla. Fernan Mendez Pinto, 2 partes. Zelos no ofenden al Sol. El rayo de Palestina. Las soberbias de Nembrot. A lo que obligan los zelos. Lo que pasa en media noche. El cavallero de Gracia. La prudente Abigail. A lo que obliga el honor. Contra el amor no ay engaños. Amor con vista y cordura. La fuerza del heredero. La casa de Austria en España. El Sol parado. El trono de Salomon, 2 partes.

Ich mache hier darauf aufmerkſam, wie außerordentlich groß das von Barboſa gelieferte Verzeichniß Portugieſiſcher Dichter des 17. Jahrhunderts iſt, welche Comödien in Spaniſcher Sprache geſchrieben haben.

Nur wenigen von dieſen jedoch ſcheint ein bedeutender Erfolg auf der Bühne zu Theil geworden zu ſein.

S. 447. Hier noch Einiges zur Berichtigung und Ergänzung der Liſte von franzöſiſchen, dem Spaniſchen nachgeahmten, Stücken.

Molières école des maris bietet zwar in einzelnen Scenen Reminiſcenzen aus Lope's Discreta enamorada und el mayor imposible dar, iſt aber im Weſentlichen aus el marido hace muger von Antonio de Mendoza genommen.

Hartzembuſch hat in ſeiner Ausgabe des Calderon bis zur Evidenz nachgewieſen, daß dieſes Dichters En esta vida todo es verdad y todo mentira ſchon im Jahre 1622 geſchrieben iſt, ſo daß nunmehr alle etwa vorhanden geweſenen Zweifel über die Priorität dieſes Stückes vor Corneille's Heraclius gehoben ſind.

Rotrou's Laure présecutée iſt nicht, wie ich durch den Titel verführt angenommen, nach Lope's Laura perseguida, ſondern wahrſcheinlich nach Guevara's Reinar despues de morir.

Thomas Corneille's Illustres ennemis ſind nach Hartzembuſch aus Amar despues de las muerte und El pintor de su deshonra von Calderon und aus Obligados y ofendidos von Rojas zuſammengetragen. Eben deſſen Comtesse d'Orgueil iſt nach Alvaro Cubillo's Señor de noches buenas; le Baron d'Albikrac nach Moreto's La tia y la sobrina; le Galant doublé nach Hombre pobre todo es trazas von Calderon.

Calderon's Peor está que estava ward ſchon 1645 von de Brosse als Les innocents compables auf die franzöſiſche Bühne gebracht. Eben dieſes Dichters Astrólogo fingido iſt außer von Thomas Corneille auch im Jahre 1646 von d'Ouville unter dem Titel Jodelet Astrologue nachgeahmt worden.

Scarron's Trois Dorothées und La fausse apparence ſind jene nach Tirſo's No hay peor sordo que el que no quiere oir, dieſe nach Calderon's No siempre lo peor es cierto.

Triſtan's Marianne, 1636, iſt nach Calderon's Mayor monstruo los zelos;

L'hôpital des fous von Beys, 1635, nach el Hospital en que cura amor de amor la locura von Diego de Torres.

Montauban's Zénobie, reine d'Arménie nach Calderon's Gran Zenobia;

L'Inconnue ou l'esprit follet von Boisrobert nicht nach Calderon's dama duende, ſondern nach deſſen Casa con dos puertas.

Les soeurs jalouses ou l'écharpe et le bracelet von Lambert nach Calderon's La vanda y la flor.

L'école des jaloux von Montfleury nach Lope's Argel fingido y renegado de amor;

Les intrigues amoureuses von Gilbert nach Lope's Amar sin saber a quien;

La femme juge et parti von Montfleury nach la Dama corregidor, de dos ingenios.

La dame médecin von demſelben nach Tirſo's Amor medico;

Le semblable à soi-même von demſelben nach Alarcon's Semejante á si mismo.

Le cocher supposé von Hauteroche nach Los riesgos que tiene un coche von Antonio de Mendoza;

La trahison punie von Dancourt nach La traicion busca el castigo von Rojas.

Don Felix de Mendoce von Le Sage nach Guardar y guardarse von Lope.

Eben deſſen Point d'honneur nach No hay amigo para amige von Rojas.

S. 451. Verſchiedene Schriftſteller nehmen an, daß ſchon den engliſchen Dramatikern der großen Periode (d. h. aus der Zeit der Eliſabeth und Jakobs I) ſpaniſche Comödien bekannt geweſen ſeien. So behauptet Coleridge (Notes and lectures on Shakespeare, London 1849 Vol. I, p. 305), die Lectüre der ſpaniſchen Dramatiker habe großen Einfluß auf Geiſt und Ton von Beaumont's und Fletcher's Stücken geübt und eine genaue Kenntniß aller Producte der ſpaniſchen Bühne vor 1620 ſei ein unumgängliches Erforderniß für den Herausgeber dieſer Dichter, der den Quellen, aus welchen ſie geſchöpft, auf die Spur kommen wollen. So ſagt ferner Herr Moriz Rapp in der Einleitung zu ſeiner Ueberſetzung von Shakeſpeare's beiden Veroneſern: „Dieſes Stück konnte nicht ohne einen Einfluß aus der ſpaniſchen Bühne entſtehen. Läßt man mir nicht gelten, daß der Dichter ſpaniſch geleſen, ſo will ich glauben, er habe ſich überſetzen und beſchreiben laſſen. Um 1591, wo es geſchrieben ſein ſoll, ſtand der um zwei Jahre ältere Lope de Vega ſchon auf dem Gipfel ſeines Ruhmes und wenige Jahre ſpäter ſehen wir ſeine Comödien ſchon zu vielen Hunderten durch den Druck verbreitet. Wie wär' es möglich, daß man in London von dieſem vor ihm ganz unerEreigniß nicht hätte Notiz nehmen ſollen? Dieſes Stück iſt in jeder Faſer ſpaniſch und hat alle Vorzüge und alle Mängel einer Comödie von Lope."